BUND DEUTSCHER BAUMEISTER
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
HESSEN FRANKFURT E.V.

PRESSESPIEGEL 2020

© BDB-Service, Andreas Ostermann

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

01.2020, WIRTSCHAFTSRAUM Hanau-Kinzigtal (IHK Hanau-Gelnhausen-Schlüchtern)

Großes Interesse an Bauberufen

„Wie lange dauert die Ausbildung auf dem Bau?", „Wie hoch ist die Vergütung?", „Welche Karrierechancen gibt es?" – die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge neun bis elf der Hohen Landesschule in Hanau zeigten sich auf dem Berufsinformationsabend des Gymnasiums gut vorbereitet und sehr interessiert.

Die Schule hatte den Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt e.V. (BDB) gebeten, den Berufsinformationsabend durchzuführen. Gleich vier Ansprechpartner des Vereins standen in drei Beratungsrunden knapp 60 Schülerinnen und Schülern Rede und Antwort.

Immerhin 14 Schülerinnen und Schüler nahmen im Anschluss am Praxistag in der Baubranche teil. Die Jugendlichen konnten sich am 15. Oktober auf mehreren Baustellen einen Überblick über viele Berufsfelder im Hoch- und Tiefbau verschaffen. Vorgestellt wurden unter anderem Berufe des Vermessers, des Maurers und des Poliers. Darüber hinaus gab es Informationen über die verschiedenen Tätigkeitsfelder, die eingesetzten Maschinen sowie zu den weiteren Karrieremöglichkeiten.

Die Jugendlichen interessierten sich sehr für die auf den Baustellen eingesetzte Digitaltechnik.

Die BDB-Vorstände Andreas Ostermann und Thomas M. Reimann informierten über die Karrierewege in der Baubranche.

2020-01 Großes Interesse an Bauberufen_WIRTSCHAFTSRAUM Hanau-Kinzigtal (IHK Hanau-

06.01.2020, Frankfurter Neue Presse

Mit Helm und Sicherheitsweste

BAD VILBEL Schüler informieren sich über Berufsalltag am Bau

Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Kennedy-Schule haben im Dezember mit den Lehrerinnen Frau Betz und Frau Sarow eine Baustelle der Firma Alea in der Nähe des Nordbahnhofs besucht. Bei herrlichem Sonnenschein werden damit die Aktivitäten der »Initiative Zukunft Fachkraft« mit der Erkundung einer Baustelle für Schüler fortgesetzt. Für die Initiative arbeiten der Bund Deutscher Baumeister, BDB-Hessen-Frankfurt und im Baubereich tätige Unternehmen zusammen.

Ziel ist es, junge Menschen über die Bauberufe vor Ort zu informieren und ihnen zugleich bei der Orientierung über ihren künftigen beruflichen Weg zu helfen. Das geschieht mittels der praktischen Anschauung in unterschiedlichen Etappen auf der Baustelle.

Fragen rund um den Beruf

Der erfahrene Polier Hans Trumpp führt die 20 Schüler durch die unterschiedlichen Stationen, erklärt sachkundig die einzelnen Arbeitsgänge und vergisst auch nicht, auf die wichtigen Sicherheitsaspekte hinzuweisen. Die Schüler selbst merken es an ihrer Kleidung, denn sie müssen eine Sicherheitsweste und einen Helm tragen.

Ihr Interesse richtet sich auf die Arbeitsanforderungen, die Vergütungen, den Ausbildungsweg und die Karrierechancen. Überrascht sind sie von den sehr guten Verdienstmöglichkeiten auf dem Bau. Thomas Reimann, der persönlich anwesende Chef der Baufirma, unterstreicht für die Schüler die beruflichen Bedingungen und das Interesse am Nachwuchs. Die Effektivierung des modernen Bauens durch die Nutzung der Elektronik wird durch die Vorführung einer Vermessungsdrohne veranschaulicht, die millimetergenaue und fehlerreduzierte Bauausführungen ermöglicht.

Die komplexen Informationen und Eindrücke werden abschließend bei einem gemeinsamen Essen verarbeitet. Erst vor wenigen Tagen lobte Hessens Wirtschaftsminister Tarek Al-Wazir mit einer Videobotschaft das ehrenamtliche Engagement des BDB im Bereich der Aus- und Weiterbildung.

red

Schüler derJohn-F.-Kennedy-Schule besuchen eine Baustelle in der Nähe des Nordbahnhofs, um sich über Bauberufe zu informieren. FOTO: PRIVAT

2020-01-06 Mit Helm und Sicherheitsweste_Frankfurter Neue Presse.doc

16.01.2020, IMMOBILIEN ZEITUNG

Es muss ja nicht gleich ein Studium sein

VERMESSUNGSINGENIEURE DEMONSTRIEREN BEIM PRAXISTAG AUF DER ALEA-BAUSTELLE IN BAD VILBEL DIE ARBEIT PER DROHNE.

Bauarbeiter oder Polier gehören selten zu den Berufen, die Eltern ihren Kindern wünschen. An diesem Punkt müsse die Bauwirtschaft ansetzen und über die attraktiven Jobchancen aufklären, sagt Thomas M. Reimann, CEO des Bauunternehmens Alea. In Zusammenarbeit mit dem Bund Deutscher Baumeister bringt er Schüler auf die Baustelle. Da geht es um Handfestes: Werkzeuge, Karriere und Geld.

In der Grundschule fängt es oft schon an. Eltern arbeiten an der Karriere ihrer Kinder. Ihr Ziel: Der Nachwuchs soll später mit einem Abschluss „Summa cum laude“ ins Berufsleben starten. Nur so würden ihm ein hohes Gehalt, Anerkennung und ein sorgenfreies Leben ermöglicht, meinen sie.

Die Realität sieht allerdings genauso oft anders aus. Im Ingenieurstudiengang gebe es mancherorts im zweiten Semester eine Abbrecherquote von 50%, berichtet Thomas M. Reimann, CEO des Bad Vilbeler Bauunternehmens Alea Hoch- und Industriebau. Viele Studierende fühlten sich angesichts der hohen Anforderungen im Fach Mathematik überfordert und kehrten der Baubranche den Rücken. „Dabei sind viele prädestiniert für den Bau“, ist Reimann überzeugt. Nur die Form des Studiums sei dann eben nichts für sie.

Der Alea-Chef will nun über die verschiedenen Berufsbilder am Bau aufklären – sowohl junge Leute als auch Eltern und Lehrkräfte. Und das nicht nur bei Berufsinformationsabenden an den Schulen. „Die laufen doch immer alle gleich ab“, sagt er und denkt an Power-Point-Präsentationen und Theorie. Reimann will eher das nutzen, was den Bau ausmacht: Anpacken unter freiem Himmel.

Seit Herbst vergangenen Jahres lädt er in Zusammenarbeit mit der Initiative Zukunft Fachkraft des Bunds Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt, zu dessen Vorstand Reimann gehört, Schülergruppen in der beruflichen Orientierungsphase auf eine seiner Baustellen ein. Dabei lässt er sich nicht lumpen, Schüler aus Hanau hat er per Shuttle-Service nach Bad Vilbel gebracht. Insgesamt haben bisher 50 Schüler an der Baustellenaktion teilgenommen. In einer drei- bis vierstündigen Führung geben ihnen Vertreter verschiedener Gewerke Einblicke in ihren Alltag. Da kann dann auch mal eine zierliche Schülerin Steine mauern – dank der Unterstützung mit hydraulischem Hebewerkzeug ist das kein Hexenwerk. Poliere berichten über die Abläufe und Anforderungen, Betonbauer und Facharbeiter präsentieren ihre Arbeit.

Um die Bandbreite der Berufe noch vielfältiger werden zu lassen, will Reimann künftig verstärkt mit Partnern zusammenarbeiten. Den Anfang hat er mit dem Vermessungsbüro TPI aus Dreieich gemacht. Sie präsentierten den Schülern ihre Arbeit mit einer Drohne. Der Einsatz moderner Technik gilt für Reimann als ein Schlüssel, um junge Leute von der Arbeit am Bau zu überzeugen.

Der Aktionstag auf der Baustelle endet traditionell mit einem gemeinsamen Essen von Schülern und Arbeitern, bei dem Alea-Chef Reimann höchstpersönlich z.B. Eintopf mit Würstchen verteilt.

Fünf weitere Klassen aus dem Rhein-Main-Gebiet haben sich bereits angekündigt, in den nächsten drei Monaten rechnet Reimann mit etwa 120 Schülern auf seinen Baustellen. Koordiniert wird die Aktion von Erich Schleßmann, ehemaliger schulfachlicher Dezernent im Staatlichen Schulamt in Hanau. Der Ruheständler ist ehrenamtlich aktiv, hält den Kontakt zum Kultusministerium, koordiniert Termine und pflegt sein Netzwerk, um die Initiative Zukunft Fachkraft mit Leben zu füllen.

Ein Netzwerk soll es auch sein, das künftig die Schulaktionstage finanziell mittragen soll. Dafür sucht Reimann weitere Partner. „Ein Tag kostet etwa 3.000 bis 3.500 Euro“, schätzt er. Der größte Kostentreiber sind dabei die Filmaufnahmen des Medienpartners 100places. In den Clips, die auch auf YouTube abrufbar sind (http://bit.ly/initiative_zukunft_ fachkraft), erzählen die Jugendlichen von ihren Erfahrungen, die sie auf der Baustelle gesammelt haben. Ein Schüler sagt z.B. sinngemäß: „Ich wollte eigentlich studieren, doch jetzt glaube ich, eine Ausbildung ist eher etwas für mich.“ Ein wichtiger Aha-Moment für junge Leute in der Entscheidungsphase, wohin sie ihre berufliche Reise führen soll, könnte auch die Information sein, wie die Verdienstaussichten auf der Baustelle sind. Reimann vergleicht dazu gerne ein Bauingenieurstudium und den Werdegang bis zum Werkpolier. Bis der Student erst nach etwa sieben Jahren als Berufseinsteiger ein Bruttogehalt von etwa 3.500 bis 3.800 Euro verdiene, habe der Azubi schon Geld auf die Seite legen können. In den ersten Jahren bekomme er monatlich etwa 1.000 Euro, anschließend rund 3.000 Euro brutto. Nach fünf bis sechs Jahren und einer Weiterbildung zum Werkpolier stehen laut Reimann 4.000 bis 4.300 Euro brutto auf dem Gehaltsscheck – Tendenz nach oben. Denn die Perspektiven in der Bauwirtschaft seien gut, bis 2040 rechnet Reimann mit nachhaltigen Bauaktivitäten. Das Fazit des Frankfurter Bauunternehmers: „Der Verdienst in der Bauwirtschaft kann höher sein als nach einem Bauingenieurstudium.“

Das Engagement Reimanns und Schleßmanns trägt bereits erste Früchte. Alea liegen drei Anfragen für ein Praktikum und zwei Anfragen für eine Ausbildung vor. Die Eltern will Reimann künftig stärker mit ins Boot nehmen. Sie sollen zum Beispiel in einer Broschüre über die Attraktivität von Berufen am Bau informiert werden. Anke Pipke

2020-01-16 Es muss ja nicht gleich ein Studium sein_IMMOBILIEN ZEITUNG.doc

04.02.2020, Frankfurter Neue Presse

Schüler besuchen Baustelle

BAD VILBEL Projekt für mögliche Nachwuchskräfte bei Alea

25 Schüler der Kennedy-Schule sind kürzlich unter der Leitung der stellvertretenden Rektorin Luzie Betz beim dritten Praxistag der »Initiative Zukunft Fachkraft« des Bundes Deutscher Baumeister Hessen-Frankfurt (BDB) gewesen, der auf der Alea-Baustelle am Nordbahnhof mit Schülern veranstaltet wird.

Schüler erleben berufliche Praxis

Insgesamt 75 Schülern wurde vor Ort vermittelt, welche Ausbildungschancen es auf dem Bau gibt, welche Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten. Es blieb bei diesen Erkundungen nicht nur bei theoretischen Darstellungen, die Schüler sahen und erlebten selbst die berufliche Praxis. Damit konnten sie eine konkrete Vorstellung von der Arbeit und ihren Bedingungen gewinnen, so dass sie sich bewusst für ein Praktikum oder eine Ausbildung entscheiden können. Das haben

Die Schüler dürfen auf der Baustelle selbst Hand anlegen und etwas mauern. FOTO: PRIVAT

schon zwei Kennedy-Schüler getan, die demnächst ihr Praktikum bei der ortsansässigen Baufirma beginnen werden.

Die Schüler durften selbst aktiv werden, mussten unter fachkundiger Anleitung Hand anlegen und wunderten sich, was sie so alles beherrschen. Thomas Reimann hat zum wiederholten Male zusammen mit dem Polier Hans Trumpp den Schülern den inzwischen fast fertigen Rohbau gezeigt.

Von Landespolitik unterstützt

Die ehrenamtliche Initiative Zukunft Fachkraft des BDB, Ingenieure und Architekten in Frankfurt mit Andreas Ostermann als Vorsitzendem, Thomas Reimann als BDB-Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit, sowie Erich Schleßmann als Koordinator für die Schulen, investiert gerne Zeit und Engagement, Nachwuchskräfte zu informieren, da sie inzwischen eine bemerkenswerte Resonanz erfährt. An erster Stelle stehen die Schüler, die mit großem Interesse das Geschehen auf dem Bau verfolgen. Die Initiative wird auch von der Landespolitik unterstützt. Ende Februar bereits wird die nächste Erkundung mit einer weiteren Schulklasse der Kennedy-Schule stattfinden. red

2020-02-04 Schüler besuchen Baustelle_Frankfurter Neue Presse.doc

12.02.2020, SubmissionsANZEIGER

Projekt für mögliche Nachwuchskräfte im Fernsehen

Schüler besuchen erneut Bad Vilbeler Baustelle

Die Nachwuchskräfte für die Berufsausbildung sind auch dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen ein wichtiges Anliegen. Denn am 29.1.2020 ist ein Kamerateam des ZDF in Bad Vilbel anwesend, um den Baustellen-Besuch von 25 Schülern der Kennedy-Schule unter der Leitung der

stellvertretenden Rektorin Luzie Betz für einen Bericht im Mittagsmagazin von ARD und ZDF zu begleiten. Es handelt sich schon um den dritten Praxistag, der auf der Baustelle am Nordbahnhof mit Schülern veranstaltet wird. Insgesamt 75 Schülern wurde damit vor Ort vermittelt, welche Ausbildungschancen es auf dem Bau gibt, welche Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten. Doch bleibt es bei diesen Erkundungen nicht nur bei theoretischen Darstellungen, die Schüler sehen und erleben selbst die berufliche Praxis. Sie gewinnen damit eine konkrete Vorstellung von der Arbeit und ihren Bedingungen, so dass sie sich bewusst für ein Praktikum oder eine Ausbildung entscheiden können. Das haben schon zwei Kennedy-Schüler getan, die demnächst

ihr Praktikum bei der ortsansässigen Baufirma beginnen werden. Die Schüler dürfen selbst aktiv werden, müssen unter fachkundiger Anleitung „Hand anlegen" und wundern sich dann, was sie so alles beherrschen. „Wenn das Ganze dann auch für das Fernsehen gefilmt wird, dann ist die Motivation nochmals größer", so Thomas Reimann, der zum wiederholten Male zusammen mit dem Polier Hans Trumpp den Schülern den inzwischen fast fertigen Rohbau zeigt. Die ehrenamtliche INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT des Bundes Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten in Frankfurt (BDB) mit Andreas Ostermann als Vorsitzendem, Thomas Reimann als BDB-Vorstand für die Öffentlichkeitsarbeit, sowie Erich Schleßmann als Koordinator für die Schulen investiert gerne Zeit und Engagement in diese besondere Art, Nachwuchskräfte konkret zu informieren, da sie inzwischen eine bemerkenswerte Resonanz erfährt. An erster Stelle stehen die Schüler, die mit großem Interesse das Geschehen auf ➲

2020-02-12 Projekt für mögliche Nachwuchskräfte im Fernsehen_SubmissionsANZEIGER.doc

dem Bau verfolgen. Die Initiative wird darüber hinaus jedoch nicht nur von den mit der Ausbildung des Nachwuchses befassten Einrichtungen, Verbänden und Gremien, ob Handwerkskammer oder IHK, ob Gewerkschaft oder Unternehmerverband, wahrgenommen und unterstützt, sondern auch von der Landespolitik. So äußern sich der Wirtschaftsminister Al-Wazir und Kultusminister Lorz in Videobotschaften außerordentlich positiv über die ehrenamtliche Initiative, denn der Nachwuchs für die Berufsausbildung ist eine große Herausforderung in dieser Zeit, in der Abitur und Studium unantastbar im Vordergrund zu stehen scheinen. Gleichzeitig jedoch werden offensichtlich der Bedarf und die guten und dauerhaften Chancen der Ausbildungsberufe nicht zuletzt gerade im Handwerk hinten angestellt. Dem entgegenzuwirken ist der selbstdefinierte Auftrag der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT. „Es gibt eine breite Unterstützung und gute Erfolge", so Thomas Reimann.

„Das motiviert ungemein weiterzumachen." Ende Februar bereits wird die nächste Erkundung mit einer weiteren Schulklasse der Kennedy-Schule stattfinden. Quelle + Fotos: www.bdb-hessenfrankfurt.de

2020-02-12 Projekt für mögliche Nachwuchskräfte im Fernsehen_SubmissionsANZEIGER.doc

29.02.2020, Frankfurter Neue Presse

Auf Baustellenbesuch mit »Stepi«

Dragoslav Stepanovic, Thomas Reimann und Schülerinnen der Bad Vilbeler John-F.-Kennedy-Schule (von rechts) auf der Baustelle. FOTO: PRIVAT

Bad Vilbel. Die Klasse 9aR der Vilbeler John-F.-Kennedy-Schule erlebte am Donnerstag in Bad Vilbel den 4. Praxistag der »Initiative Zukunft Fachkraft« auf einer Baustelle. Initiator Thomas M. Reimann freute sich über Ehrengast Dragoslav Stepanovic, Ex-Eintracht-Trainer. Mit Sebastian Trippen, Geschäftsführer Wirtschaftspolitik und Metropolenentwicklung, war die IHK Frankfurt vertreten. Vor Ort stellte man fest, dass das Bauprojekt weit fortgeschritten ist und die nächsten Gewerke anstehen. Bislang haben sich fast 100 Schülerinnen und Schüler aus Hanau und Bad Vilbel über die Ausbildung als Betonbauer, Maurer, Rohrleitungsbauer, Tiefbauer, Einzelhandels- oder Großhandelskaufmann und die damit verbundenen Chancen und Perspektiven informieren können.

Mit Beginn der Ausbauphase wird im Rahmen neuer Gewerke somit auch über neue Ausbildungsberufe informiert. Das mit dem Ausbau beauftragte Unternehmen hat über Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich der Dachdecker sowie des Gewerks Heizung und Sanitär informiert. Die Firma GVW Geräte Verleih Wetterau hat einige Schüler mit einer Hebebühne in luftige Höhen mitgenommen. Ehrengast »Stepi« sowie Schüler legten bei den Dachdeckern selbst Hand an und verlegten Schweißbahnen.

»Unser Vorstandskollege Reimann schreibt hier eine Story für junge Menschen, die einen Weg in die Ausbildung suchen«, saget der Erste Vorsitzende des Bundes Deutscher Baumeister Hessen/Frankfurt, Andreas Ostermann. »Wir sind hier mit Schülern in der Baugrube gestartet, haben das Gebäude mit den jungen Menschen wachsen lassen und zeigen jetzt, wie der Ausbau stattfindet. So können sie sich ein Bild von den Berufen verschaffen.«

Es war ein spannender Tag mit neuen Eindrücken zu Ausbildungsberufen im Bauhaupt- und Baunebengewerbe für eine Schulklasse – gedacht als Werbung für das hessische Handwerk. »Das Interesse und Mitwirken dieser Klasse war beachtlich«, meinte Erich Schleßmann (FDP Bad Vilbel). »Rohre für Warm- und Kaltwasser wurden geschnitten und passgenau gepresst, der Gasbrenner zum Glühen gebracht, um das Flachdach abzudichten.« Trippen betonte: »Dieser Praxistag beeindruckt mich. Hier setzen sich junge Menschen mit einer möglichen Ausbildung in der Bauwirtschaft praxisnah auseinander. Hand in Hand mit einem Meister stehen sie auf dem Dach eines großen Hauses und sind aktiv dabei, wenn etwas Neues entsteht.« red

2020-02-29 Auf Baustellenbesuch mit 'Stepi'_Frankfurter Neue Presse.doc

03.2020, Haus&Grund

Warum ist Bauen heute so teuer?

Diese Frage bewegt nicht nur die Immobilieneigentümer, sondern auch die Baubranche. Es sind in der Regel die Architekten, die dem Bauherrn erklären sollen, weshalb die Kosten des Bauprojekts derart hoch sind. Ein Grund für uns, uns mit den Fachleuten zusammenzusetzen und Antworten auf die Frage nach den sehr hohen Baukosten zu finden. Rede und Antwort stand uns Herr Björn Bernshausen, Vorstandsmitglied des Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt e.V.

Thomas Bellmer: Herr Bernshausen, die Baupreise sind in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen. Dies hat aus unserer Sicht viele mögliche Ursachen. Um zu verstehen, welche dies sind und wie wir – unsere Mitglieder sind potenzielle Bauherren – Kosten am Bau einsparen und das Bauen für den Bauherren wieder wirtschaftlich machen können, muss zunächst geklärt werden, welche Kosten am Bau typischerweise entstehen. Was sind die wesentlichen Kostenblöcke eines Bauvorhabens?

Björn Bernshausen: Die Kostengruppen sind Grundstück, vorbereitende Maßnahmen, Bauwerk – Baukonstruktionen, Bauwerk – Technische Anlagen, Außenanlagen und Freiflächen, Ausstattung und Kunstwerke, Baunebenkosten und Finanzierung. Jedoch haben sich die Kosten innerhalb dieser Gruppen stark verschoben, wenn man die Gesamtkosten betrachtet. Die Rohbaukosten zum Beispiel haben gegenüber den Ausbaukosten im Verhältnis abgenommen. Dies liegt an den staatlich erhöhten Anforderungen an Brand- und Schallschutz, Barrierefreiheit und besonders an der Energieeffizienz.

TB: Die von uns wahrgenommene Entwicklung der Baukosten ist sehr rasant, insbesondere in den letzten Jahren. Wie haben sich die Baukosten tatsächlich in den letzten Jahren entwickelt? Ist eine Trendwende absehbar?

BB: Das Bauen von Wohngebäuden sowie die Instandhaltung von Wohngebäuden ist gemäß Angaben des Statistischen Bundesamtes von 2015 bis Ende 2018 um über 20% Prozent teurer geworden. Dies ist nicht verwunderlich, da sich Anforderungen durch die Gesetzgebung in den letzten Jahren stark erhöht haben. Das eigentliche Bauwerk macht im bundesweiten Durchschnitt nur 2/3 der Kosten aus, der Rest sind Grundstücks-, Planungs- und Notarkosten. In Ballungsräumen liegt der Anteil des Grundstückskaufpreises an den Gesamtkosten teilweise noch höher.

Eine Trendwende ist nicht abzusehen. Es gibt einige Prognosen, die eine Kostensteigerung von Eigentumswohnungen in den Ballungszentren bis 2030 um 40-60% vorhersagen. Das Eintreten dieser Prognosen halte ich für recht wahrscheinlich.

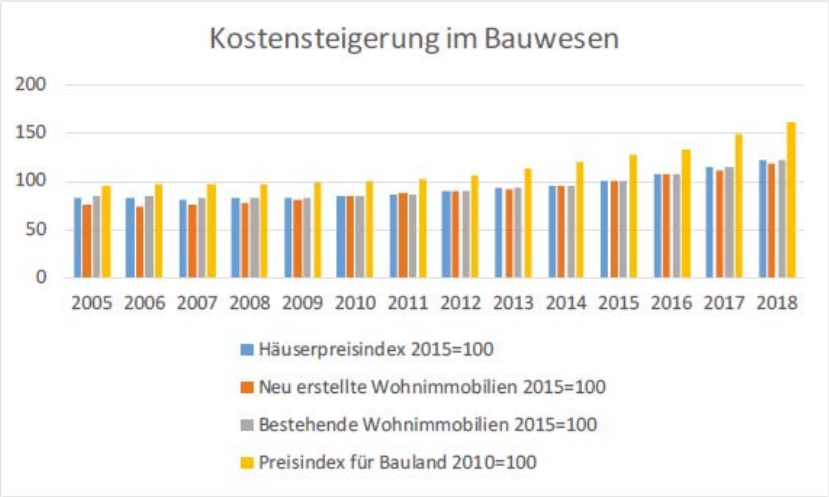
BUND DEUTSCHER BAUMEISTER
ARCHITEKTEN UND INGENIEURE
HESSEN FRANKFURT E.V.

Die rund 700 Mitglieder des Bund Deutscher Baumeister Hessen Frankfurt sind allesamt Bauingenieure, Architekten, Bauschaffende und Unternehmer.

Der Gesprächspartner Björn Bernshausen ist Mitglied im Vorstand des BDB Hessen Frankfurt und Mitinhaber der Planungsbüros Bernshausen + Partner, einem in Frankfurt am Main ansässigen Bauplanungsbüro. Herr Bernshausen befasst sich neben seiner Vorstandstätigkeit beruflich mit Neubau von Wohn- und Geschäftshäusern, der Sanierung von Bestandsimmobilien sowie der Innenarchitektur.

TB: Welche Faktoren tragen zu der von Ihnen dargestellten signifikanten Erhöhung der Baukosten bei und warum ist das so?

BB: Die aktuelle Marktlage: Man bekommt relativ preiswert Geld, jedoch gibt es in und um die großen Städte kaum Bauland. Die Einhaltung der EnEV ist bei Neubauten und der Anzahl der heutigen Produkte relativ problemlos. Es ist jedoch teilweise schwer, privaten Bau-



herrn zu erklären, dass sie eine Lüftungsanlage für ihr Gebäude bzw. ihr Einfamilienhaus brauchen. Lüftungsanlage? Ich mache doch einfach das Fenster auf! – Können Sie, aber im Energiekonzept ist das nicht zwingend vorgesehen. Des Weiteren sind für die technischen Anlagen zu bedenken: Mehr Technik erfordert mehr Wartung! Einen Kleinwagen zu warten, ist billiger als eine Luxuslimousine, darüber muss sich der Bauherr klar sein. Der Rohbau bleibt im Allgemeinen über die gesamte Laufzeit des Gebäudes erhalten (kleinere Reparaturen ausgenommen), jedoch müssen technische Anlagen nicht nur gewartet, sondern von Zeit zu Zeit auch ausgetauscht werden. Bei vielen Projekten wird einfach ein ökologisches Heizsystem verbaut und 20–40cm Polystyrol-Hartschaum vor die Fassade geklebt. Ob dieses ökologisch sinnvoll ist, mögen andere beurteilen. Doch wird es für private Bauherrn teilweise absurd, denn bei vielen Projekten rechnet sich eine höhere Energieeffizienzklasse einfach nicht. Öffentliche und private Bauherren nutzen die höhere Energieeffizienzklasse meist für PR und für Vermarktung, obwohl die Vermarktung in der heutigen Zeit wohl eher eine untergeordnete Rolle spielen dürfte.

Darüber hinaus ist es besonders für kleine Projekte schwierig, Angebote oder Handwerker zu bekommen. Der BDB Hessen Frankfurt versucht, mit der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT junge Leute für Handwerksberufe im Bauwesen zu begeistern. Denn nicht nur im Gesundheitssektor, sondern auch bei den Handwerksberufen im Bauwesen besteht ein enormer Fachkräftemangel. Die Ursache für die erhebliche Steigerung der Baukosten liegt demnach in einem Zusammenspiel vieler Faktoren.

TB: Wie verhält es sich mit der Sanierung von Bestandsobjekten? Was trägt hier zu der erheblichen Kostensteigerung bei? Die Grundstückspreise sind in diesem Bereich schließlich nicht von Bedeutung.

BB: Auch diese Kosten können vergleichsweise hoch sein, selbst wenn Grundstückskosten nicht anfallen. Bei Bestandsgebäuden wird es problematisch, wenn durch Umbau- oder Renovierungsmaßnahmen die Gebäude den Bestandsschutz verlieren. Den Bestandsschutz zu behalten, ist für Eigentümer äußerst wichtig, da der Verlust des Bestandsschutzes mit enormen Kosten verbunden ist. Der Verlust des Bestandsschutzes bedeutet, dass alle Normen wie Brand- und Schallschutz eingehalten werden müssen. Viele Projekte scheitern von vorneherein, wenn der Bestandsschutz verloren geht. Wir haben schon oft Studien für Eigentümer von Hochhäusern und Mehrfamilienhäusern gemacht: Viele Projekte sind an dem Verlust des Bestandsschutzes gescheitert. Wir mussten den Bauherrn von der Sanierung bzw. dem Umbau ihrer Immobilien abraten, da diese Maßnahmen keine Wirtschaftlichkeit erreichen würden. Aus diesem Grund gibt es zum Beispiel sehr viele Hochhäuser aus den 60ern und 70ern, die eigentlich eine vernünftige Substanz und gut funktionierende Grundrisse haben, jedoch nicht wirtschaftlich saniert werden können. Die Sanierung solcher Bauten kann sich im Allgemeinen nur ein öffentlicher Bauherr leisten, bei dem die Kosten gegenüber dem sozialen Aspekt eher eine nachrangige Rolle spielen.

TB: Die Flut an nicht vollständig harmonisierten Gesetzen, Verordnungen und anderen Vorschriften scheint ihren Teil zu den hohen Baukosten beizutragen. Wird das in Arbeit befindliche Gebäude-EnergieGesetz helfen, die Baukosten zu senken?

Thomas Bellmer, Geschäftsführer von Haus & Grund Darmstadt, und sein Gesprächspartner Björn Bernshausen.

BB: Ich gehe nicht davon aus, dass das GEG die Baukosten senken wird. Hoffen wir doch, dass die Baukosten dadurch nicht zusätzlich steigen.

Am 29.01. dieses Jahres wurde in einer ersten Lesung im Bundestag über das GEG diskutiert. Die Meinungen reichten von „viel zu wenig" über „genau richtig" bis „viel zu viele Regelungen".

Die Deutsche Unternehmensinitiative Energieeffizienz e. V. (DENEFF) kritisiert, dass der Gesetzesentwurf keinen zusätzlichen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudesektor leisten werde. Ob das Gesetz das Bauen wenigstens vereinfacht, bleibt abzuwarten.

TB: Selbst wenn die hohen Baukosten Ihren Mitgliedern in wirtschaftlicher Hinsicht in die Karten spielen dürften, befasst sich Ihr Verband auch mit der Frage, wie bezahlbarer Wohnraum geschaffen und erhalten werden kann. Haus und Grund kritisiert wie die allermeisten Fachleute die derzeitigen wohnungspolitischen Eingriffe in den Markt. Bestes und aktuelles Beispiel für einen wohnungspolitischen Fehlgriff ist der Berliner Mietendeckel. Nach unseren Informationen führt der Mietendeckel bereits jetzt zu einem Rückgang der Bautätigkeit. Welche Lösung für den angespannten Wohnungsmarkt in Ballungsräumen sieht Ihr Verband?

BB: Zu Ihrer ersten Aussage: Ja, höhere Baukosten führen für Planer zu einem höheren Honorar, aber wenn ich 30% mehr arbeiten muss, weil ich viel mehr Normen beachten muss und viel mehr koordinieren muss, um 15% mehr zu verdienen, habe ich als Planer nichts davon.

Durch den Mietendeckel ist die Anzahl der Baugenehmigungen in Berlin in sehr kurzer Zeit um 10% gesunken. Das ist kontraproduktiv zur aktuellen Wohnungssituation, aber es ist verständlich aus dem Blickwinkel der Bauherren und Investoren.

„Die Mietpreisbremse ist Symptomtherapie und keine Lösung. Im Gegenteil: Sie macht den Wohnungsmangel noch schlimmer. Es muss dringend mehr Bauland insbesondere in den Großstädten verfügbar gemacht werden, um den Engpässen zu begegnen", sagte Prof. Volker Wieland, Mitglied des Sachverständigenrats der Bundesregierung bei der Jahresauftaktveranstaltung der hessisch-thüringer Bauwirtschaft.

Lösungen für den angespannten Wohnungsmarkt kann es nur geben, wenn Bauland ausgewiesen wird. Baugrundstücke sind in den letzten Jahren extrem selten und teuer geworden. Dafür gibt es verschiedene Gründe: Das Geld bekommt man aktuell billig von den Banken, also will jeder bauen. Es gibt in den Ballungsgebieten wenig Bauland. Wird innerstädtisch nachverdichtet, ein neues Baugebiet ausgewiesen oder gar ein neuer Stadtteil geplant, werden sich jedes Mal sehr viele Bedenkenträger finden, die gegen solche Vorhaben protestieren oder klagen. An dieser Stelle ist die Politik gefragt.

Haus & Grund Darmstadt e.V.

Eigentum. Schutz. Gemeinschaft.

Kontakt:

Anschrift: Landwehrstraße 1, 64293 Darmstadt
Telefon: 06151 – 17935
Telefax: 06151 – 17393
E-Mail: geschaeftsstelle@haus-und-grund-darmstadt.de
Internet: www.haus-und-grund-darmstadt.de
www.mietspiegelrechner-darmstadt.de

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:

Montag bis Donnerstag: 8:30 – 12:00 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr
Freitag: 8:30 – 12:00 Uhr

Sollte es Ihnen nicht möglich sein, die Geschäftsstelle zu den Öffnungszeiten aufzusuchen, ist eine Terminvereinbarung für Ihren Besuch außerhalb der Öffnungszeiten möglich.

Persönliche Mitgliederberatung (nur nach Terminvereinbarung)

Wir beantworten Ihre Fragen, die in direktem Zusammenhang mit dem Haus-, Wohnungs- und Grundstückseigentum stehen, in folgenden Bereichen:
Miet- und Pachtrecht, Wohnungseigentumsrecht, Bau- und Grundstücksrecht, Handwerkerrecht, Nachbarschaftsrecht, Familien- und Erbrecht, Kauf und Verkauf von Immobilien, Architektur- und Bausachen, Energetische Modernisierung, Steuerangelegenheiten, Versicherungsfragen.

Vereinbaren Sie hierzu bitte mit den Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle zuvor einen Beratungstermin.

Telefonische Mitgliederberatung (06151 – 17935):

Wir beraten Sie auch telefonisch. Hierzu rufen Sie während der Öffnungszeiten der Geschäftsstelle an. Sie werden in einer „Anrufliste" vorgemerkt. Unsere Beraterinnen / Berater rufen Sie in der Regel montags bis donnerstags von 14.00 bis 16.00 Uhr zurück.

Telefonische Beratungen können nur kurz und allgemein sein, da in den allermeisten Fällen die Vorlage von Verträgen und anderen Unterlagen erforderlich ist.

04.03.2020, SubmissionsANZEIGER

Ex-Eintrachtler werden Paten

Die nächsten Aktivitäten der Initiative Zukunft Fachkraft des BDB-HESSENFRANKFURT

Die großartige Resonanz hat einen vorläufigen Höhepunkt am 21.2.20 bekommen. An der Kennedy-Schule in Bad Vilbel hat eine besondere Veranstaltung stattgefunden. Der Ex-Weltmeister der Frankfurter Eintracht, Bernd Hölzenbein, Mittelfeldmotor „Dr. Hammer" Bernd Nickel und Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms haben in der Schule die Patenschaft für die Initiative übernommen und für die Schüler die heutzutage obligatorischen Selfies ermöglicht. „Um 10.00 Uhr haben wir in Hanau mit der IHK und Herrn Dr. Quidde einen weiteren wertvollen Projektunterstützer gewonnen, um 11.00 Uhr freuten wir uns über den Besuch der Ex-Eintrachtler und ihrer Bereitschaft als Paten der Initiative zu agieren", so BDB-Vorstand Reimann. Die stv. Schulleiterin Luzie Betz zeigte sich begeistert: „So etwas wie die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT gab es für unsere Schule bisher nicht. Ich freue mich über die Möglichkeit, bei diesem tollen Projekt mit den Schülern dabei sein zu können." Beindruckt zeigten sich auch Ex-Präsident Ohms und „seine" Spieler: „Eine großartige Initiative, die wir gerne unterstützen." Bernd Nickel ergänzte: „Herr Reimann hatte uns schnell überzeugt, für eine gute Sache die Patenschaft zu übernehmen" und Bernd Hölzenbein fügte hinzu: „Wir unterstützen dieses Projekt gerne mit unseren Namen." Die Initiative Zukunft ➲

v.L.: Erich Schleßmann, Prof. Dr. R. Alexander Lorz (Hess. Kultusminister), Thomas M. Reimann, Andreas Ostermann.

Fotos: www.bdb-hessenfrankfurt.de

v.L.: Luzie Betz, Thomas M. Reimann, Erich Schleßmann, Bernd Hölzenbein, Hans Trumpp, Matthias Ohms, Andreas Ostermann, Bernd Nickel.

Fachkraft bleibt jedoch nicht nur auf den Bereich von Schulen und Unternehmen sowie ihren Verbänden begrenzt. „Nachdem bereits ein Kamerateam des ZDF auf der Baustelle die Schüler bei ihren praktischen Erfahrungen gefilmt hat, wird auch Prof. Ruiss mit dem „Top Magazin" als führendem Lifestyle-Magazin Medienpartner. Somit erhält die Initiative einen enormen Bekanntheitsgrad, der der konkreten Arbeit unzweifelhaft zugute kommt", äußert sich Andreas Ostermann, Vorsitzender des BDB-HESSENFRANKFURT, zur breiten Wirksamkeit der Initiative aufgrund der Medienresonanz. Auf Bundesebene konnte ebenfalls noch am Freitag der Submissions-Anzeiger Verlag aus Hamburg als weiterer Medienpartner gewonnen werden.

Die hessische Landesregierung streicht – wie den Zeitungen zu entnehmen ist – die finanziellen Mittel für die erfolgreiche Begleitung der Berufsorientierung und den Berufseinstieg von Hauptschülern im Land. Gleichzeitig baut die ehrenamtliche INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT beim Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure in Frankfurt ihre Aktivitäten aus. Dem zugrunde liegen die gewonnenen Erfahrungen mit den Praxistagen für die Schüler auf den Baustellen, auf denen sie konkret und anschaulich vor Ort erfahren und erleben können, was Berufsalltag bedeutet, wie die Arbeitsbedingungen sind, wie es um die Verdienst- und die Aufstiegsmöglichkeiten steht. Es ist aber auch zugleich ein Weg, den Schülern konkret Wegweiser für ihre beruflichen Vorstellungen an die Hand zu geben.

„Es macht richtig Spaß, das Interesse und die Bereitschaft der Schüler zur Information über unsere Berufswelt mitzubekommen. Das alleine lohnt schon, die Serie der Praxistage fortzusetzen", so zieht Thomas Reimann, Bauunternehmer und maßgeblicher Initiator des Projekts, ein vorläufiges Fazit für sein Engagement. So steht dann auch der nächste Praxistag für Neuntklässler der Kennedy-Schule auf einer Bad Vilbeler Baustelle am 27.2.2020 an. Dass man mit solchen Maßnahmen der konkreten Berufsinformation vor Ort erfolgreich sein kann, findet immer mehr Interesse und Unterstützung im Umfeld der Unternehmen, Wirtschaftsverbände und einschlägigen Institutionen. Sowohl Wirtschaftsminister Al-Wazir als auch Kultusminister Lorz unterstützen die Initiative mit Grußbotschaften, die regional zuständigen Industrie- und Handelskammern in Frankfurt, Hanau und Gießen-Friedberg sind ebenso Projektunterstützer wie die hessischen Handwerkskammern. Anlässlich des Besuches in Hanau äußerte sich Dr. Quidde mit den Worten: „Eine großartige Initiative, die wir gerne unterstützen. Herr Reimann

Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms im Interview.

hatte uns schnell überzeugt, für eine gute Sache Partner zu werden." Die IG BAU in Hessen mit Herrn Rosenbaum an der Spitze ließ es sich nicht nehmen, von Anfang die Initiative zu propagieren. Nahezu selbstverständlich ist inzwischen, dass die Verbände VbUH und VhU Partner der Initiative sind. Es gibt Bestrebungen, die Aktivitäten der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT, die bislang in der Rhein-Main-Region ihren Schwerpunkt hat, auf andere Landesteile Hessens auszudehnen. Gespräche mit Dirk Pollert, dem Hauptgeschäftsführer der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VhU) seien geführt, berichtet Reimann. VhU-Präsident Wolf Mang zeigt sich über die Erfolge der Initiative begeistert. Dabei sind die hiesigen Praxistage als Modell zu verstehen, um sie so z. B. nach Nord- oder Osthessen zu übertragen. Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V. sagt: „Für mich ist die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ein Projekt mit Vorbildcharakter. Ich wünsche mir, dass es sich rasch in ganz Hessen platziert." Hocherfreut zeigt man sich auch über die Bereitschaft der Handwerkskammern in Frankfurt, Kassel und Wiesbaden, der Initiative als Projektunterstützer beizutreten. „Das war eine richtig gute Nachricht, als mir Bernhard Mundschenk vor wenigen Tagen mitteilte, dass nun auch die Arbeitsgemeinschaft der hessischen Handwerkskammern mit an Bord sind", sagt Reimann, dem das Projekt für junge Menschen eine Herzensangelegenheit ist. Für die Aus- und Weiterbildung engagiert er sich ehrenamtlich seit inzwischen 1995, war lange Zeit Vorsitzender verschiedener Prüfungsausschüsse der IHK Frankfurt am Main.

Um dafür die Basis zu schaffen, wird am 1. September dieses Jahres das erste Fachkräfteforum für Vertreter der Wirtschaft und Schulen in den Räumlichkeiten der Frankfurter IHK durchgeführt. IHK-Präsident Ulrich Caspar ist Unterstützer der ersten Stunde und sieht die gute Entwicklung der Initiative mit großer Freude. „Das Konzept von Herrn Reimann und seinem Team hatte mich schon überzeugt, als es noch eine Idee war. In solch kurzer Zeit so viel zu erreichen, ist beachtlich. Wir freuen uns, als IHK Frankfurt mit dem Fachkräfteforum einen guten Beitrag leisten zu können." Es wird um den Erfahrungsaustausch über die Initiative mit der Praxis im Zentrum gehen. Daran wird sich die Frage der Übertragbarkeit auf andere Wirtschaftsbereiche und Regionen anschließen. Das schulische Interesse wird bei dem konkreten und praktischen Ansatz der Berufsinformation durch die Praxistage vor Ort liegen. „Nicht das x-te Referat über Chancen und Risiken einer qualifizierten Berufsinformation, d.h. die Theorie der Beratung, wird die Botschaft für die Schulen sein, sondern die Erfahrung aus der Praxis für die Praxis an den Schulen." Erich Schleßmann, der Koordinator der Initiative zu den Schulen, gibt diesen Ausblick auf das Fachkräfteforum und skizziert damit den inhaltlichen Anreiz für die Schulen, der Kooperation mit der Wirtschaft in beiderseitigem Interesse noch mehr praktischen Raum einzuräumen.

Quelle: www.bdb-hessenfrankfurt.de

2020-03-04 Ex-Eintrachtler werden Paten_SubmissionsANZEIGER.doc

13.03.2020, DHZ Deutsche Handwerks Zeitung

Berufe kennenlernen und ausprobieren

Ehrenamtliche Initiative Zukunft Fachkraft des BDB: Schüler besuchen Bad Vilbeler Baustelle

Berufsorientierung fördern und unterschiedliche Tätigkeitsfelder kennenlernen: 25 Schülern der John-F-Kennedy-Schule in Bad Vilbel besuchten eine Baustelle der Firma ALEA Hoch- und Tiefbau AG am Nordbahnhof, um sich über Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft zu informieren. Ein Kamerateam des ZDF begleitete die Entdeckungstour.

Es handelt sich dabei um den bereits dritten Praxistag, der auf der Baustelle am Nordbahnhof zur Berufsorientierung veranstaltet wurde. Bisher konnte so schon über 75 Schülern vor Ort vermittelt werden, welche Ausbildungschancen, Verdienst- und Aufstiegsmöglichkeiten es auf dem Bau gibt. Die Schüler gewinnen damit eine konkrete Vorstellung von der Arbeit, so dass sie sich bewusst für ein Praktikum oder eine Ausbildung entscheiden können. Das haben schon zwei Kennedy-Schüler getan, die demnächst ihr Praktikum bei der ortsansässigen Baufirma beginnen werden. Die Schüler dürfen während des Praxistages selbst aktiv werden und können unter fachkundiger Anleitung Aufgaben übernehmen. Die ehrenamtliche Initiative Zukunft Fachkraft des Bundes Deutscher Baumeister, Ingenieure und Architekten in Frankfurt (BDB) investiert Zeit und Engagement in diese besondere Art, Nachwuchskräfte konkret zu informieren, da sie inzwischen eine bemerkenswerte Resonanz erfährt. An erster Stelle stehen die Schüler, die mit großem Interesse das Geschehen auf dem Bau verfolgen.

Bemerkenswerte Resonanz für ehrenamtliche Initiative

Die Initiative wird darüber hinaus jedoch nicht nur von den mit der Ausbildung des Nachwuchses befassten Einrichtungen, Verbänden und Gremien, ob Handwerkskammer oder IHK, ob Gewerkschaft oder Unternehmerverband, wahrgenommen und unterstützt, sondern auch von der Landespolitik. So äußern sich Wirtschaftsminister Al-Wazir und Kultusminister Lorz in Videobotschaften außerordentlich positiv über die ehrenamtliche Initiative. „Es gibt eine breite Unterstützung und gute Erfolge der Initiative“, zeigte sich BOB-Vorstandsmitglied Thomas Reimann vom weiteren guten Verlauf der Initiative überzeugt. Das motiviere ungemein weiterzumachen.

Neue Berufe und Perspektiven entdecken: Beim bereits dritten Praxistag konnten Schüler Erfahrungen im Hoch- und Tiefbau sammeln. Foto: ALEA AG

2020-03-13 Berufe kennenlernen und ausprobieren_DHZ.doc

17.03.2020, Frankfurter Wochenblatt

Zusammenfassung

Das Wichtigste der Woche: Weniger Lohn und mehr Bauland

18.03.20 - 03:00, aktualisiert: 17.03.20 - 17:40

Die Teilnehmer der Resolution für mehr Bauland posieren für ein Gruppenbild. © Foto: IHK/p

Wieder mal ist eine Woche in Frankfurt vergangen. Was wirtschaftlich und politisch – abseits des Corona-Virus' – passiert ist, fasst das Frankfurter WochenBlatt hier zusammen:

Frankfurt – Verdoppelung der Besucherzahlen von Kindern und Jugendlichen in den Museen: Seit Einführung des freien Eintritts in die 16 städtischen Museen für Kinder und Jugendliche 2016 konnte die Besucherzahl verdoppelt werden: Von 47.400 im Jahr 2016 auf 95.400 im Jahr 2019. Betrachtet man die Besucherzahlen im Detail, so ist bis 2018 ein stetiger Anstieg der unter 18-jährigen Besucher zu verzeichnen. Leichte Schwankungen 2019 sind unter anderem auf längere Umbau- und Schließzeiten einzelner Häuser sowie das wechselnde Ausstellungsprogramm zurückzuführen. Generell werden in der Statistik nur die Besuche der sechs- bis 17-Jährigen erfasst, da der Eintritt für unter sechs-Jährige in den städtischen Häusern schon vor 2017 frei war. Einen besonderen Zuwachs konnten das Weltkulturen Museum und das Museum Judengasse verzeichnen.

IHK Frankfurt setzt sich für eine Regelung für alle Unternehmen im RMV-Gebiet ein:

Anlässlich der anstehenden Diskussion in der Stadtverordnetenversammlung zur Erarbeitung eines Jobticket-Angebots für Frankfurter Unternehmen aus den Branchen Gastronomie, Handel und Handwerk sagt Ulrich Caspar, Präsident der IHK Frankfurt: „ Für eine starke Wirtschaft in der Region braucht es eindeutige Regeln für alle Unternehmen im Gebiet des Rhein-Main-Verkehrsverbundes (RMV). Deshalb erwarten wir von den Gesellschaftern des RMV, allen Unternehmen der Region ein Jobticket-Angebot ohne Mitarbeiterschwelle zu machen."

Frankfurt: Das Wichtigste der Woche zusammengefasst

Immer noch weniger Lohn für Frauen: Der Equal Pay Day markiert symbolisch den Tag, ab dem auch Frauen für ihre Arbeit entlohnt werden. Der diesjährige Equal Pay Day fiel auf Dienstag, 17. März. Dem Datum liegt eine Lohnlücke von 21 Prozent zu Lasten der Frauen zugrunde. Im EU-Ranking nimmt Deutschland, laut Europäischer Kommission, in Sachen Lohngleichheit einen der hintersten Plätze ein – Platz 26 von 28.

Frankfurter Katholiken werden von zwei Frauen vertreten: Die Stadtversammlung der Frankfurter Katholiken hat einen neuen Vorstand: Die Personalleiterin Marianne Brandt aus dem Kirchort St. Bernhard in der Dompfarrei wurde bei der konstituierenden Sitzung der Stadtversammlung mit großer Mehrheit zur Vorsitzenden gewählt. Sie löst die Ärztin Daniela Marschall-Kehrel ab, die vier Jahre an der Spitze der rund 150.000 Frankfurter Katholiken stand, aber aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr kandidierte. Zu Brandts Stellvertreterin wählten die Delegierten aus den katholischen Pfarreien die Kommunikationsberaterin Christiane Leonhardt vom Kirchort St. Antonius im Westend.

Resolution für mehr Bauland in Frankfurt: Mehr als 20 Organisationen, Verbände und Interessenvertretungen aus der Region führen Klage über die unzureichende Baulandausweisung in den Kommunen rund um die Stadt Frankfurt und wollen ihnen Mut machen, künftig aktiver voranzuschreiten. „Landkreise, Gemeinden und Städte der Region rufen wir auf, sich ihrer Verantwortung für die ansässigen sowie die hinzuziehenden Unternehmen und Fachkräften der Region zu stellen und Wachstum und Beschäftigung zu ermöglichen", heißt es in einer Resolution, die Vertreter dieser Organisationen am Freitag in der IHK Frankfurt unterzeichneten. Damit wollen die Organisationen darauf hinweisen, dass mehr Anstrengungen erforderlich sind, um die Engpässe beim Wohnen für Fachkräfte und bei Gewerbeflächen zu korrigieren. Zugleich bieten sie an, bei der Aufgabe der Ausweisung von zusätzlichem Bauland und der Schaffung von Baurecht aktiv zu unterstützen.

(red)

2020-03-17 Das Wichtigste der Woche - Weniger Lohn und mehr Bauland.doc

21.03.2020, Frankfurter Neue Presse

Bauen auf die Zuversicht

BAUSTELLEN Hoch- und Tiefbau in der Stadt laufen normal, aber ausländische Trupps fehlen

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind auf Baustellen wie am Hochhaus "The Spin" am Güterplatz bisher gering.Foto: Rainer Rüffer

Frankfurt - Frankfurts Stadtleben kommt zum Corona-Stillstand. Das ganze Stadtleben? Nein! Auch die vielen Baustellen halten wie gallische Dörfer tapfer dagegen. Die sich drehenden Kräne und das Kreischen von Bohrmaschinen sind gerade wichtige Zeichen der Hoffnung für viele. Das Baugewerbe spürt bisher nur geringe Folgen durch die Pandemie.

Gleich vier Hochhäuser entstehen bei "Four Frankfurt" mitten in der Innenstadt. Auf der Großbaustelle ist von der Pandemie nichts zu spüren, na ja: fast nichts. "Trotz der verschärften Situation läuft der Betrieb auf den meisten unserer Baustellen derzeit normal weiter", erklärt Frederik Bartosch, Sprecher des Frankfurter Grundstücksentwicklers Groß & Partner. Neben "Four Frankfurt" baut der unter anderem das Hochhaus "The Spin" am Güterplatz im Gallus, den Wolkenkratzer "One Forty West" in Bockenheim und entwickelt mit der Stadt das Gewerbegebiet Gateway Gardens am Flughafen.

Besonders im Rohbau unter freiem Himmel sei "die Situation für uns etwas einfacher als bei innenliegenden Baustellen", erläutert Bartosch. Um die Bauarbeiter zu schützen, seien ad hoc weitere Desinfektionsmöglichkeiten geschaffen worden sowie zusätzliche Pausenräume, um besser Abstand halten zu können.

Entscheidende Frage: Wie lange noch?

Allerdings: "Gewisse Effekte" hätten die Grenzschließungen. Dass nun zum Beispiel "ausländische Nachunternehmer" nicht mehr kommen könnten, räumt der Sprecher von Groß & Partner ein.

Auch gebe es leichte Verzögerungen, weil Spezialmaschinen durch die Grenzkontrollen "nicht so schnell wie geplant durchkommen". Durch diese Einschränkungen werde aber "keine Baustelle ernsthaft beeinträchtigt", unterstreicht Frederik Bartosch.

Ein ähnliches Bild zeigt sich an der wohl größten Verkehrsbaustelle in der Stadt: beim Ausbau der S-Bahn-Linie S6 vom Westbahnhof bis Bad Vilbel. Auf 13 Kilometern erhält die Main-Weser-Bahn zwei zusätzliche Gleise. An den vielen Baustellen entlang der Strecke läuft der Betrieb rege. Ab Montag soll zum Beispiel der neue Fußgängersteg zum Bahnsteig am Frankfurter Berg in Betrieb genommen werden. Alles laufe seinen geplanten Gang, sagt Projektleiter Julian Fassing von DB Netz - er schränkt aber ein: "Das ist eine Momentaufnahme."

Denn "einzelne Trupps" aus der Slowakei, Österreich und Polen könnten nicht anreisen. Das habe akut keine Auswirkungen auf das Gesamtprojekt. Es sei aber "die Frage, ob es um zwei Wochen oder zwei Monate" geht. Falls die Einschränkungen länger dauerten, könne der Bauzeitenplan durcheinandergeraten - mit sehr langfristigen Folgen wie bei jedem Bahnbau-Projekt. Für einige Arbeiten sind Vollsperrungen der Gleise notwendig. Die müssen drei Jahre im Voraus beantragt werden. "Wir haben Puffer vorgesehen bei den Sperrpausen", sagt Julian Fassing. Doch auch deren Kapazität sei natürlich endlich.

Mit bisher kleinen Problemen durch fehlende ausländische Bauarbeiter kämpft also die Bauindustrie. Ganz anders sieht hingegen die Situation im mittelständischen Baugewerbe aus. "Wir laufen im Vollbetrieb", erklärt Thomas Reimann, Vorstandsmitglied beim Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) in Frankfurt. "Alle Mitarbeiter sind da."

Mittelstand ist krisensicher

Familiengeführte Unternehmen beschäftigten vorwiegend Menschen aus ihren Regionen. "Die haben keine langen Wege zu den Baustellen", sagt Reimann. Dadurch sei der gesamte Mittelstand aktuell "krisensicher aufgestellt".

Das ist bei Reimanns Firma ebenso, der Alea AG aus Bad Vilbel. Unter anderem bauen deren Mitarbeiter gerade in Frankfurt, Bad Homburg und Wiesbaden. Die Baustellen habe man "in den Krisenmodus" versetzt, erklärt der Firmenchef: Es gebe zusätzliche Desinfektionsschleusen und die Mitarbeiter blieben nun in festen Kolonnen zusammen.

Thomas Reimann räumt ein: Die Situation zehre an allen. "Ich bin am Abend ziemlich fertig", sagt der Bauunternehmer. "Aber das ist eine unternehmerische Herausforderung, der stellen wir uns."Dennis Pfeiffer-Goldmann

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt / main ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

04.2020, Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg

Impulse durch die Bauwirtschaft

IHK-Hauptgeschäftsführer Matthias Leder sprach mit Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender der ALEA AG in Bad Vilbel, über die Kostenexplosionen im Baugewerbe, über Ausbildung und Fachkräfte sowie über ehrenamtliches Engagement.

VON GABRIELE REINARTZ

„Ich engagiere mich ehrenamtlich für einen Normenabbau und für eine Reduzierung der Kosten in der Bauwirtschaft. Denn ich möchte auch wieder bezahlbaren Wohnraum schaffen können", sagte Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender der ALEA Hoch- und Industriebau AG, gleich zu Beginn des Gespräches mit IHK-Hautpgeschäftsführer Matthias Leder. Dieser hatte Anfang März den Unternehmer in der Niederlassung in Bad Vilbel besucht. Wiederholt kritisch äußerte sich Reimann zu den Verschärfungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) und den damit überproportionalen Kostensteigerungen und Folgekosten.

Nicht nur am Reißbrett: Matthias Leder (links) und Thomas M. Reimann fordern Unternehmer auf, mitzumachen und mitzubewegen.

Einen Grund sieht Reimann hier unter anderem in den staatlichen Anforderungen an den Brand- und Schallschutz, die Barrierefreiheit und Energieeffizienz. Sie hätten zu starken Verschiebungen innerhalb der Gesamtkosten geführt. „Kostenfaktoren sind das Grundstück, vorbereitende Maßnahmen, Baukonstruktionen und technische Anlagen, aber auch die Außen- und Freiflächen. Innerhalb dieser Gruppen hat es mittlerweile starke Verschiebungen gegeben, sodass die Rohbaukosten gegenüber den Ausbaukosten zum Teil massiv abgenommen haben", erläuterte er.

Laut Statistischem Bundesamt seien die Kosten für Bau und Instandhaltung von Wohngebäuden im Zeitraum 2015 bis Ende 2018 um über 20 Prozent gestiegen, führte Reimann an. Das Bauwerk selbst decke im bundesweiten Durchschnitt zwei Drittel der Kosten ab, der Rest entfalle auf Grundstücks-, Planungs- und Notarkosten. In Metropolregionen läge der Anteil teilweise höher. Seriösen Prognosen zufolge könnten bis 2030 die Kosten bei Eigentumswohnungen in Metropolregionen wie Berlin, Frankfurt, Köln oder München noch um 40, wenn nicht sogar um 60 Prozent steigen.

Zu wenig Bauland in den Städten

Lösungen für den angespannten Wohnungsmarkt kann es nach Ansicht des ALEA-Vorstandsvorsitzenden nur geben, wenn Bauland ausgewiesen wird und man nach Möglichkeiten sucht, um die Baukosten zu senken. Reimann führte zwei Beispielen an: Die EnEV einzuhalten, sei bei Neubauten aufgrund der vielen neuen Produkte relativ problemlos. Doch es müssten immer häufiger Lüftungsanlagen in die Gebäude eingebaut werden, was wiederum mehr Technik und Wartung erforderlich mache. Und bei Sanierungsarbeiten scheiterten viele Projekte, weil der Bestandsschutz verlorenginge, würden man alle staatlichen Anforderungen umsetzen. Dies sei auch der Grund, warum sehr

viele Häuser aus den Jahren 1960 bis 1980 nicht saniert würden.

„Ich verlange schlichtweg, dass man den Herausforderungen technologieoffen begegnet", sagte er im Laufe des Gespräches und führte als Beispiel ein neuartiges System aus Salzkotten an. Hierbei handelt es sich um eine aktive Außen- und Innenbeschichtung für Neubauten sowie die Restauration von neuen, alten und denkmalgeschützten Gebäuden. Diese würde die Luftfeuchtigkeit optimal regulieren und vorhandene Wärme reflektieren. „Die aktive Außenbeschichtung soll hochatmungsaktiv und wasserabweisend sein, und sie soll präventiv die Bildung von Schimmel und Algen verhindern", beschrieb Reimann die Vorzüge. „Sie ist möglicherweise eine sinnvolle Alternative und zeigt, dass wir in unserer Republik Experten haben, die auch in der Bauwirtschaft forschen und entwickeln und sich mit neuen Technologien auseinandersetzen." Wohnmedizinisch empfohlen würde das Produkt durch die Gesellschaft für Wohnmedizin, Bauhygiene und Innenraumtoxikologie e.V. in Jena.

Nur wer mitmacht kann bewegen

Ein weiteres Thema waren die Chancen und Perspektiven im Bauhaupt- und -nebengewerbe. Reimanns Ansicht nach würden diese unterschätzt. „Hier kommen die Industrie- und Handelskammern zum Tragen. Sie sind wichtige Multiplikatoren für uns Unternehmer. Mit Wehmut sehe ich die Wahlbeteiligung bei Wahlen zur Vollversammlung. Eine IHK wie Gießen-Friedberg sagt nicht ohne Grund, dass sie eine Unternehmer-Mitmachorganisation ist. Wir Unternehmer müssen die Initiative ergreifen, mitmachen und fordern. Denn nur so können wir etwas bewegen."

Ihm sei vollkommen bewusst, dass das Ehrenamt auch Zeitaufwand bedeute. Reimann selbst ist Vorsitzender des VhU Bau- und Immobilienausschusses, Mitglied im Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V. und für den Verband baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V. Mitglied im Rechts- und Wirtschaftsausschuss des ZDB in Berlin. Für den BDB-HESSENFRANKFURT verantwortet er als Vorstand die Öffentlichkeitsarbeit und initiierte vor rund zwei Jahren mit zwei Kollegen die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT, die auch von den IHKs Frankfurt, Gießen-Friedberg und Hanau unterstützt wird. „Wir begrüßen ausdrücklich dieses Pilotprojekt", betonte Hauptgeschäftsführer Leder, „und wir danken Ihnen, dass Sie es als Herzangelegenheit bezeichnen und Ihr Ehrenamt mit so großem Erfolg betreiben. Sie haben die Initiative ergriffen, mitgemacht, die IHKs gefordert und etwas bewegt. Und wir waren schnell von der Werthaltigkeit der Initiative überzeugt. Heute ist es ein breites Bündnis vieler Unterstützer", sagte Leder zu ihm.

Die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT informiert Haupt- und Realschüler über Ausbildung und Berufe im Baubereich. Denn sie bietet ihnen im Rahmen eines Praxistags Erkundungen auf Baustellen an. Die Initiative kommt dem schulischen Schwerpunkt „Berufliche Information und Orientierung" entgegen. „Es ist für mich unerträglich, über Fachkräftemangel nur zu sprechen. Es macht keinen Sinn, ihn lediglich festzustellen. Man muss Chancen und Perspektiven aufzeigen, um die Attraktivität unserer Branche herauszustellen. Daher lassen wir Menschen sprechen, die erfolgreich ihre Ausbildung im Baugewerbe abgeschlossen haben. Wir fassen diese Kampagne in bewegten Bildern zusammen, schaffen Transparenz und lassen die Jugendlichen vor Abschluss der Schule auf die Baustelle kommen", erläutert Reimann das Prinzip. Und der Erfolg gibt ihm Recht: in diesem Sommer beginnt eine junge Frau ihre Ausbildung als Bürokauffrau. Und drei jungen Männer absolvierten im März im Hochbau ein Praktikum.

Reimann und Leder waren sich an diesem Nachmittag einig: Um bessere wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu schaffen, müssen sich Unternehmer und IHKs gemeinsam engagieren und etwas bewegen. „Die IHK ist eine starke Stimme der Wirtschaft. Sie muss jedoch wissen, was Unternehmer von ihr erwarten. Und dazu müssen sie mitmachen", sagten sie unisono. ■

ONLINE
www.alea-ag.de

2020-04 Impulse durch die Bauwirtschaft_Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg.doc

04.2020, top magazin Frankfurt

Unternehmer mit Leidenschaft

Jungen Menschen seine Erfahrungen weitergeben – das gehört zur Philosophie von **Thomas M. Reimann**. Der Unternehmer, der seit 35 Jahren die **Alea Hoch- und Industriebau AG** mit Sitz in Frankfurt und einer Niederlassung in Bad Vilbel führt, lehrt seit diesem Semester auch an der **Frankfurt University of Applied Sciences**.

Thomas Reimann ist ein besonnener Mensch. Vernunft zeigen, klug handeln, das sind Vokabeln, die er im Gespräch immer wieder nutzt. Nicht nur, wenn es um die Corona-Krise geht, aber auch. Die Baubranche, in der der Vorstandsvorsitzende der ALEA Hoch- und Industriebau AG tätig ist und für die er in zahlreichen Verbänden Leitungsfunktionen besetzt, hat es nicht so schwer getroffen, „weil man ihr die Chance gegeben hat, weiterzuarbeiten", wie er sagt. Natürlich unter den gegebenen Sicherheitsvorkehrungen. Von seinen eigenen Mitarbeitern forderte Reimann von Anfang an umsichtiges Handeln, Arbeiten in Kleingruppen und stetiges Abstandhalten. „Bei 150 Beschäftigten haben wir nicht einen einzigen Coronafall, auch nicht bei den Unternehmen, mit denen wir zusammenarbeiten", stellt er fest. Weil seine Mitarbeiter alle in der Region leben würden, habe er auch keine Schwierigkeiten mit Einreiseverboten gehabt, erläutert er weiter und hat daher viel Grund zur Zuversicht. Die sei in Krisenzeiten enorm wichtig, betont er. „Wir haben uns mit Worten zu sehr nach unten gezogen, dabei haben wir in der Vergangenheit doch immer Lösungen für unsere Probleme gefunden." Seine Aufgabe als Unternehmer sieht er deshalb darin, den Menschen Mut zu machen und Perspektiven aufzuzeigen.

> „Wir haben viel Grund zur Zuversicht. In der Vergangenheit haben wir immer Lösungen für unsere Probleme gefunden."
>
> **Thomas M. Reimann**
> ALEA AG

Diese positive Haltung, sein Wissen und seine Erfahrung aus 35 Berufsjahren in der Branche möchte der 58-Jährige auch gerne an Jüngere weitergeben. Wissensvermittlung ist ein Teil seiner Lebensphilosophie, wie er sagt. Er selbst ist in seinem Leben ebenfalls früh gefördert worden. Nachdem er seinen Wunsch, Pfarrer zu werden, aufgegeben hatte, weil er in den 1980er Jahren die Ansichten der evangelischen Kirche zum Thema Aids nicht teilte und daher sein Theologie-Studium an der Mainzer Universität nicht fortsetzen konnte, begann er, bei einem Frankfurter Gebäudereiniger zu arbeiten. „Nach eineinhalb Jahren bot man mir die Geschäftsführer-Position für Wiesbaden an." Da war er gerade mal 21 Jahre alt und trug die Führungsverantwortung für 150 Menschen.

Zusätzlich dazu nahm er ein duales Studium an der dortigen Betriebswirtschafts-Akademie auf. Nach seinem Abschluss kam zwei Jahre später ein weiteres Angebot, diesmal von der Familie Schmidt aus der Hoch- und Industriebau-Firma K.L. Schmidt, der heutigen ALEA. Sie machte ihn vor ziemlich genau 35 Jahren zu einem der jüngsten Generalbevollmächtigten der Baubranche. Und in der blieb er. Das Unternehmen, das in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag feiert, führt er mittlerweile als Aktiengesellschaft weiter. Mit ihm erstellt er Rohbauten vor allem für den privaten Wohnungs- und Wirtschaftsbau im Rhein-Main-Gebiet, wie etwa bei der Firma Hassia für das neue Verwaltungsgebäude von Bionade.

Fotos: Top Magazin Frankfurt, ALEA AG

top magazin FRANKFURT

Etwas bewegen

Von Anfang an kümmerte sich Thomas Reimann zugleich ehrenamtlich um den Nachwuchs. Seit 1985 war er Prüfer bei der Industrie- und Handelskammer, seit 1995 Vorsitzender gleich mehrerer Prüfungsausschüsse. Ein Ehrenamt, das in der Familie lag. Schon sein Schwiegervater war IHK-Prüfer. Rund 20 Jahre lang testete Reimann Bilanzbuchhalter, Bürokaufleute, Betriebswirte oder Controller an der IHK Frankfurt. 2010 gab er diese Aufgabe auf. „Die Prüferzeit war unendlich schön. Ich habe viel gelernt von den jungen Menschen. Aber der Tag hat nur 24 Stunden", begründet er diese Entscheidung.

Bei dem, was Reimann trotzdem noch ehrenamtlich macht, ist das kaum zu glauben. Er ist Mitglied des Präsidiums der VhU Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände und Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses sowie bis heute in der Vollversammlung der IHK Frankfurt dabei, dazu Stadtverordneter in Bad Vilbel, Vorsitzender der dortigen FDP, im Vorstand des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen, der Bauakademie Hessen-Thüringen und dem Landesinnungsverband des Bauhandwerks Hessen sowie Mitglied in weiteren Gremien. „Wenn ich mich heute ehrenamtlich engagiere, dann in verantwortlicher Position, damit ich etwas bewegen kann", sagt er und hat dabei auch die jungen Menschen wieder im Blick.

Perspektiven für den Nachwuchs

Als Vorstandsmitglied des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt (BDB) hat er aktuell das Pilotprojekt „Initiative Zukunft Fachkraft" ins Leben gerufen, bei dem es darum geht, dem Nachwuchs mithilfe von Praxistagen Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft aufzuzeigen. Auch das liegt ihm schon lange am Herzen. Bereits in den 2000er Jahren gründete er auf Initiative der Hessischen Landesregierung im russischen St. Petersburg die erste Baufachschule und bildete nach und nach 30 Absolventen neun Monate lang in der eigenen Niederlassung in Bad Vilbel weiter. „Einer von ihnen wurde später Bauleiter bei der Nord-Stream-Pipeline", erzählt er stolz.

Da ist es nicht verwunderlich, dass er auch zum 150. Geburtstag seiner Firma dem Nachwuchs ein Geschenk machen möchte: Zu den bereits bestehenden drei Ausbildungsplätzen im Betrieb hat er 15 weitere geschaffen, die er in diesem Sommer besetzen möchte. „Leider hat uns die Corona-Krise dabei schwer getroffen. Bislang ist nur ein Vertrag unterschrieben", stellt er fest. Die anderen Bewerber würden aus Unsicherheit über ihren Schulabschluss lieber erstmal abwarten. „Aber was 2020 nicht besetzt wird, steht auch im nächsten Jahr zur Verfügung", bleibt er optimistisch.

Große Fußstapfen

Er bildet zudem noch an anderer Stelle aus: Seit diesem Sommersemester ist Thomas Reimann Lehrbeauftragter an der Frankfurt University of Applied Sciences im Fachbereich für Architektur, Ingenieurwesen und Geomatik. Er lehrt in den Fächern BWL und Unternehmensführung. Ein Professor der Fachhochschule hatte ihn angesprochen, ob er bereit dazu wäre. „Ich mache das mit Leidenschaft", sagt Reimann. Weil er während der Corona-Pandemie seinen 34 Studenten nicht persönlich gegenüberstehen kann, stellt er für seine Vorlesung einen Folienvortrag online, bespricht eine entsprechende Tonspur dazu und schneidet fünf bis zehn kurze Videosequenzen dazwischen. „Das ist relativ aufwendig, aber ich möchte die Studenten umfassend versorgen."

> „Wenn ich mich heute ehrenamtlich engagiere, dann in verantwortlicher Position, damit ich etwas bewegen kann."
>
> **Thomas M. Reimann**
> ALEA AG

Die modernen Medien nutzt Reimann gerne, um seine Anliegen öffentlich zu machen. Nachdem er den „Immotalk am Golfplatz", einen Branchentreff für die Bau- und Immobilienwirtschaft etabliert hatte, ergänzte er ihn vor einem Jahr durch das Format „Immo-Talk TV", mit dem er mal im Institut für Stadtbaukunst reinschaut, mal Interviews etwa mit dem Fraport-Vorstand Dr. Pierre Dominique Prümm führt oder aktuelle Informationen zu Corona für die Branche erläutert. „Es sollte viermal im Jahr erscheinen, aber das Interesse ist so groß, dass ich es jetzt öfter machen werde." Die Videos stehen auf Youtube, auf seiner Internetseite und werden mittlerweile auch von seinen Verbänden geteilt. Die dritte Folge habe weit mehr als 1.000 Zugriffe verzeichnet, sagt er stolz.

Ihm ist aber auch bewusst, dass sein vielfältiges Engagement nicht möglich wäre, ohne die Unterstützung seiner Frau. „Sie hat unsere beiden Söhne erzogen, ich hatte damals zu wenig Zeit." Nun freut er sich auf die Zeit, wenn sein eigener Nachwuchs ihn entlasten wird. Sein jüngerer Sohn entschied sich vor einigen Jahren aus eigenem Antrieb, ins Unternehmen einzusteigen. Und zwar von der Pike auf. Er machte zunächst eine Maurerlehre. Jetzt absolviert der 28-Jährige ein duales Studium. „Das hat ihm bei den Mitarbeitern Anerkennung gebracht", freut sich der Vater, dem klar ist, dass er durchaus große Fußstapfen hinterlässt. Ans Aufhören denkt der 58-Jährige aber ohnehin nicht. „Ich kann mir gut vorstellen, in der Branche bis 75 aktiv zu sein, es macht mir immer noch großen Spaß." bö

Thomas M. Reimann mit Dragoslav Stepanovic

04.2020, top magazin Frankfurt

Bau dir deine Zukunft!

Thomas Reimann, CEO ALEA AG, erklärt den Kennedy-Schülern die Aufgaben auf der Baustelle in Bad Vilbel.

Direkt studieren nach dem Abi? Für viele Jugendliche und deren Eltern scheint dies der erstrebenswerte Lebensplan zu sein. Dass eine Ausbildung aber auch die bessere Wahl sein kann, zeigt die Bilderbuchkarriere von **Thomas M. Reimann**. Als Vorstandsmitglied im **BDB** – Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt e.V. unterstützt er das Pilotprojekt der **„Initiative Zukunft Fachkraft"** auf der Bad Vilbeler Baustelle. Er will den Nachwuchs davon überzeugen, dass eine Ausbildung in der Bauwirtschaft eine hervorragende Alternative zum Studium ist. Wir sprachen mit dem Bau-Experten über sein ehrenamtliches Engagement.

Seit 1985 lebt und liebt der CEO der ALEA Hoch- und Industriebau AG Thomas M. Reimann seine Leidenschaft: die Bauwirtschaft. Er ist Vorstandsmitglied im BDB, Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses sowie Mitglied im Präsidium in der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände e.V. (VhU) und hat die Veranstaltungsreihe „Immotalk" ins Leben gerufen, um sich mit Entscheidungsträgern und Experten aus ganz Deutschland über die aktuellen Städteentwicklungen auszutauschen – unglaublich, dass er eigentlich eine ganz andere Laufbahn ergreifen wollte.

„Ursprünglich wollte ich mal Pfarrer werden und habe ein Semester evangelische Theologie studiert. Dass ich dann meine Berufung für die Bauwirtschaft gefunden habe, war mehr oder minder ein Zufall." Reimann fühlte sich wohl und entschied sich für eine Ausbildung zum Diplom-Betriebswirt. „Der entscheidende Moment waren die reizvollen, vielfachen Aufgaben, die einem in der Bauwirtschaft begegnen. Ständig Neues, ständig Anderes, ständig sich Veränderndes."

> „Eine Ausbildung in der Bauwirtschaft ist eine perfekte Weichenstellung für die Zukunft. Noch nie waren die Chancen und Perspektiven in der Branche so gut wie heute."
>
> Thomas M. Reimann
> ALEA AG

Ausbildung am Bau lohnt sich!

Eine Ausbildung in der Bauwirtschaft, so Reimann, sei eine perfekte Weichenstellung für die Zukunft. Noch nie waren die Chancen und Perspektiven in der Branche so gut wie heute: „Wir haben eine nachhaltige, hohe Auslastung. Wir bieten also einen sicheren Job, mal mindestens für die nächsten 20, 25 Jahre." Ganz zu schweigen von der Ausbildungsvergütung und den sehr guten Verdienstmöglichkeiten. „Wer verdient im zarten Alter von 30 Jahren schon ein Bruttogehalt von 4.300, 4.400 Euro und fährt einen Firmenwagen? Der Polier! Und der Polier hat nicht studiert. Und das sind doch fantastische Perspektiven."

Firmeneigene Fitnessstudios gibt es in der Bauwirtschaft noch nicht, dafür aber andere Goodies: Zum Beispiel die Zusatzrente, die einzig und alleine der Arbeitgeber zahlt. „Wer im Bau arbeitet und bei der SOKA-BAU angemeldet ist, kann von günstigen Mietangeboten wie aktuell etwa in Offenbach am Main oder Wiesbaden partizipieren. Kaltmieten von deutlich unter 10 Euro pro Quadratmeter sind ein Argument." Hinzu kommen die hervorragenden Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, denn es ist ziemlich sicher, dass in den Metropolregionen Deutschlands die Nachfrage nach Neubau hoch bleiben wird. „Frankfurt ist da das beste Beispiel." Und schließlich suchen die Unternehmen ja händeringend nach Ausbildungsnachwuchs.

Es geht auch ohne Studium

Medien berichten seit Jahren vom Fachkräftemangel in der Bauwirtschaft. Immer mehr junge Menschen studieren, immer weniger machen eine Ausbildung. „Die meisten Abiturienten gehen den Weg an die Uni und beginnen dort ein Bauingenieurstudium." Doch auch hier findet nicht jeder seine Bestimmung. Jeder zweite

Während der Praxistage dürfen die Schüler selbst „Hand anlegen".

Fotos: Dakota Ross / Unsplash, ALEA AG

top magazin FRANKFURT

bricht das Studium wieder ab. Hauptgrund, so Reimann, die Mathematik: „Der Abiturient hat sich selbst überschätzt und überfordert. Und da sage ich Ihnen, wäre es viel besser gewesen, wenn man nicht direkt ins Studium läuft, sondern hingeht und erstmal einer Ausbildung in der Bauwirtschaft nachgeht."

Pilotprojekt Bad Vilbel

Damit Bewerberinnen, Bewerber und Ausbildungsplätze leichter zusammenfinden, unterstützt die ALEA AG die ehrenamtliche „Initiative Zukunft Fachkraft" des BDB. Zusammen mit weiteren Projektunterstützern wie der VhU, der Industrie- und Handelskammer (IHK), dem Verband baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V. oder die IG Bau haben sie Praxistage für Schulklassen auf der Baustelle in Bad Vilbel eingeführt: ein Pilotprojekt in und für ganz Hessen. Ziel ist es, all das zu vermitteln, was es rund um das Thema Bauwirtschaft zu wissen gibt. Langweilig? Keineswegs! Statt Theorie zu pauken können sich die Schüler hier praktisch austoben: Sie dürfen selbst aktiv werden, müssen unter fachkundiger Anleitung „Hand anlegen". Damit gewinnen sie eine konkrete Vorstellung von der Arbeit und ihren Bedingungen, so dass sie sich bewusst für ein Praktikum oder eine Ausbildung entscheiden können.

Andreas Ostermann als 1. Vorsitzender des BDB Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt e.V., Thomas Reimann als Initiator und Macher der Initiative und Erich Schießmann als Koordinator für die Schulen investieren gerne Zeit und Engagement in diese besondere Art, Nachwuchskräfte konkret zu informieren. Ihr Pilotprojekt erfährt inzwischen eine bemerkenswerte Resonanz: Zwei Schüler der Kennedy-Schule werden demnächst ihr Praktikum bei der Frankfurter Baufirma beginnen. Im Januar begleitete außerdem das ZDF den Besuch von 25 Schülern der Kennedy-Schule der Bad Vilbeler Baustelle für einen Bericht im Mittagsmagazin. „Es gibt eine breite Unterstützung", so Thomas Reimann. „Das motiviert ungemein weiterzumachen."

Vielfalt für jedes Talent

Die Initiative Zukunft Fachkraft will ganz bewusst alle drei Geschlechter ansprechen. „Bauen hat sich in den letzten 10 bis 15 Jahren radikal geändert. Unsere Filme auf YouTube zeigen, wie auch junge Frauen ganze Wände mauern, weil es hydraulische Hebewerkzeuge gibt, die es früher nicht gab." Mit Pickel im Graben stehen, wie die meisten Leute denken, ist vorbei. Heute helfen Maschinen und Apps. „Das wissen viele nicht, aber man sitzt heute nicht mehr nur in einem Bagger, der eine Schaufel hoch und runterlässt. Man sitzt auch oft vor einem iPad und managt die GPS-gesteuerte Planung in der Baugrube."

Auf Instagram berichten Schüler und Fachkräfte: Über die Praxistage, über die Ausbildungschancen, über den Spaß an der Sache. Die Leidenschaft für den Bau teilen auch Reimanns Mitarbeiter. „Mein Lieferant sage mal: ‚Wenn ich mit meinen Kindern durch Frankfurt fahre, kann ich denen zeigen, wie viele dieser Häuser, die hier gebaut wurden, mit Baustoffen gebaut wurden, die wir geliefert haben.' Und so sagt das auch ein Poller von mir: ‚Wenn ich heute mit meiner Tochter durch Hessen fahre, kann ich ihr zeigen, wo überall ich selbst Häuser, Industrieanlagen und Gewerbehallen hingestellt habe.'"

Träume leben

Dass Ausbildung und Uni auch parallel funktionieren, beweist auch Reimanns Sohn. Er hat sein BWL-Studium abgebrochen, um in die Fußstapfen seines Vaters zu treten. „Zu meiner Frau und mir sagte er: ‚Ich weiß gar nicht, warum ich mich für Betriebswirtschaft entschieden habe. Mir ist nicht klar, was ich später damit mal anfangen soll. Der Praxisbezug fehlt mir.' Dann machte er eine Ausbildung zum Maurer und hat Ingenieurswesen berufsbegleitend studiert. Und heute sagt er voller Überzeugung: ‚Es war eine absolut richtige Entscheidung. Da habe ich was, was ich fassen kann, das verstehe ich, da entsteht was.'" lu

> „Bauen hat sich in den letzten Jahren radikal geändert. Unsere Filme auf YouTube zeigen, wie auch junge Frauen ganze Wände mauern, weil es hydraulische Hebewerkzeuge gibt, die es früher nicht gab."
>
> Thomas M. Reimann
> ALEA AG

Projektunterstützer der ersten Stunde: Ulrich Caspar (Präsident IHK Ffm) und Rainer von Borstel (Hauptgeschäftsführer Verband baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V.), sowie der „Macher" mit seinem Team von der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT e.V., Thomas Reimann (BDB-Vorstand und Initiator), Andreas Ostermann (1. Vorsitzender BDB Hessen Frankfurt) und Erich Schießmann (Chefkoordinator) bei der Jahresauftaktveranstaltung der hessisch-thüringer Bauwirtschaft in den Räumen der IHK Frankfurt am Main.

Luzie Betz (stv. JFK-Schulleiterin), Thomas M. Reimann, Erich Schießmann, Bernd Hölzenbein, Hans Trumpp (Polier), Matthias Ohms, Andreas Ostermann, Bernd Nickel

Interesse geweckt?
INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT - Koordination: Erich Schießmann - Kontakt: IZFK@bdb-hessenfrankfurt.de
www.initiative-zukunft-fachkraft.de

14.04.2020, SubmissionsANZEIGER

Corona-Krise: Weg aus dem Shutdown erforderlich

Die öffentliche Hand darf Ausschreibung und Vergabe nicht herunterfahren

Durchaus nachvollziehbar ist es für die Verantwortlichen des BDB-HESSENFRANKFURT, wenn aktuell von einer drohenden historischen Kernschmelze in der deutschen Wirtschaft gesprochen wird. Der Weg aus dem Shutdown muss für die bundesdeutsche Wirtschaft und die dort Beschäftigten nach Ostern gefunden werden, sonst steht Deutschland vor einer gigantischen Pleitewelle.

„Unsere Firmen melden, dass die öffentliche Hand deutlich weniger ausschreibt. Viel wichtiger als Kredite ist, dass Ausschreibung und Vergabe weiterlaufen", sagt Andreas Ostermann, 1. Vorsitzender. „Ich fordere die Verantwortlichen auf, zu normaler Wirtschaftstätigkeit zurückzufinden, statt mit Krediten zu alimentieren."

Keineswegs ist es so, dass der Motor auch in Zeiten der Coronakrise nicht gut läuft. Damit der Motor nicht ins Stocken gerät, brauchen wir aber auch die Unterstützung und Solidarität aller am Bauprozess maßgeblich Beteiligten. „Die aktuelle Corona-Pandemie bedeutet für unsere Arbeitnehmer und Kunden, aber auch für mich als Unternehmer die bisher größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Ich bin davon überzeugt, dass wir sie gemeinsam mit Umsicht und Vernunft meistern werden. Es geht nicht ohne, aber mit einigen einfachen und wichtigen Regeln. Die Planungen bei Architekten und Projektentwicklern müssen weitergehen", sagt BDB-Vorstand Thomas M. Reimann. „Panikgesänge sind das falsche Signal. Tatsächlich geht es aber gerade jetzt mit den mittelständischen Unternehmen in der Branche flott weiter. Baustoffhandel und Betonindustrie sind liefer- und leistungsfähig. Um die Leistungsfähigkeit der Bauwirtschaft in Deutschland weiter aufrechtzuerhalten, ist eine Fortsetzung der Baustellen auch in Zeiten der Corona-Krise in Deutschland geboten. Diese Leistungsfähigkeit ist notwendig, um die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise schnell überwinden zu können."

Quelle: www.bdb-baumeister.de

2020-04-14 Corona-Krise - Weg aus dem Shutdown erforderlich_SubmissionsANZEIGER.doc

30.04.2020, Frankfurter Neue Presse

FDP fordert Ausschuss für Kultur und Bildung

Bad Vilbel. »In der Kommenden Legislaturperiode muss es einen eigenen Ausschuss für Kultur und Bildung in der Stadtverordnetenversammlung von Bad Vilbel geben.« Dafür wollen sich die Freien Demokraten einsetzen. In einer Pressemitteilung begründet der stellvertretende Vorsitzende Erich Schleßmann, dass der vergleichende Bericht des hessischen Landesrechnungshofes (HRH) die besondere Bedeutung von Kultur und Bildung in Bad Vilbel deutlich gemacht habe. »Da muss das Parlament dann auch besonders mit eingebunden werden.«

Fraktionschef Jörg-Uwe Hahn zählt nur einen Teil der derzeitigen Aktivitäten auf: Von den Burgfestspielen über die Kulturmeile, von Alter Mühle über Wasserburg und dem Quellenmosaik und dem Kurpark bis hin zum Kurhaus und dem neuen Kongresszentrum. Die Stadt sei dem Kulturfonds Frankfurt-Rhein-Main auch deshalb beigetreten, um die Qualifikation im Bereich Kultur noch zu verfeinern. Und natürlich gebe es in der Stadt zahlreiche ehrenamtlich organisierte Einrichtungen der bildenden und praktizierenden Kunst von Sängern über Kunstverein bis zur Musikschule. »Auch die schulischen Angebote sind breit, von den staatlichen Schulen bis hin zu Europäischen Schule und der Außenstelle der THM Gießen im Berufsförderungswerk. Und das Angebot zur Facharbeiterausbildung gemeinsam mit dem BDB-Hessen-Frankfurt und allgemeinbildenden Schulen sind gerade in Bad Vilbel Themen, die ein besonderer Kultur- und Bildungsausschuss begleitend bearbeiten sollte«, fasst der FDP-Parteichef Thomas Reimann zusammen.red

2020-04-30 FDP fordert Ausschuss für Kultur und Bildung_FNP.doc

05.2020, Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg

Lehrauftrag erhalten

Foto: privat

Thomas M. Reimann

Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender der ALEA Hoch- und Industriebau AG in Frankfurt und Bad Vilbel, hat einen Lehrauftrag an der Frankfurt University of Applied Sciences für den Fachbereich 1 Architektur, Bauingenieurwesen und Geomatik erhalten. „Wir können der Frankfurt University nur gratulieren, einen so engagierten und passionierten Vertreter der Bauwirtschaft für die Lehre gewonnen zu haben. Reimann wird seine Motivation und sein positives Denken in die Vorlesungen tragen", sagt der 1. Vorsitzende des BDB-HESSENFRANKFURT Andreas Ostermann.

Reimann engagiert sich auch ehrenamtlich sehr stark, unter anderem im Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände e.V. (VhU) und im Gesamtvorstand des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V. Für die ist er auch beim Zentralverband des Baugewerbes in Berlin im Rechts- und Wirtschaftsausschuss aktiv.

Mit dem BDB-HESSENFRANKFURT hat er die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ins Leben gerufen, die jungen Menschen im Rahmen von Praxistagen Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft aufzeigt. ■

ONLINE

www.alea-ag.de

2020-05 Lehrauftrag erhalten_Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg.doc

04.05.2020, Wetterauer Zeitung

»Parlament mit einbinden«

FDP fordert Ausschuss für Kultur und Bildung

Bad Vilbel (pm). »In der kommenden Legislaturperiode muss es einen eigenen Ausschuss für Kultur und Bildung in der Stadtverordnetenversammlung von Bad Vilbel geben.« Dafür wollen sich die Freien Demokraten einsetzen. In einer Pressemitteilung begründet der stellvertretende Vorsitzende Erich Schleßmann, dass der vergleichende Bericht des hessischen Landesrechnungshofes (HRH) die besondere Bedeutung von Kultur und Bildung in Bad Vilbel deutlich gemacht habe. »Da muss das Parlament dann auch besonders mit eingebunden werden.« Fraktionschef Jörg-Uwe Hahn zählt nur einen Teil der derzeitigen Aktivitäten auf: Von den Burgfestspielen über die Kulturmeile, von Alter Mühle über Wasserburg und dem Quellenmosaik und dem Kurpark bis hin zum Kurhaus und dem neuen Kongresszentrum. Die Stadt sei dem Kulturfonds Frankfurt-Rhein-Main auch deshalb beigetreten, um die Qualifikation im Bereich Kultur noch zu verfeinern. Und es gebe in der Stadt zahlreiche ehrenamtlich organisierte Einrichtungen der bildenden und praktizierenden Kunst von Sängern über den Kunstverein bis zur Musikschule. Auch die schulischen Angebote seien groß, von den staatlichen Schulen bis hin zu Europäischen Schule und der Außenstelle der THM Gießen. Diese sowie das Angebot zur Facharbeiterausbildung gemeinsam mit dem BDB-Hessen-Frankfurt und allgemeinbildenden Schulen seien Themen, die ein Kultur- und Bildungsausschuss begleitend bearbeiten sollte, fasst der FDP-Parteichef Thomas Reimann zusammen.

2020-05-04 'Parlament mit einbinden'_WZ.doc

18.05.2020, allgemeinebauzeitung.de

Immobilienwirtschaft fordert Schub für Wohnungsbau

Themen : Wohnungsbau, Immobilienwirtschaft, Baunews

Frankfurt am Main (dpa). - Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis „Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt. „Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt. Zurückhaltung von Auftraggebern in der Krise drohe den Wohnungsmangel in Städten und im Umland zu verschärfen. Reimann mahnte: „Wir müssen die Möglichkeiten zur Nachverdichtung, vereinfachte Genehmigungen zum Aufstocken bestehender Gebäude und Ausbau von Wohnungen in geeigneten Kellern nutzen, um das Angebot an Wohnungen zu vergrößern."

2020-05-18 Immobilienwirtschaft fordert Schub für Wohnungsbau_allgemeinebauzeitung.de.doc

18.05.2020, Frankfurter Neue Presse

Schub für den Wohnungsbau

Frankfurt – Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis „Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt. „Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt.

Zurückhaltung von Auftraggebern in der Krise drohe den Wohnungsmangel in Städten und im Umland zu verschärfen. Reimann mahnte: „Wir müssen die Möglichkeiten zur Nachverdichtung, vereinfachte Genehmigungen zum Aufstocken bestehender Gebäude und Ausbau von Wohnungen in geeigneten Kellern nutzen, um das Angebot an Wohnungen zu vergrößern." lhe

2020-05-18 Schub für den Wohnungsbau_FNP.doc

18.05.2020, www.giessener-allgemeine.de

Öffnungen unter strengen Auflagen

von DPA

Trotz der gelockerten Maßnahmen in der Corona-Krise kehrt in Hessen nur bedingt der Alltag zurück. So können Schüler zunächst nur zeitweise zurück an die Schulen.

Neben den Abschlussklassen besuchen seit Montag auch wieder Viertklässler und weitere Jahrgänge hessische Schulen. Lockerungen für die Gastronomie in der Corona-Zeit bringen wieder etwas mehr Leben in die Städte. Unsicherheiten für Wirtschaft und Menschen bleiben aber. Die wichtigsten Themen im Überblick:

Schulstart: Unter strengen Auflagen hat für Hessens Schulen die zweite Phase der Öffnung begonnen. Hunderttausende Kinder kehren tageweise an die Schulen zurück. In einer ersten Phase am 27. April starteten die Abschlussklassen. Nun folgen alle weiteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen und auch die Viertklässler der Grundschulen. Diese Öffnung entlaste vor allem Familien, die das Homeschooling und ihre Erwerbstätigkeit verbinden müssen.

Die hessische Bildungsgewerkschaft (GEW) kritisiert, dass die Organisation des Schulbetriebs unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften für viele Schulen eine extreme Herausforderung darstellt. Weitere Unterstützung von Schulträgern, Kultusministerium und Gesundheitsämtern werde gefordert. So müssten Lehrer teilweise entlastet und benachteiligte Schüler unterstützt werden.

| **Gastronomie:**Hessische Gastronomen können seit vergangenen Freitag wieder Gäste empfangen. Das erleichtert die Branche, gleichzeitig stellt der Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Hessen klar: Die Regelungen sind keine Dauerlösung. "Die Branche ist insgesamt erleichtert, dass sie wieder arbeiten kann, auch wenn die Bedingungen erschwert sind", erklärt der Sprecher Julius Wagner.

Größtes Problem sei die hessenspezifische Regelung, dass nur eine Person pro fünf Quadratmeter erlaubt sei. "Lange kann das so nicht bleiben." Das hessische Gastgewerbe hat wegen der Corona-Pandemie im März massive Umsatzeinbußen erlitten. Wie das Statistische Landesamt am Montag in Wiesbaden mitteile, sanken die preisbereinigten Erlöse in der Branche aufgrund der vielfältigen Beschränkungen für das Gastgewerbe um 45,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Impfstoff: Marburger Virologen wollen gemeinsam mit Kollegen noch im September beginnen, einen Impfstoff gegen SARS-CoV-2 in ersten klinischen Versuchen am Menschen zu testen.

Der Impfstoff für die klinische Phase I wird zurzeit von der Firma IDT Biologika in Dessau hergestellt, wie Stephan Becker, der Direktor des Instituts für Virologie an der Uni Marburg, am Montag bekannt gab.

2020-05-18 Öffnungen unter strengen Auflagen_www.giessener-allgemeine.de.doc

Immobilien: Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis "Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt.

"Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte gestern Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt.

Infektionszahlen: Die Corona-Infektionen in Hessen sind am Montag (Stand 14 Uhr) auf 9337 Menschen angestiegen. Das sind 20 Fälle mehr als am Vortag, wie das Sozialministerium in Wiesbaden mitteilte. Die mit Covid-19 in Verbindung gebrachten Todesfälle erhöhten sich auf 439, vier mehr als noch am Tag zuvor. Bei den regionalen Fallzahlen liegt der höchste Wert der Mitteilung zufolge bei 14 Fällen im Odenwaldkreis und in Wiesbaden. Im Vogelsbergkreis und im Kreis Marburg-Biedenkopf wurden keine neuen Fälle gemeldet.

2020-05-18 Öffnungen unter strengen Auflagen_www.giessener-allgemeine.de.doc

18.05.2020, www.hessenschau.de

Corona-Krise

Bau- und Immobilienbranche warnt

Veröffentlicht am 18.05.20 um 18:08 Uhr

Die Immobilienwirtschaft fordert in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau.

Die Pandemie dürfe nicht von bestehenden Problemen ablenken, erklärte der Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen. Das Bündnis "Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen sinkender Investitionen für den ohnehin angespannten Markt.

Quelle: hessenschau.de

2020-05-18 Bau- und Immobilienbranche warnt_www.hessenschau.de.doc

18.05.2020, www.immobilien-zeitung.de

Hessische Wohnungsbauer: Lieber weniger Hürden als mehr Geld

Auf die Baustellen in Hessen hat Corona bislang begrenzte Auswirkungen. Die Wohnungswirtschaft sorgt sich eher wegen der mittel- und langfristigen Effekte.

Quelle: Immobilien Zeitung, Urheber: Volker Thies

Die Wohnungsbranche in Hessen braucht zur Bewältigung der Corona-Krise nicht unbedingt mehr Geld. Nach Ansicht ihrer Verbände sollte die Politik lieber Hindernisse für den Wohnungsbau aus dem Weg räumen.

Für die Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft in Hessen hat die Corona-Krise keineswegs alles durcheinander gewirbelt. Die Forderungen gegenüber der Politik sind die gleichen wie zuvor, allenfalls mit etwas mehr Nachdruck. "Anders als andere Branchen nehmen wir auch keine Hilfspakete der Regierung in Anspruch", sagte Gerald Lipka, Sprecher des Verbändebündnisses Impulse für den Wohnungsbau - Hessen, im Rahmen eines Pressegesprächs. Auf den Baustellen werde weiter gearbeitet, Kurzarbeit gebe es nur vereinzelt.

"Frankfurter Baulandbeschluss passt nicht mehr in die Zeit"

Stärker als an direkten Zahlungen sei der Branche daran gelegen, die Rahmenbedingungen für den Wohnungsbau zu verbessern und sie keinesfalls weiter zu verschlechtern. "Die Politik darf jetzt auf diesem Feld nicht mit Instrumenten aus Zeiten der Hochkonjunktur arbeiten", warnt Lipka, der zugleich Geschäftsführer des BFW Landesverbands Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland ist. Damit meint er vor allem den Baulandbeschluss der Stadt Frankfurt, der Quoten für verschiedene Nutzungs- und Verwertungsarten in Wohnobjekten vorgibt und den Wertzuwachs bei der Baulandschaffung zum großen Teil abschöpfen soll. In einem auf hohen Touren laufenden wirtschaftlichen Umfeld wäre das vielleicht einzupreisen gewesen, nicht jedoch jetzt angesichts der Unsicherheit durch Corona. Wenn der Wohnungsbau für Investitionen unattraktiver werde, gebe es letztlich nur Verlierer.

2020-05-18 Hessische Wohnungsbauer - Lieber weniger Hürden als mehr Geld_www.immobilien-

Axel Tausendpfund, Vorstand des Verbands der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft, warnte davor, dass bei wegbrechenden Investitionen unter anderem auch der klimafreundliche Umbau des Wohnungsbestands gefährdet sei. Er bekannte sich zu den verschiedenen Regelungen zum Mieterschutz, die verhindern sollen, dass Menschen während der Corona-Krise ihre Wohnung verlieren. Allerdings gebe es viele Mieter, die durch Lücken in dieser Absicherung fallen. Da müsse die Politik nachbessern. Außerdem müsse jetzt schon die Zukunft in den Blick genommen werden. "Die jetzt mögliche Aufschiebung der Mietzahlungen bis Mitte 2022 wird dann zu großen Problemen führen, insbesondere für Menschen mit geringem Einkommen, die dann vor einem nicht mehr zu bewältigenden Schuldenberg stehen", warnte Lipka. Der von vielen Verbänden geforderte Sicher-Wohnen-Fonds sei ein gutes Instrument, um diesen Notlage abzuwenden.

Homeoffice tut der Bauverwaltung nicht gut

Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbands baugewerblicher Unternehmer Hessen, sieht eine erhöhte Dringlichkeit für die schon zuvor geäußerte Forderung nach mehr Personal in der Bauverwaltung. Dass die Bearbeitung von Bauanträgen und andere Behördendienstleistungen wegen zu wenig Personal schleppend verlaufen, sei schon seit Jahren in vielen Kommunen ein Problem. Dass viele Behördenmitarbeiter derzeit im Homeoffice und dort nicht immer optimal technisch ausgestattet seien, verschärfe den Engpass.

Martin Kraushaar, Hauptgeschäftsführer der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen, mahnte schnellere Zahlungen der öffentlichen Hand als wichtigem Auftraggeber an Planer und ausführende Firmen an. Das helfe dabei, Liquiditätsengpässe zu vermeiden. Viele Architekturbüros rechneten für den Herbst 2020 mit deutlichen Auftragseinbrüchen. Auch eine Stabilisierung der Kommunalfinanzen, aus denen viele Projekte letztlich bezahlt werden, helfe dem Wohnungsbau. Thomas Reimann, Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit des BDB - Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen-Frankfurt, möchte Regelungen für Nachverdichtung und Ausbau im Bestand vereinfacht sehen. Außerdem müssten jetzt lange vorgesehene, aber noch nicht angegangene öffentliche Projekte dringend in die Realisierung gehen, um eine Nachfragelücke durch die Corona-Krise zu überbrücken.

2020-05-18 Hessische Wohnungsbauer - Lieber weniger Hürden als mehr Geld_www.immobilien-

18.05.2020, www.ksta.de (Kölner Stadt-Anzeiger)

Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen

18.05.20, 17:01 Uhr

EMAIL FACEBOOK TWITTER MESSENGER

Ein Schüler der sechsten Klasse meldet sich im Unterricht. Foto: Armin Weigel/dpa
Foto: dpa

Wiesbaden/Frankfurt - Neben den Abschlussklassen besuchen seit Montag auch wieder Viertklässler und weitere Jahrgänge hessische Schulen. Lockerungen für die Gastronomie in der Corona-Zeit bringen wieder etwas mehr Leben in die Städte. Unsicherheiten für Wirtschaft und Menschen bleiben aber. Die Themen:

SCHULSTART

Unter strengen Auflagen hat für Hessens Schulen die zweite Phase der Öffnung begonnen. Hunderttausende Kinder kehren tageweise an die Schulen zurück. In einer ersten Phase am 27. April starteten die Abschlussklassen. Nun folgen alle weiteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen und auch die Viertklässler der Grundschulen. Diese Öffnung entlaste vor allem Familien, die das Homeschooling und ihre Erwerbstätigkeit verbinden müssen.

Die hessische Bildungsgewerkschaft (GEW) kritisiert, dass die Organisation des Schulbetriebs unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften für viele Schulen eine extreme Herausforderung darstellt. Weitere Unterstützung von Schulträgern, Kultusministerium und Gesundheitsämtern werde gefordert. So müssten Lehrer teilweise entlastet und benachteiligte Schüler unterstützt werden.

GASTRONOMIE

Hessische Gastronomen können seit vergangenen Freitag wieder Gäste empfangen. Das erleichtert die Branche, gleichzeitig stellt der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Hessen klar: Die Regelungen sind keine Dauerlösung.„Die Branche ist insgesamt erleichtert, dass sie wieder arbeiten kann, auch wenn die Bedingungen erschwert sind", erklärt der Sprecher Julius Wagner. Größtes Problem sei die hessenspezifische Regelung, dass nur eine Person pro fünf Quadratmeter erlaubt sei. „Lange kann das so nicht bleiben."

Das hessische Gastgewerbe hat wegen der Corona-Pandemie im März massive Umsatzeinbußen erlitten. Wie das Statistische Landesamt am Montag in Wiesbaden mitteile, sanken die preisbereinigten Erlöse in der Branche aufgrund der vielfältigen Beschränkungen für das Gastgewerbe um 45,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

IMPFSTOFF

Marburger Virologen wollen gemeinsam mit Kollegen noch im September beginnen, einen Impfstoff gegen SARS-CoV-2 in ersten klinischen Versuchen am Menschen zu testen. Der Impfstoff für die klinische Phase I wird zurzeit von der Firma IDT Biologika in Dessau hergestellt, wie Stephan Becker, der Direktor des Instituts für Virologie an der Uni Marburg, am Montag bekannt hab.

2020-05-18 Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen_www.ksta.de.doc

IMMOBILIEN

Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis „Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt. „Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt.

NATURSCHUTZGEBIETE

Naturschutzgebiete in Hessen leiden in Zeiten der Corona-Krise unter Ausflüglern. Nach Angaben der Regierungspräsidien in Darmstadt, Gießen und Kassel halten sich längst nicht alle Besucher an die strengen Regeln. Das Resultat: Müll, Trampelpfade oder verstopfte Nistkästen. Eine flächendeckende Kontrolle sei kaum möglich und mancher Besucher werde auch aggressiv. Das Besucheraufkommen sei an allen Wochentagen stark gestiegen.

INFEKTIONSZAHLEN

Die Corona-Infektionen in Hessen sind am Montag (Stand 14.00 Uhr) auf 9337 Menschen angestiegen. Das sind 20 Fälle mehr als am Vortag, wie das Sozialministerium in Wiesbaden mitteilte. Die mit Covid-19 in Verbindung gebrachten Todesfälle erhöhten sich auf 439, vier mehr als noch am Tag zuvor.

Bei den regionalen Fallzahlen liegt der höchste Wert der Mitteilung zufolge bei 14 Fällen im Odenwaldkreis und in Wiesbaden. Im Vogelsbergkreis und im Kreis Marburg-Biedenkopf wurden keine neuen Fälle gemeldet. (dpa/lhe)

2020-05-18 Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen_www.ksta.de.doc

18.05.2020, www.lifepr.de

Bau- und Immobilienwirtschaft: "Sicheren Hafen in stürmischen Corona-Zeiten nicht gefährden!"

NEWS ABONNIEREN

Verbände und Institutionen appellieren an die Politik

(lifePR) (Frankfurt am Main, 18.05.20) Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise dürfen die Immobilienwirtschaft nicht noch stärker belasten. Darauf haben Institutionen der hessischen Bau- und Immobilienwirtschaft hingewiesen. Wer mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen wolle, dürfe gerade jetzt eine gesunde Branche nicht überfordern. „Wir brauchen keine Subventionen, sondern Rahmenbedingungen, die Investitionen in den Wohnungsbau attraktiv machen", betonte Gerald Lipka, Sprecher der Länderinitiative „Impulse für den Wohnungsbau – HESSEN".

„Noch ist die Immobilienwirtschaft ein sicherer Hafen in stürmischen Corona-Zeiten. Wir erwarten, dass die Politik dies in ihren Entscheidungen berücksichtigt und unsere Branche nicht weiter mit immer strengeren Auflagen und finanziellen Forderungen überzieht", betont Gerald Lipka, Sprecher der Länderinitiative „Impulse für den Wohnungsbau – HESSEN" und Geschäftsführer des BFW Landesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland.

Zahlreiche Branchen in Deutschland seien während der Corona-Krise in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, manche seien in ihrer Existenz gefährdet. Dies gelte unter anderem für die Luftfahrt, den Tourismus, Hotel und Gastronomie, die Autoindustrie und die Landwirtschaft, aber auch viele andere wichtige Bereiche. In dieser Zeit habe sich die Bau-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft als Stabilitätsanker erwiesen. „Auf unseren Baustellen wird weitergearbeitet, während andere in Kurzarbeit gingen oder ihre Unternehmen schließen mussten", so Impulse-Sprecher Lipka.

Risiko nachlassender Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Gewerbeflächen

Weitere Auflagen und Einschränkungen wie der Baulandbeschluss der Stadt Frankfurt belasteten die Immobilienwirtschaft derzeit zusätzlich. Das größte Risiko sei eine nachlassende Nachfrage vor allem nach Eigentumswohnungen, Gewerbeflächen und Büros. „Schon jetzt zeichnet sich ab, dass Deutschland durch Corona Gefahr läuft, in eine tiefe Rezession zu rutschen. Dies könnte viele Arbeitsplätze kosten und damit auch die Nachfrage nach Wohnungen, Gewerbe- und Büroflächen auf Talfahrt schickten", warnt Lipka. Auflagen aus Zeiten der Hochkonjunktur und hohe Grunderwerbsteuern seien in der gegenwärtigen Krise denkbar ungeeignet.

Mieter schützen, Vermieter nicht aus dem Blick verlieren

Wohnen müsse auch in der Krise sicher sein. Kein Mieter solle durch Corona sein Zuhause verlieren. „Unsere Wohnungsunternehmen gehen in der Krise mit gutem Beispiel voran und bieten Mietern, die in finanzielle Schieflage geraten sind, an, die Miete zu stunden oder in Raten zu zahlen. Viele verzichten außerdem auf Mieterhöhungen und Räumungsverfahren. Wo es möglich ist, werden Umzüge auf Wunsch des Mieters verschoben", betont Dr. Axel Tausendpfund, stellvertretender Impulse-Sprecher und Verbandsdirektor des Verbands der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft (VdW südwest). Die nicht gezahlte Miete müsse allerdings in den nächsten zwei Jahren zurückgezahlt werden. Gerade für Bezieher geringer oder mittlerer Einkommen könnte diese Belastung zu groß sein. Hier müsse die Politik frühzeitig tragfähige und nachhaltige Konzepte entwickeln, um einer Überschuldung von Mietern vorzubeugen. Die Erhöhung des Kurzarbeitergeldes und Erleichterungen beim Wohngeld seien erste, richtige Schritte. Nun müssten weitere Schritte folgen, um langfristige und zielgenaue Lösungen zu schaffen.

Auch Vermieter dürften in der Krise nicht aus dem Blick geraten. „Rund 60 Prozent unserer Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten höhere Mietausfälle. Die Folge könnte ein Rückgang von Investitionen für energetische Modernisierung und in den Bau bezahlbarer Wohnungen sein. Dies würde die Wirtschaft zu Lasten des Klimaschutzes noch stärker belasten und dem Wohnungsmarkt dringend benötigte Wohnungen vorenthalten", warnt Tausendpfund. „Dazu darf es nicht kommen."

Bauvorhaben nicht verschieben

Eine aktuelle gemeinsame Umfrage von Bundesarchitektenkammer und Bundesingenieurkammer zeige, dass sich Architekturbüros auf wirtschaftlich schwierige Zeiten einstellen. Mehr als drei Viertel der Befragten spüren bereits konkret die Folgen von Covid-19, ein Drittel sogar deutlich negative. Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen fordert deshalb, dass es nicht zu einer Verschiebung von geplanten Bauvorhaben kommt. „Vor Corona standen Planungsbeschleunigung und Schaffung neuer Wohnungen im Ballungsgebiet ganz oben auf der Agenda. Aber statt Planungsbeschleunigung droht jetzt Planungsstau", warnte Dr. Martin Kraushaar, Hauptgeschäftsführer der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.

Da sich gerade bei Planungsbüros und im Bauhandwerk nachlaufende Liquiditätsengpässe zeigen können, sei es wichtig, die neu geschaffenen wirtschaftlichen Hilfsinstrumente zugunsten der Wirtschaft ausreichend lange vorzuhalten. Architekten und Planern muss, wie anderen Selbstständigen, die Möglichkeit eröffnet werden, Corona-bedingte Einnahmeausfälle durch Halbjahresvergleiche mit entsprechenden Vorjahreszeiträumen zu belegen. Die AKH schlägt zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen vor, dass bei öffentlichen Aufträgen eine vereinfachte Rechnungsprüfung bis zu 80 Prozent des Auftragsvolumens möglich ist und die Zahlungsanweisungen beschleunigt werden. Darüber hinaus seien Zahlungen per Vorkasse bis zu zehn Prozent des Auftragsvolumens ebenfalls geeignet, um Finanzmittel außerhalb von öffentlichen Hilfeprogrammen in den Markt zu bringen. Für Investoren seien steuerliche Erleichterungen bei Abschreibungen ein wichtiges Instrument, um den Bausektor zu stützen. Büroinhaber wünschten sich nicht nur Entlastungen bei Steuervorauszahlungen. Es sei zu erwägen, den Verlustrücktrag zu erleichtern und die Abschreibungsmöglichkeiten für Büroinhaber zu verbessern. „Dem wäre mit einem klugen, öffentlich geförderten Innovations- und Investitionsprogramm entgegen zu treten, das auch Klimaschutzpotenziale im Gebäudesektor fördert", so Kraushaar weiter.

Flaschenhals Bauverwaltungen

Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V., weist darauf hin, dass sich am Grundproblem der Wohnungsknappheit in Corona-Zeiten nichts verändert habe. „Es ist allerdings mit dem Rückzug zahlreicher Investoren zu rechnen. Bürger, die von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit bedroht sind, werden nicht in Eigentum investieren. Daher gilt es jetzt, verschiedene Impulse für mehr Investitionen zu setzen. Wir fordern deshalb, das Baukindergeld um mindestens zwei Jahre zu verlängern. Auch die degressive Abschreibung im Mietwohnungsbau sollte über das Jahresende hinaus verlängert werden. Sinnvoller wäre es allerdings, die Abschreibung an den tatsächlichen Wertverzehr einer Immobilie anzupassen und von zwei auf vier Prozent zu erhöhen", so von Borstel.

„Als Flaschenhals für Bauinvestitionen haben sich leider immer wieder die Bauverwaltungen erwiesen. Das zeigt, Mittel bereitzustellen allein reicht nicht, um die Baukonjunktur zu stabilisieren. Es muss sichergestellt sein, dass Projekte ausgeschrieben und vergeben werden. Aber auch Abnahmen sowie das Begleichen von Rechnungen muss funktionieren. Darüber hinaus müssen Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht und beschleunigt werden. Um die Bautätigkeit nach Corona zu beleben, sollte man von einer Genehmigungs- zu einer Anzeigepflicht kommen. Widerspricht die zuständige Behörde nicht innerhalb einer bestimmten Frist, kann der Betrieb die Arbeit fortführen. So könnten viele Prozesse erheblich beschleunigt werden", erklärte der Hauptgeschäftsführer.

Planungsstau verhindern – Notfallplan für Hessen

„Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas M. Reimann, Vorstand des BDB-Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt. „Der Mangel an Wohnungen in den hessischen Städten und deren Umland ist seit Langem offensichtlich." Nun drohe eine verschärfte Lage. Auftraggeber übten sich in größter Zurückhaltung von Bauleistungen. Das sei gefährlich.

„Daher fordern wir einen 'Notfallplan Wohnen+Bauen'. Dazu zählen mehr Investitionen durch die öffentliche Hand und der Abruf von projektierten Bauvorhaben im Hoch- und Tiefbau. Wir müssen die Möglichkeiten zur Nachverdichtung, vereinfachte Genehmigungen zum Aufstocken bestehender Gebäude und zum Ausbau von Wohnungen in geeigneten Kellern nutzen, um das Angebot an Wohnungen zu vergrößern", so Reimann. Der Notfallplan sei geeignetes Mittel, um mühsam aufgebaute Kapazitäten nicht wieder zu verlieren und die Herausforderung im Hinblick auf den Wohnungsbedarf meistern zu können. Die Politik müsse gerade nach Corona Rahmenbedingen für private Investitionen in Wohnungen endlich verbessern. „Die erwarteten geringeren staatlichen Einnahmen in Folge der Corona-Krise machen die privaten Investitionen in Wohnungen umso wichtiger," so Reimann abschließend.

18.05.2020, www.sz.de

Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen

Ein Schüler der sechsten Klasse meldet sich im Unterricht. Foto: Armin Weigel/dpa (Foto: dpa)

Direkt aus dem dpa-Newskanal

Wiesbaden/Frankfurt (dpa/lhe) - Neben den Abschlussklassen besuchen seit Montag auch wieder Viertklässler und weitere Jahrgänge hessische Schulen. Lockerungen für die Gastronomie in der Corona-Zeit bringen wieder etwas mehr Leben in die Städte. Unsicherheiten für Wirtschaft und Menschen bleiben aber. Die Themen:

SCHULSTART

Unter strengen Auflagen hat für Hessens Schulen die zweite Phase der Öffnung begonnen. Hunderttausende Kinder kehren tageweise an die Schulen zurück. In einer ersten Phase am 27. April starteten die Abschlussklassen. Nun folgen alle weiteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen und auch die Viertklässler der Grundschulen. Diese Öffnung entlaste vor allem Familien, die das Homeschooling und ihre Erwerbstätigkeit verbinden müssen.

2020-05-18 Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen_www.sz.de.doc

Die hessische Bildungsgewerkschaft (GEW) kritisiert, dass die Organisation des Schulbetriebs unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften für viele Schulen eine extreme Herausforderung darstellt. Weitere Unterstützung von Schulträgern, Kultusministerium und Gesundheitsämtern werde gefordert. So müssten Lehrer teilweise entlastet und benachteiligte Schüler unterstützt werden.

GASTRONOMIE

Hessische Gastronomen können seit vergangenen Freitag wieder Gäste empfangen. Das erleichtert die Branche, gleichzeitig stellt der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Hessen klar: Die Regelungen sind keine Dauerlösung."Die Branche ist insgesamt erleichtert, dass sie wieder arbeiten kann, auch wenn die Bedingungen erschwert sind", erklärt der Sprecher Julius Wagner. Größtes Problem sei die hessenspezifische Regelung, dass nur eine Person pro fünf Quadratmeter erlaubt sei. "Lange kann das so nicht bleiben."

Das hessische Gastgewerbe hat wegen der Corona-Pandemie im März massive Umsatzeinbußen erlitten. Wie das Statistische Landesamt am Montag in Wiesbaden mitteile, sanken die preisbereinigten Erlöse in de Branche aufgrund der vielfältigen Beschränkungen für das Gastgewerb um 45,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

IMPFSTOFF

Marburger Virologen wollen gemeinsam mit Kollegen noch im September beginnen, einen Impfstoff gegen SARS-CoV-2 in ersten klinischen Versuchen am Menschen zu testen. Der Impfstoff für die klinische Phase I wird zurzeit von der Firma IDT Biologika in Dessau hergestellt, wie Stephan Becker, der Direktor des Instituts für Virologie an der Uni Marburg, am Montag bekannt hab.

IMMOBILIEN

Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Corona-Krise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis "Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt. "Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken" erklärte Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt.

2020-05-18 Öffnung von Schulen und Gaststätten unter strengen Auflagen_www.sz.de.doc

NATURSCHUTZGEBIETE

Naturschutzgebiete in Hessen leiden in Zeiten der Corona-Krise unter Ausflüglern. Nach Angaben der Regierungspräsidien in Darmstadt, Gießen und Kassel halten sich längst nicht alle Besucher an die strengen Regeln. Das Resultat: Müll, Trampelpfade oder verstopfte Nistkästen. Eine flächendeckende Kontrolle sei kaum möglich und mancher Besucher werde auch aggressiv. Das Besucheraufkommen sei an allen Wochentagen stark gestiegen.

INFEKTIONSZAHLEN

Die Corona-Infektionen in Hessen sind am Montag (Stand 14.00 Uhr) auf 9337 Menschen angestiegen. Das sind 20 Fälle mehr als am Vortag, wie das Sozialministerium in Wiesbaden mitteilte. Die mit Covid-19 in Verbindung gebrachten Todesfälle erhöhten sich auf 439, vier mehr als noch am Tag zuvor.

Bei den regionalen Fallzahlen liegt der höchste Wert der Mitteilung zufolge bei 14 Fällen im Odenwaldkreis und in Wiesbaden. Im Vogelsbergkreis und im Kreis Marburg-Biedenkopf wurden keine neuen Fälle gemeldet.

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt / main ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

19.05.2020, Hessisch/Niedersächsische Allgemeine

Unterricht mit strengen Auflagen

CORONAKRISE Viertklässler kehren in Hessen in die Schulen zurück

Neben den Abschlussklassen besuchen seit Montag auch wieder Viertklässler und weitere Jahrgänge hessische Schulen. Lockerungen für die Gastronomie in der Corona-Zeit bringen wieder etwas mehr Leben in die Städte. Unsicherheiten für Wirtschaft und Menschen bleiben aber. Eine Übersicht:

Schülerinnen und Schüler der Klasse 4b der Linnéschule im Frankfurter Stadtteil Bornheim werden auf dem Schulhof von ihrer Klassenlehrerin begrüßt.

FOTO: ARNE DEDERT/DPA

Schulstart

Unter strengen Auflagen hat für Hessens Schulen die zweite Phase der Öffnung begonnen. Hunderttausende Kinder kehren tageweise an die Schulen zurück. In einer ersten Phase am 27. April starteten die Abschlussklassen. Nun folgen alle weiteren Jahrgänge der weiterführenden Schulen und auch die Viertklässler der Grundschulen. Diese Öffnung entlaste vor allem Familien, die das Homeschooling und ihre Erwerbstätigkeit verbinden müssen. Die hessische Bildungsgewerkschaft GEW kritisiert, dass die Organisation des Schulbetriebs unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsvorschriften für viele Schulen eine extreme Herausforderung darstellt. Weitere Unterstützung von Schulträgern, Kultusministerium und Gesundheitsämtern werde gefordert. So müssten Lehrer teilweise entlastet und benachteiligte Schüler unterstützt werden.

An Hessens Schulen ist die nächste Stufe der Öffnung ohne große Probleme angelaufen. Selten habe es so viel Freude unter den Kindern über den Wiederbeginn des Unterrichts gegeben, sagte ein Sprecher des Kultusministeriums am Montag in Wiesbaden. Die Abstandsregeln seien überwiegend gut eingehalten worden. Am ersten Schultag nach der langen Pause seien wegen der Wiedersehensfreude aber auch noch Hinweise an die Schüler notwendig gewesen.

Gastronomie

Hessische Gastronomen können seit vergangenen Freitag wieder Gäste empfangen. Das erleichtert die Branche, gleichzeitig stellt der Hotel- und Gaststättenverband Dehoga Hessen klar: „Die Regelungen sind keine Dauerlösung. Die Branche ist insgesamt erleichtert, dass sie wieder arbeiten kann, auch wenn die Bedingungen erschwert sind", erklärt der Sprecher Julius Wagner. Größtes Problem sei die hessenspezifische Regelung, dass nur eine Person pro fünf Quadratmeter erlaubt sei. „Lange kann das so nicht bleiben." Das Gastgewerbe hat wegen der Corona-Pandemie im März massive Umsatzeinbußen erlitten. Wie das Statistische Landesamt am Montag mitteile, sanken die preisbereinigten Erlöse in der Branche aufgrund der vielfältigen Beschränkungen um 45,4 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat.

Impfstoff

Marburger Virologen wollen noch im September beginnen, einen Impfstoff gegen SARS-CoV-2 in ersten klinischen Versuchen am Menschen zu testen. Der Impfstoff für die klinische Phase I wird von der Firma IDT Biologika hergestellt, wie Stephan Becker, der Direktor des Instituts für Virologie an der Uni Marburg, bekannt gab.

Immobilien

Verbände der Bau- und Immobilienwirtschaft haben in der Coronakrise einen Schub für den Wohnungsbau gefordert. Das Bündnis „Impulse für den Wohnungsbau Hessen" warnte vor den Folgen von sinkenden Investitionen und langsameren Genehmigungen für den ohnehin angespannten Markt.

„Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas Reimann, Vorstand des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen/Frankfurt. dpa

2020-05-19 Unterricht mit strengen Auflagen_HNA.doc

03.06.2020, Frankfurter Wochenblatt

Auch in Coronazeiten trafen sich die Vorstände des Bunds Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure (BDB) Hessen Frankfurt Andreas Ostermann (Mitte) und Thomas M. Reimann (rechts) mit Vertretern des Deutschen Instituts für Stadtbaukunst, um unter Berücksichtigung aller Hygieneauflagen die Düsseldorfer Erklärung zum Städtebaurecht zu unterzeichnen. Einen regen Austausch führten beide Herren mit dem Direktor Prof. Christoph Mäckler (links). „Wir brauchen eine gute und dauerhafte Gestaltung von Häusern, Straßen- und Platzräumen, wir brauchen die funktionale und soziale Vielfalt und wir brauchen die urbane Dichte", lautete das Credo der Experten. Foto: p

2020-06-03 Unterzeichnung Düsseldorfer Erklärung_Frankfurter Wochenblatt.doc

05.06.2020, SubmissionsANZEIGER

Verbände und Institutionen appellieren an die Politik – Bau- und Immobilienwirtschaft:

„Sicheren Hafen in stürmischen Corona-Zeiten nicht gefährden!“

Die wirtschaftlichen Folgen der Corona-Krise dürfen die Immobilienwirtschaft nicht noch stärker belasten. Darauf haben Institutionen der hessischen Bau- und Immobilienwirtschaft hingewiesen. Wer mehr bezahlbaren Wohnraum schaffen wolle, dürfe gerade jetzt eine gesunde Branche nicht überfordern. „Wir brauchen keine Subventionen, sondern Rahmenbedingungen, die Investitionen in den Wohnungsbau attraktiv machen", betonte Gerald Lipka, Sprecher der Länderinitiative „Impulse für den Wohnungsbau – HESSEN".

„Noch ist die Immobilienwirtschaft ein sicherer Hafen in stürmischen Corona-Zeiten. Wir erwarten, dass die Politik dies in ihren Entscheidungen berücksichtigt und unsere Branche nicht weiter mit immer strengeren Auflagen und finanziellen Forderungen überzieht", betont Gerald Lipka, Sprecher der Länderinitiative „Impulse für den Wohnungsbau – HESSEN" und Geschäftsführer des BFW Landesverbandes Freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen Hessen/Rheinland-Pfalz/Saarland.

Zahlreiche Branchen in Deutschland seien während der Corona-Krise in große wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, manche seien in ihrer Existenz gefährdet. Dies gelte unter anderem für die Luftfahrt, den Tourismus, Hotel und Gastronomie, die Autoindustrie und die Landwirtschaft, aber auch viele andere wichtige Bereiche. In dieser Zeit habe sich die Bau-, Immobilien- und Wohnungswirtschaft als Stabilitätsanker erwiesen. „Auf unseren Baustellen wird weitergearbeitet, während andere in Kurzarbeit gingen oder ihre Unternehmen schließen mussten", so Impulse-Sprecher Lipka.

Risiko nachlassender Nachfrage nach Eigentumswohnungen und Gewerbeflächen

Weitere Auflagen und Einschränkungen wie der Baulandbeschluss der Stadt Frankfurt belasteten die Immobilienwirtschaft derzeit zusätzlich. Das größte Risiko sei eine nachlassende Nachfrage vor allem nach Eigentumswohnungen, Gewerbeflächen und Büros.

Fortsetzung auf Seite 40

2020-06-08 Sicheren Hafen in stürmischen Corona-Zeiten nicht gefährden!_SubmissionsANZEIGER.doc

„Sicheren Hafen in stürmischen Corona-Zeiten nicht ...

Fortsetzung von Seite 1

„Schon jetzt zeichnet sich ab, dass Deutschland durch Corona Gefahr läuft, in eine tiefe Rezession zu rutschen. Dies könnte viele Arbeitsplätze kosten und damit auch die Nachfrage nach Wohnungen, Gewerbe- und Büroflächen auf Talfahrt schicken", warnt Lipka. Auflagen aus Zeiten der Hochkonjunktur und hohe Grunderwerbsteuern seien in der gegenwärtigen Krise denkbar ungeeignet.

Mieter schützen, Vermieter nicht aus dem Blick verlieren

Wohnen müsse auch in der Krise sicher sein. Kein Mieter solle durch Corona sein Zuhause verlieren. „Unsere Wohnungsunternehmen gehen in der Krise mit gutem Beispiel voran und bieten Mietern, die in finanzielle Schieflage geraten sind, an, die Miete zu stunden oder in Raten zu zahlen. Viele verzichten außerdem auf Mieterhöhungen und Räumungsverfahren. Wo es möglich ist, werden Umzüge auf Wunsch des Mieters verschoben", betont Dr. Axel Tausendpfund, stellvertretender Impulse-Sprecher und Verbandsdirektor des Verbands der Südwestdeutschen Wohnungswirtschaft (VdW südwest). Die nicht gezahlte Miete müsse allerdings in den nächsten zwei Jahren zurückgezahlt werden. Gerade für Bezieher geringer oder mittlerer Einkommen könnte diese Belastung zu groß sein. Hier müsse die Politik frühzeitig tragfähige und nachhaltige Konzepte entwickeln, um einer Überschuldung von Mietern vorzubeugen. Die Erhöhung des Kurzarbeitergeldes und Erleichterungen beim Wohngeld seien erste, richtige Schritte. Nun müssten weitere Schritte folgen, um langfristige und zielgenaue Lösungen zu schaffen.

Auch Vermieter dürften in der Krise nicht aus dem Blick geraten. „Rund 60 Prozent unserer Unternehmen erwarten in den kommenden Monaten höhere Mietausfälle. Die Folge könnte ein Rückgang von Investitionen für energetische Modernisierung und in den Bau bezahlbarer Wohnungen sein. Dies würde die Wirtschaft zu Lasten des Klimaschutzes noch stärker belasten und dem Wohnungsmarkt dringend benötigte Wohnungen vorenthalten", warnt Tausendpfund. „Dazu darf es nicht kommen."

Bauvorhaben nicht verschieben

Eine aktuelle gemeinsame Umfrage von Bundesarchitektenkammer und Bundesingenieurkammer zeige, dass sich Architekturbüros auf wirtschaftlich schwierige Zeiten einstellen. Mehr als drei Viertel der Befragten spüren bereits konkret die Folgen von Covid-19, ein Drittel sogar deutlich negative. Die Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen fordert deshalb, dass es nicht zu einer Verschiebung von geplanten Bauvorhaben kommt. „Vor Corona standen Planungsbeschleunigung und Schaffung neuer Wohnungen im Ballungsgebiet ganz oben auf der Agenda. Aber statt Planungsbeschleunigung droht jetzt Planungsstau", warnte Dr. Martin Kraushaar, Hauptgeschäftsführer der Architekten- und Stadtplanerkammer Hessen.

Da sich gerade bei Planungsbüros und im Bauhandwerk nachlaufende Liquiditätsengpässe zeigen können, sei es wichtig, die neu geschaffenen wirtschaftlichen Hilfsinstrumente zugunsten der Wirtschaft ausreichend lange vorzuhalten. Architekten und Planern muss, wie anderen Selbstständigen, die Möglichkeit eröffnet werden, Corona-bedingte Einnahmeausfälle durch Halbjahresvergleiche mit entsprechenden Vorjahreszeiträumen zu belegen. Die AKH schlägt zur Vermeidung von Liquiditätsengpässen vor, dass bei öffentlichen Aufträgen eine vereinfachte Rechnungsprüfung bis zu 80 Prozent des Auftragsvolumens möglich ist und die Zahlungsanweisungen beschleunigt werden. Darüber hinaus seien Zahlungen per Vorkasse bis zu zehn Prozent des Auftragsvolumens ebenfalls geeignet, um Finanzmittel außerhalb von öffentlichen Hilfeprogrammen in den Markt zu bringen. Für Investoren seien steuerliche Erleichterungen bei Abschreibungen ein wichtiges Instrument, um den Bausektor zu stützen. Büroinhaber wünschten sich nicht nur Entlastungen bei Steuervorauszahlungen. Es sei zu erwägen, den Verlustrücktrag zu erleichtern und die Abschreibungsmöglichkeiten für Büroinhaber zu verbessern. „Dem wäre mit einem klugen, öffentlich geförderten Innovations- und Investitionsprogramm entgegen zu treten, das auch Klimaschutzpotenziale im Gebäudesektor fördert", so Kraushaar weiter.

Flaschenhals Bauverwaltungen

Rainer von Borstel, Hauptgeschäftsführer des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen e.V., weist darauf hin, dass sich am Grundproblem der Wohnungsknappheit in Corona-Zeiten nichts verändert habe. „Es ist allerdings mit dem Rückzug zahlreicher Investoren zu rechnen. Bürger, die von Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit bedroht sind, werden nicht in Eigentum investieren. Daher gilt es jetzt, verschiedene Impulse für mehr Investitionen zu setzen. Wir fordern deshalb, das Baukindergeld um mindestens zwei Jahre zu verlängern. Auch die degressive Abschreibung im Mietwohnungsbau sollte über das Jahresende hinaus verlängert werden. Sinnvoller wäre es allerdings, die Abschreibung an den tatsächlichen Wertverzehr einer Immobilie anzupassen und von zwei auf vier Prozent zu erhöhen", so von Borstel. „Als Flaschenhals für Bauinvestitionen haben sich leider immer wieder die Bauverwaltungen erwiesen. Das zeigt, Mittel bereitzustellen allein reicht nicht, um die Baukonjunktur zu stabilisieren. Es muss sichergestellt sein, dass Projekte ausgeschrieben und vergeben werden. Aber auch Abnahmen sowie das Begleichen von Rechnungen muss funktionieren. Darüber hinaus müssen Planungs- und Genehmigungsprozesse vereinfacht und beschleunigt werden. Um die Bautätigkeit nach Corona zu beleben, sollte man von einer Genehmigungs- zu einer Anzeigepflicht kommen. Widerspricht die zuständige Behörde nicht innerhalb einer bestimmten Frist, kann der Betrieb die Arbeit fortführen. So könnten viele Prozesse erheblich beschleunigt werden", erklärte der Hauptgeschäftsführer.

Planungsstau verhindern – Notfallplan für Hessen

„Die Corona-Pandemie darf nicht von den bestehenden Problemen der Wohnungspolitik in Hessen ablenken", erklärte Thomas M. Reimann, Vorstand des BDB-Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt. „Der Mangel an Wohnungen in den hessischen Städten und deren Umland ist seit Langem offensichtlich." Nun drohe eine verschärfte Lage. Auftraggeber übten sich in größter Zurückhaltung von Bauleistungen. Das sei gefährlich.

„Daher fordern wir einen 'Notfallplan Wohnen+Bauen'. Dazu zählen mehr Investitionen durch die öffentliche Hand und der Abruf von projektierten Bauvorhaben im Hoch- und Tiefbau. Wir müssen die Möglichkeiten zur Nachverdichtung, vereinfachte Genehmigungen zum Aufstocken bestehender Gebäude und zum Ausbau von Wohnungen in geeigneten Kellern nutzen, um das Angebot an Wohnungen zu vergrößern", so Reimann. Der Notfallplan sei geeignetes Mittel, um mühsam aufgebaute Kapazitäten nicht wieder zu verlieren und die Herausforderung im Hinblick auf den Wohnungsbedarf meistern zu können. Die Politik müsse gerade nach Corona Rahmenbedingen für private Investitionen in Wohnungen endlich verbessern. „Die erwarteten geringeren staatlichen Einnahmen in Folge der Corona-Krise machen die privaten Investitionen in Wohnungen umso wichtiger," so Reimann abschließend.

Quelle: www.bdb-baumeister.de

2020-06-08 Sicheren Hafen in stürmischen Corona-Zeiten nicht gefährden!_SubmissionsANZEIGER.doc

07.2020, IHK WirtschaftsFORUM IHK Frankfurt

IHK Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

07|08.2020

IHK WirtschaftsFORUM

Unternehmermagazin für die Region FrankfurtRheinMain

A 4836 | Jahrgang 143

„INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT im IHK WirtschaftsFORUM – Interview mit ALEA-CEO Thomas M. Reimann“

FOKUSTHEMA

Bauen und Immobilien

45_ „Bürokratie gibt Scheinsicherheit“
Unternehmensförderung

50_ „Wir haben schon viel erreicht“
Digitalisierung

63_ Hebesatz-Umfrage: Gewerbesteuer konstant
IHK-Bezirk Frankfurt

www.frankfurt-main.ihk.de

Fotos: Jochen Müller

Berufe im Baugewerbe haben Zukunft und bieten Karrierechancen.

FACHKRÄFTEMANGEL

Das Branchenimage fördern

Die Coronakrise versetzt der Bauwirtschaft auch in FrankfurtRheinMain einen Dämpfer. Die Nachwuchsgewinnung vor Ort gewinnt daher zunehmend an Bedeutung. Ein Beispiel hierfür ist die „Initiative Zukunft Fachkraft".

Bis zum Frühsommer 2016 lief die Baukonjunktur relativ gleich zur allgemeinen Konjunkturentwicklung und partizipierte am konjunkturellen Aufschwung nach der Finanzkrise im Jahr 2009. Anschließend fand im Herbst 2016 die positive Entkopplung statt: Seitdem verläuft die Konjunkturentwicklung im regionalen Baugewerbe ununterbrochen oberhalb des gesamtwirtschaftlichen Durchschnitts im IHK-Bezirk Frankfurt.

Fachkräftemangel bleibt Toprisiko

Der IHK-Konjunkturklimaindex lag zum Jahresbeginn für die regionale Wirtschaft bei 115 Punkten. Die regionale Bauwirtschaft übertraf diesen Branchendurchschnitt mit 130 Punkten deutlich. Der Fachkräftemangel war zu diesem Zeitpunkt das Toprisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in der Region. Jedes zweite Unternehmen (49 Prozent) führte die Knappheit an Fachkräften als Risiko an. Am meisten hatte darunter das Baugewerbe zu leiden (71 Prozent). Erst mit Abstand folgten die personenbezogenen Dienstleister (64 Prozent), das Gastgewerbe (62 Prozent) und der Einzelhandel (58 Prozent).

Zu Beginn der Coronakrise zeigte sich auch das Baugewerbe betroffen. Aber schon zu diesem Zeitpunkt war die Betroffenheit im Vergleich zum gesamt-

2020-07 Das Branchenimage fördern_IHK WirtschaftsFORUM IHK Frankfurt.doc

Die „Initiative Zukunft Fachkraft" hat sich zum Ziel gesetzt, junge Menschen für Bauberufe zu begeistern.

wirtschaftlichen Durchschnitt und anderen Branchen relativ gering. So kam eine DIHK-Blitzumfrage Ende März zum Ergebnis, dass 81 Prozent der teilnehmenden Unternehmen mit einem Umsatzrückgang in 2020 gegenüber 2019 rechneten. Das Baugewerbe zeigte mit einem Anteil von 72 Prozent eine geringere, wenn auch ebenfalls hohe Betroffenheit.

Stabilisierender Faktor

Die Entscheidung der Bundesbehörden, dass die Baustellen im Hoch-, Straßen- und Wasserbau im Zuge des Herunterfahrens der Wirtschaft offen gehalten werden, und deren offizielle Verkündung fielen auf das Ende des DIHK-Befragungszeitraumes Ende März. In einer vier Wochen später veröffentlichten Umfrage des Zentralverbandes des deutschen Baugewerbes lässt sich daher bereits eine deutliche Besserung in den Zahlen ablesen: Demnach berichteten zu diesem Zeitpunkt rund 30 Prozent der teilnehmenden Bauunternehmen von einem aktuellen Umsatzrückgang.

Einen deutlichen Einbruch, etwa am Wohnungsmarkt, erwarten Immobilienökonomen indessen nicht. Die Unternehmen und Privatpersonen werden ihre Investitionen in Immobilien jedoch nach unten anpassen, wenn die eigene wirtschaftliche Grundlage einem höheren Risiko wie derzeit ausgesetzt ist. Umso wichtiger ist die Aufrechterhaltung der staatlichen Auftragsvergabe als stabilisierender Faktor am Markt.

Verzögerungen auf Baustellen

Trotz der möglichen Fortführung der Baustellen zeigt die Coronakrise weiterhin Auswirkungen. Lieferketten stehen vermehrt unter Druck. Auf den Baustellen selbst kommt es durch die verschärften Hygienebestimmungen wie Abstandsregelungen zu Verzögerungen. Von Schwierigkeiten beim Personaleinsatz sind insbesondere größere Konzerne mit (ausländischen) Nachunternehmen betroffen. Hier machen sich die Einschränkungen beim Grenzübertritt bemerkbar. Viele Bauarbeiter aus dem Ausland können aufgrund der Einschränkungen beim Grenzübertritt nicht oder nur eingeschränkt zu den Baustellen anreisen.

Die Bauwirtschaft ist in dieser Zeit mehr als zuvor auf die Ausbildung des eigenen Nachwuchses vor Ort angewiesen. Das Baugewerbe kann ein wichtiges Zugpferd beim Weg aus der Krise sein, benötigt hierfür jedoch gut ausgebildete Fachkräfte. So betonen die Branchenverbände die Bedeutung der dualen Ausbildung und insbesondere der Ausbildungszentren gerade in diesen Zeiten.

Praktische Einblicke

Neben der Aufrechterhaltung der Ausbildung in Krisenzeiten spielt die berufliche Orientierung an den Schulen weiterhin eine große Rolle. Die positive Imagebildung über die Möglichkeiten im Baubereich wird von Unternehmen und Verbänden weiter forciert. Ein erfolgreiches Beispiel aus der Region ist die „Initiative Zukunft Fachkraft" von Thomas Reimann, Vorstandsvorsitzender, Alea. Sie wird unter anderem von der IHK Frankfurt unterstützt. Über praktische Einblicke wird den Schülern bereits früh ein Einblick in die verschiedenen beruflichen Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten im Baugewerbe gegeben.

IHK ONLINE

Weitere Infos über das Projekt „Initiative Zukunft Fachkraft" gibt es beim BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen:

https://bdb-baumeister.de
Initiative Zukunft Fachkraft

DER AUTOR

Simon Peschges
Chefvolkswirt, IHK Frankfurt
s.peschges@frankfurt-main.ihk.de

2020-07 Das Brancheninmage fördern_IHK WirtschaftsFORUM IHK Frankfurt.doc

BAUEN UND IMMOBILIEN

DREI FRAGEN AN

Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender, Alea Frankfurt, über die „Initiative Zukunft Fachkraft" zur Gewinnung von Fachkräftenachwuchs im Baugewerbe

Herr Reimann, wie kamen Sie auf die Idee, die „Initiative Zukunft Fachkraft" zu starten?
Im Rahmen der Berufsinformationsabende an den Schulen haben wir festgestellt, dass den meisten jungen Menschen die Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft unbekannt sind, wie hohe Ausbildungsvergütung, sicherer Arbeitsplatz, Aufstiegsmöglichkeiten und Zusatzrente. Diese Lücke galt es zu schließen. Deshalb holen wir beim Praxistag die Schüler auf die Baustelle.

Wie läuft ein Praxistag ab?
Begleitet von ihrem Lehrer kommen die Schüler an einem Schultag vormittags auf die Baustelle. Da nimmt der junge Mensch auch mal die Kelle in die Hand, klebt Steine, geht in den Fahrkorb des Krans oder Hubsteigers, klebt Schweißbahnen mit dem Brenner auf dem Dach und schneidet PVC-Rohre für die Installation.

Konnten Sie bereits Erfolge erzielen?
Große Erfolge, für die kurze Zeit. Mit unseren Mitarbeitern vor Ort konnten sich die jungen Menschen auf kurzem Weg austauschen. Ein Ausbildungsvertrag und vier Praktikantenverträge sind unter Dach und Fach.

Die Fragen stellte Simon Peschges, IHK Frankfurt.

Weiterbildungsangebote

Das IHK-Bildungszentrum bietet zu Themen aus dem Bereich der Immobilienwirtschaft verschiedene Seminare an. Unter anderem können Interessierte das IHK-Zertifikat „Professionelles Immobilienmanagement" erhalten. Die darin enthaltenen Seminare können auch einzeln besucht werden. Informationen zu diesem Zertifikat sowie zu weiteren Weiterbildungsangeboten finden Sie online unter **www.frankfurt-main.ihk.de** Immobilien Weiterbildung

01.07.2020, www.vorsprung-online.de

AKTUELLE SEITE:

Initiative Zukunft Fachkraft wirkt auch in Coronazeiten

REDAKTION / 01. JULI 2020

AUSBILDUNG

VORHERIGER ARTIKEL
Siegerehrung von „Bester Praktikumsbericht"

NÄCHSTER ARTIKEL
Sporttests: Fit für den Polizeiberuf?

TOOLS
DRUCKEN E-MAIL
TYPOGRAPHIE
MEDIUM
DEFAULT
LESE MODUS

„Es ist ein toller Erfolg, trotz der Coronakrise einen Ausbildungsvertrag mit einem jungen Menschen abschließen zu können, der über unsere Initiative auf Bauunternehmen aufmerksam gemacht wurde", freut sich Thomas M. Reimann, neben Andreas Ostermann und Erich Schleßmann einer der Initiatoren und Aktiven der Initiative Zukunft Fachkraft.

Nach einigen Schülerpraktika wurde dieser Tage ein Ausbildungsvertrag mit einer jungen Dame bei einer in Bad Vilbel ansässigen Baufirma abgeschlossen.

Die erste Auszubildende unterschreibt im Rahmen der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ihren Ausbildungsvertrag und beginnt ab 1.8.2020 die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Der Ausbildungsplatz wurde in der Niederlassung der ALEA AG in Bad Vilbel neu geschaffen. "Wir wachsen seit Jahren, und so freue ich mich, dass wir den interessierten Jugendlichen nun auch die Ausbildung in unserer Niederlassung anbieten können. Frau Demir hat diese Chance schnell genutzt und nun ihren Ausbildungsvertrag unterschrieben." Erfreut zeigte sich Aylin Demir, die es kaum erwarten kann, ab August im Team mitzuwirken.

Die Initiative Zukunft Fachkraft nimmt es sich seit über einem Jahr mit großer Unterstützung durch Firmen, Verbände, Fachpublikationen, Gewerkschaft, IHK und VhU vor, ältere Schüler, die vor dem Übergang in Arbeitswelt stehen, mit den Chancen und praktischen Aufgaben einer Ausbildung für Berufe im Bausektor und dessen vielfältigen Betrieben zu informieren. Die Initiative hat deshalb eine große Resonanz gerade bei den Bauunternehmungen bekommen, da sie mit großem Engagement die Schüler mittels Praxistagen auf aktuellen Bauvorhaben die vielfältigen Tätigkeiten zeigte und sie selbst mitwirken ließ. Über sie berichteten selbst RTL und ZDF.

Seit März dieses Jahres allerdings sind solche Praxistage nicht mehr möglich. Das Hessische Kultusministerium untersagt den Schulen alle Unterrichtsgänge oder Erkundungen außerhalb der Schule. Dieses Verbot gilt vorerst bis zu den Herbstferien. „Schülern, die ja neben dem bislang nur sporadisch stattfindenden Schulunterricht sowieso ein vielfältiges Leben als junge Menschen in ihrer Umgebung außerhalb der Schule führen, wird damit durch die Kultusverwaltung die Chance genommen, sich vor Ort praktisch über ihren weiteren Ausbildungsweg und die Anwendung ihrer individuellen Fähigkeiten informieren zu können. Und sei es nur an einem einzigennSchultag!", konstatiert enttäuscht der ehemalige Lehrer, Schulamtsdirektor und Koordinator der Initiative Erich Schleßmann. Obwohl sinnvolle Angebote der eigentlich enorm propagierten Öffnung der Schule durch diesen speziellen Bildungslockdown unmöglich geworden sind, wird die Initiative weitermachen. Bekenntnisse der Hessischen Landesregierung zur Ausbildungsinitiative müssen nach Auffassung der Initiatoren weiterhin in der Realität abkommen. „Wir hoffen sehr", so Andreas Ostermann, Chef des Bundes Deutscher Baumeister und Architekten in Frankfurt, bei dem die Initiative angesiedelt ist, „dass spätestens im Herbst, am besten alsbald nach den Sommerferien, unsere Aktivitäten mit den Schülern vor Ort wieder stattfinden können. Bildung und Vorbereitung auf das Leben außerhalb der Schule ist mehr, als nur im Unterricht zu sitzen."

Informationen über die bisherigen Veranstaltungen der Initiative, die auch filmisch dokumentiert sind, erhalten Interessenten auf dem Internetauftritt www.bdb-baumeister.de

2020-07-01 Initiative Zukunft Fachkraft wirkt auch in Coronazeiten_www.vorsprung-online.de.doc

08.07.2020, Frankfurter Neue Presse

Schülerangebot zeigt Wirkung

BAD VILBEL »Initiative Zukunft Fachkraft« sorgt für ersten Azubi-Vertrag

»Es ist ein toller Erfolg, trotz der Corona-Krise einen Ausbildungsvertrag mit einem jungen Menschen abschließen zu können, der über unsere Initiative auf Bauunternehmen aufmerksam gemacht wurde«, freut sich Thomas M. Reimann. Er ist neben Andreas Ostermann und Erich Schleßmann einer der Initiatoren und Aktiven der Initiative Zukunft Fachkraft. Nach einigen Schülerpraktika wurde dieser Tage ein Ausbildungsvertrag mit Aylin Demir bei einer in Bad Vilbel ansässigen Baufirma abgeschlossen.

Ausbildungsplatz extra geschaffen

Die erste Auszubildende unterschreibt im Rahmen der Initiative ihren Ausbildungsvertrag und beginnt ab August die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Der Ausbildungsplatz wurde in der Niederlassung der Alea AG in Bad Vilbel neu geschaffen. »Wir wachsen seit Jahren, und so freue ich mich, dass wir den interessierten Jugendlichen nun auch die Ausbildung in unserer Niederlassung anbieten können. Frau Demir hat diese Chance schnell genutzt und nun ihren Ausbildungsvertrag unterschrieben.« Erfreut zeigte sich Aylin Demir, die es kaum erwarten kann, ab August im Team mitzuwirken.

Die Initiative Zukunft Fachkraft nimmt es sich seit über einem Jahr mit Unterstützung durch Firmen, Verbände, Fachpublikationen, Gewerkschaft, IHK und VhU vor, Schüler, die vor dem Übergang in die Arbeitswelt stehen, mit den Chancen und praktischen Aufgaben einer Ausbildung für Berufe im Bausektor und dessen vielfältigen Betrieben zu informieren. Die Initiative hat deshalb eine große Resonanz gerade bei den Bauunternehmungen bekommen, da sie die Schüler mittels Praxistagen auf aktuellen Bauvorhaben die vielfältigen Tätigkeiten zeigte und sie selbst mitwirken ließ.

Seit März sind solche Praxistage nicht mehr möglich. Das Hessische Kultusministerium untersagte den Schulen alle Unterrichtsgänge oder Erkundungen außerhalb der Schule. Dieses Verbot gilt vorerst bis zu den Herbstferien. »Schülern, die ja neben dem bislang nur sporadisch stattfindenden Schulunterricht sowieso ein vielfältiges Leben als junge Menschen in ihrer Umgebung außerhalb der Schule führen, wird damit durch die Kultusverwaltung die Chance genommen, sich vor Ort praktisch über ihren weiteren Ausbildungsweg und die Anwendung ihrer individuellen Fähigkeiten informieren zu können. Und sei es nur an einem einzigen Schultag«, konstatiert enttäuscht der ehemalige Lehrer, Schulamtsdirektor und Koordinator der Initiative, Erich Schleßmann. Obwohl die Angebote durch den Bildungs-Lockdown unmöglich geworden sei, wolle die Initiative weitermachen. Bekenntnisse der Hessischen Landesregierung zur Ausbildungsinitiative müssen nach Auffassung der Initiatoren weiterhin in der Realität ankommen. »Wir hoffen sehr, dass am besten alsbald nach den Sommerferien, unsere Aktivitäten mit den Schülern vor Ort wieder stattfinden können«, sagt Andreas Ostermann, Chef des Bundes Deutscher Baumeister und Architekten in Frankfurt, bei dem die Initiative angesiedelt ist. Informationen über die bisherigen Veranstaltungen sind online unter www.bdb-baumeister.de zu finden. red

Thomas M. Reimann und Aylin Demir freuen sich über den unterzeichneten Ausbildungsvertrag. FOTO: PRIVAT

2020-07-08 Schülerangebot zeigt Wirkung_FNP.doc

10.07.2020, Allgemeine Bauzeitung

Berufseinsteiger können derzeit nicht unterstützt werden

Initiative Zukunft Fachkraft beklagt „Bildungslockdown“

Frankfurt/Main (ABZ). – Ältere Schüler, die vor dem Übergang in die Arbeitswelt stehen, über Chancen einer Ausbildung im Bausektor zu informieren, nimmt sich die Initiative Zukunft Fachkraft seit mehr als einem Jahr vor. Mitwirkende der Initiative stellen den Schülern bei Praxistagen Tätigkeitsbereiche bei aktuellen Bauvorhaben vor und lassen sie selbst Hand anlegen.

Große Unterstützung erhält sie dabei durch Firmen, Verbände, Fachpublikationen, Gewerkschaft, Industrie- und Handelskammer und die Vereiningung der Hessischen Unternehmerverbände VhU. Die Initiative hat dabei bereits viel Resonanz von Bauunternehmungen bekommen.

Seit März dieses Jahres sind solche Praxistage jedoch nicht mehr möglich. Das Hessische Kultusministerium untersagt alle Unterrichtsgänge oder Erkundungen außerhalb der Schule. Dieses Verbot gilt vorerst bis zu den Herbstferien. Die Kultusverwaltung nehme so Schülern die Chance, sich vor Ort praktisch über ihren weiteren Ausbildungsweg und die Anwendung ihrer individuellen Fähigkeiten informieren zu können“, bedauert Erich Schleßmann, ehemaliger Lehrer, Schulamtsdirektor und Koordinator der Initiative.

Obwohl sinnvolle Angebote durch diesen speziellen „Bildungslockdown“ unmöglich geworden sind, wird die Initiative Zukunft Fachkraft laut eigenen Angaben weitermachen. Die Bekenntnisse der Hessischen Landesregierung zur Ausbildungsinitiative müssen nach Auffassung der Initiatoren weiterhin in der Realität ankommen. „Wir hoffen sehr, dass spätestens im Herbst, am besten alsbald nach den Sommerferien, unsere Aktivitäten mit den Schülern vor Ort wieder stattfinden können“, sagt Andreas Ostermann, Chef des BDB – Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure in Frankfurt, bei dem die Initiative angesiedelt ist. Bildung und Vorbereitung auf das Leben außerhalb der Schule sei mehr, als nur im Unterricht zu sitzen.

Informationen und Videos über die bisherigen Veranstaltungen der Initiative sind für Interessenten unter www.initiative-zukunft-fachkraft.de zusammengestellt.

Aylin Demir hat im Rahmen der Initiative Zukunft Fachkraft ihren Ausbildungsvertrag unterschrieben und beginnt die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement am 1. August. Der Ausbildungsplatz wurde in der Niederlassung der Alea AG in Bad Vilbel neu geschaffen. FOTO: INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT

2020-07-10 Initiative Zukunft Fachkraft beklagt 'Bildungslockdown'_Allgemeine Bauzeitung.doc

23.07.2020, SubmissionsANZEIGER

Das Ausbildungsangebot funktioniert

Die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT

wirkt auch in Coronazeiten

Es ist ein toller Erfolg, trotz der Corona-Krise einen Ausbildungsvertrag mit einem jungen Menschen abschließen zu können, der über unsere Initiative auf Bauunternehmen aufmerksam gemacht wurde", freut sich Thomas M. Reimann, neben Andreas Ostermann und Erich Schleßmann einer der Initiatoren und Aktiven der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT. Nach einigen Schülerpraktika wurde dieser Tage ein Ausbildungsvertrag mit einer jungen Dame bei einer in Bad Vilbel ansässigen Baufirma abgeschlossen.

Die erste Auszubildende unterschreibt im Rahmen der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ihren Ausbildungsvertrag und beginnt ab 1.8.2020 die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Der Ausbildungsplatz wurde in der Niederlassung der ALEA AG in Bad Vilbel neu geschaffen. „Wir wachsen seit Jahren, und so freue ich mich, dass wir den interessierten Jugendlichen nun auch die Ausbildung in unserer Niederlassung anbieten können. Frau Demir hat diese Chance schnell genutzt und nun ihren Ausbildungsvertrag unterschrieben." Erfreut zeigte sich Aylin Demir, die es kaum erwarten kann, ab August im Team mitzuwirken.

Die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT nimmt es sich seit über einem Jahr mit großer Unterstützung durch Firmen, Verbände, Fachpublikationen, Gewerkschaft, IHK und VhU vor, ältere Schüler, die vor dem Übergang in die Arbeitswelt stehen, mit den Chancen und praktischen Aufgaben einer Ausbildung für Berufe im Bausektor und dessen vielfältigen Betrieben zu informieren. Die Initiative hat deshalb eine große Resonanz gerade bei den Bauunternehmungen bekommen, da sie mit großem Engagement die Schüler mittels Praxistagen auf aktuellen Bauvorhaben die vielfältigen Tätigkeiten zeigte und sie selbst mitwirken ließ. Über sie berichteten selbst RTL und ZDF.

Seit März dieses Jahres allerdings sind solche Praxistage nicht mehr möglich. Das Hessische Kultusministerium untersagt den Schulen alle Unterrichtsgänge oder Erkundungen außerhalb der Schule. Dieses Verbot gilt vorerst bis zu den Herbstferien. „Schülern, die ja neben dem bislang nur sporadisch stattfindenden Schulunterricht sowieso ein vielfältiges Leben als junge Menschen in ihrer Umgebung außerhalb der Schule führen, wird damit durch die Kultusverwaltung die Chance genommen, sich vor Ort praktisch über ihren weiteren Ausbildungsweg und die Anwendung ihrer individuellen Fähigkeiten informieren zu können. Und sei es nur an einem einzigen Schultag!", konstatiert enttäuscht der ehemalige Lehrer, Schulamtsdirektor und Koordinator der Initiative Erich Schleßmann. Obwohl sinnvolle Angebote der eigentlich enorm propagierten Öffnung der Schule durch diesen speziellen Bildungslockdown unmöglich geworden sind, wird die Initiative weitermachen. Bekenntnisse der Hessischen Landesregierung zur Ausbildungsinitiative müssen nach Auffassung der Initiatoren weiterhin in der Realität ankommen. „Wir hoffen sehr", so Andreas Ostermann, Chef des BDB – Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure in Frankfurt, bei dem die Initiative angesiedelt ist, „dass spätestens im Herbst, am besten alsbald nach den Sommerferien, unsere Aktivitäten mit den Schülern vor Ort wieder stattfinden können. Bildung und Vorbereitung auf das Leben außerhalb der Schule ist mehr, als nur im Unterricht zu sitzen." Informationen über die bisherigen Veranstaltungen der Initiative, die auch filmisch dokumentiert sind, erhalten Interessenten unter www.initiative-zukunft-fachkraft.de

Quelle + Foto: www.bdb-baumeister.de

Die erste Auszubildende Aylin Demir unterschreibt im Rahmen der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ihren Ausbildungsvertrag bei ALEA AG in Bad Vilbel und beginnt ab 1.8.2020 die Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement.

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt / main ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

22.08.2020, www.top-magazin-frankfurt.de

LEUTE AKTUELL

Wechsel im ALEA Aufsichtsrat: Jürgen Peters folgt auf Jörg-Uwe Hahn

22. August 2020

Jürgen Peters ist neuer Aufsichtsratsvorsitzender der ALEA AG

Share on Facebook Share on Twitter

Der ehemalige Hessische Minister der Justiz, für Integration und Europa sowie stellv. Ministerpräsident **Dr. h.c. Jörg-Uwe Hahn** ist als Vorsitzender aus dem Aufsichtsrat der ALEA AG ausgeschieden.

Die Hauptversammlung hat am 21.08.2020 in Frankfurt am Main den ehemaligen IG-Metallvorsitzenden **Jürgen Peters** zum neuen Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt. Jürgen Peters gehört dem Gremium bereits seit 2011 an. Stellvertretender Vorsitzender ist der 1. Vorsitzende des BDB-HESSENFRANKFURT **Andreas Ostermann**.

Der Bad Vilbeler Projektentwickler und Ingenieur **Lothar Knodt** wurde neu in das Aufsichtsgremium des 150 Jahre alten Familienunternehmens berufen.

www.alea-ag.de

THEMEN ANDREAS OSTERMANN JÖRG-UWE HAHN JÜRGEN PETERS LOTHAR KNODT

2020-08-22 Wechsel im ALEA Aufsichtsrat - Jürgen Peters folgt auf Jörg-Uwe Hahn_www.top-magazin-

26.08.2020, Frankfurter Neue Presse

Wie Reimann um Nachwuchs wirbt

In Corona-Zeiten geht es Teilen der Wirtschaft schlecht. Nicht so dem Baugewerbe, und erst recht nicht der Firma ALEA Hoch- und Industriebau. Das in Frankfurt und Bad Vilbel ansässige, familiengeführte Unternehmen hat sogar neue Mitarbeiter eingestellt, darunter zwei Auszubildende. Auf den Nachwuchs legt man großen Wert.

VON HOLGER PEGELOW

Bauunternehmer Thomas M. Reimann hat Aylin Demir eingestellt. Die junge Frau absolvierte bei Alea Hoch- und Industriebau eine dreijährige Ausbildung zur Bürokauffrau für Bürokommunikation.

FOTOS: HOLGER PEGELOW/PRIVAT

Bad Vilbel. Aylin Demir strahlt übers ganze Gesicht, als sie in den Besprechungsraum kommt. Es ist erst ein paar Tage her, da hat die junge Frau aus Bad Vilbel beim Bauunternehmen ALEA Hoch- und Industriebau eine Ausbildung begonnen. In den folgenden drei Jahren wird die 17-Jährige zur Bürokauffrau für Bürokommunikation ausgebildet. Gerade erst hat sie an der John-F.-Kennedy-Schule ihre Schulzeit beendet, und dann gleich diesen Ausbildungsplatz im dritten Stock des Astra-Gebäudes Im Rosengarten bekommen.

»Ich habe mich riesig gefreut, als die Zusage kam«, sagt die junge Frau. Und von ihren ersten Tagen kann sie bereits berichten, »dass man viele Bereiche kennenlernt, die man vorher nicht gekannt hat. Ich finde das alles hier sehr spannend«, sagt sie und strahlt weiter.

Diese Aussagen gefallen Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens. Schließlich haben seine Kontakte in die Schulen und sein ehrenamtliches Engagement für die Ausbildung von jungen Menschen im Baugewerbe hier Früchte getragen. Reimann, seit 2002 an der Spitze des Unternehmens, engagiert sich seit 25 Jahren ehrenamtlich in der Aus- und Weiterbildung. Er ist unter anderem in den Prüfungsausschüssen der IHK Frankfurt engagiert und wirkt aktuell in verschiedenen Ehrenämtern für die hessische Wirtschaft. So ist er nach eigenen Angaben als Vorstand im Bund deutscher Baumeister HessenFrankfurt aktiv, ist auch Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses der Vereinigung hessischer Unternehmen sowie Mitglied im Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände.

»Ich will darauf aufmerksam machen, dass es im Handwerk eine lukrative Ausbildung gibt und das Handwerk über sichere Arbeitsplätze verfügt.« Auch im Bau gebe es viele Berufe mit Zukunft, sagt Reimann.

Dafür tut er mit seinem Unternehmen eine ganze Menge. So habe man von Oktober vergangenen bis Februar diesen Jahres fünf Praxistage veranstaltet. »Da haben wir den jungen Leuten direkt auf unseren Baustellen unseren Beruf nähergebracht.«

Plädoyer für Frauen auf dem Bau

»Wir hatten schon Praktikantinnen auf dem Bau, etwa beim Mauern.« Damit wolle man dem weit verbreiteten Urteil entgegentreten, dass der Bauberuf kein Beruf für Frauen sei. »Wir hatten beispielsweise Fabienne Lehmann, die bei uns ein Praktikum absolviert hat und nun in den Semesterferien wieder bei uns arbeiten will.« Niemand müsse mehr mit bloßen Händen Steine heben, sagt Reimann. Es gebe viele hydraulische Helfer, die es auch Frauen ermöglichen, die Steine an die Stelle zu hieven, an der sie gebraucht würden.

Reimann lässt nicht locker, wenn es darum geht, jungen Leuten den Bauberuf näherzubringen. »Wir gehen auch in die Schulen«, sagt er. Kürzlich sei er in einer achten und neunten Klasse in Hanau gewesen. »Das Informationsbedürfnis dort war groß.« Möglicherweise erhalte er im nächsten Jahr von dort Bewerbungen.

Anes Lekovic (Mitte) mit Polier Steffen Keutzer und Vorstand Thomas M. Reimann (rechts) auf einer Baustelle in Frankfurt.

ALEA will 15 junge Leute ausbilden

Auch Anes Lekovic hat sich in den Sommerferien um ein Praktikum beworben. Mit jetzt 18 Jahren und dem Abschluss am Gymnasium hat er jetzt eine Ausbildung als Maurer begonnen. Reimann sagt, im Moment sei er auf einer Baustelle in Wiesbaden im Einsatz.

»Unsere Initiative strahlt auch nach Offenbach, wir werden von den jungen Menschen in Youtube und auf Instagram wahrgenommen. Ich finde es großartig, dass man die Chancen und Perspektiven im Baugewerbe sieht und sich für einen Ausbildungsplatz in der Baubranche entscheidet. Wir werden ihn bei ALEA gerne nehmen«, sagt Reimann.

Anes Lekovic wird nicht der letzte Auszubildende sein, der beim Familienunternehmen startet. Auch Ali Reza Rahimzadeh soll eine Chance bekommen, mit einem Praktikum starten und entscheiden, ob es die richtige Berufswahl für ihn ist. Man darf gespannt sein, wie es mit dem Nachwuchs weitergeht. Demnächst macht Reimann mit seiner Werbetour weiter. In seinem Unternehmen hat er Medienberater Oliver Lapp eingestellt, der nicht nur einen Film über das 150 Jahre alte Jubiläumsunternehmen dreht, sondern jüngst einen Film über die jungen Praktikanten, allen voran Fabienne Lehmann fertiggestellt hat. »Den Film werden wir in den Schulen zeigen.«

Kann Reimann die Schüler für den Beruf begeistern, sind deren Chancen auf einen Ausbildungsplatz nicht gerade gering. Denn im Jubiläumsjahr will das Unternehmen mit seinen 100 Mitarbeitern – drei weitere sind aktuell eingestellt worden – insgesamt 15 Ausbildungsplätze bereitstellen.

Von Corona keine Spur

Thomas M. Reimann hat 1985 im Unternehmen K. L. Schmidt GmbH & Co. KG (wie die ALEA damals noch hieß) als Prokurist begonnen. Im Jahr 2002 übernahm er die Geschäftsführung des Unternehmens im Zuge eines Management-buy-outs. Es folgten harte Jahre der Baukrise und der Sanierung, in denen die Mitarbeiterzahl des Unternehmens zeitweilig von 120 auf nur noch 30 sank. Mittlerweile hat die Alea wieder gut 100 Beschäftigte. Man ist Ausbildungsbetrieb und wächst von Jahr zu Jahr weiter. Den Jahresumsatz gibt Reimann mit rund zwölf Millionen Euro an. Das Unternehmen ist auf vielen Baustellen in Bad Vilbel, Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet vertreten. Während der Corona-Pandemie hat es keinen Auftragsrückgang gegeben, sagt Reimann. Der Vorstandsvorsitzende hatte im Mai alle Bürgermeister angeschrieben und darum gebeten, »kein Vergabeloch« entstehen zu lassen. Die Aktion war erfolgreich. Zudem habe man weder im Unternehmen selbst noch in den Nachunternehmen einen einzigen Corona-Fall. pe

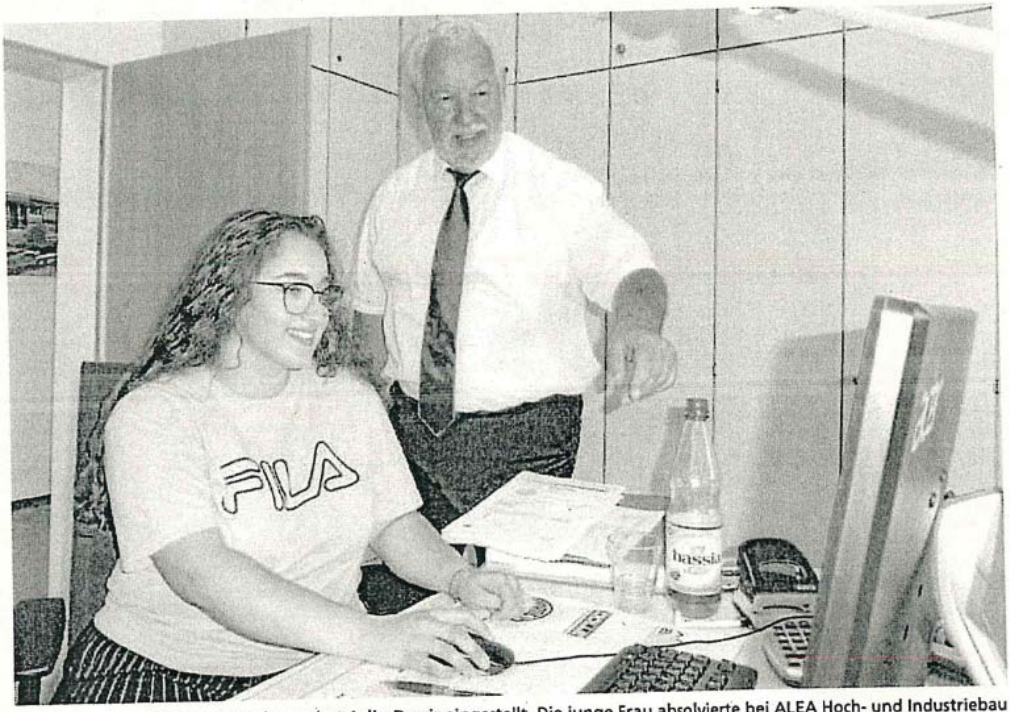
2020-08-26 Wie Reimann um Nachwuchs wirbt_FNP.doc

26.08.2020, Wetterauer Zeitung

Wie Reimann um Nachwuchs wirbt

In Corona-Zeiten geht es Teilen der Wirtschaft schlecht. Nicht so dem Baugewerbe, und erst recht nicht der Firma ALEA Hoch- und Industriebau. Das in Frankfurt und Bad Vilbel ansässige familiengeführte Unternehmen hat sogar neue Mitarbeiter eingestellt, darunter zwei Auszubildende. Auf den Nachwuchs legt man großen Wert.

VON HOLGER PEGELOW



Bauunternehmer Thomas M. Reimann hat Aylin Demir eingestellt. Die junge Frau absolvierte bei ALEA Hoch- und Industriebau eine dreijährige Ausbildung zur Bürokauffrau für Bürokommunikation.

FOTOS: HOLGER PEGELOW/PRIVAT

Aylin Demir strahlt übers ganze Gesicht, als sie in den Besprechungsraum kommt. Es ist erst ein paar Tage her, da hat die junge Frau aus Bad Vilbel beim Bauunternehmen ALEA Hoch- und Industriebau eine Ausbildung begonnen. In den folgenden drei Jahren wird die 17-Jährige zur Bürokauffrau für Bürokommunikation ausgebildet. Gerade erst hat sie an der John-F.-Kennedy-Schule ihre Schulzeit beendet, und dann gleich diesen Ausbildungsplatz im dritten Stock des Astra-Gebäudes Im Rosengarten bekommen.

»Ich habe mich riesig gefreut, als die Zusage kam«, sagt die junge Frau. Und von ihren ersten Tagen kann sie bereits berichten, »dass man viele Bereiche kennenlernt, die man vorher nicht gekannt hat. Ich finde das alles hier sehr spannend«, sagt sie und strahlt weiter.

Diese Aussagen gefallen Thomas M. Reimann, Vorstandsvorsitzender des Unternehmens. Schließlich haben seine Kontakte in die Schulen und sein ehrenamtliches Engagement für die Ausbildung von jungen Menschen im Baugewerbe hier Früchte getragen. Reimann, seit 2002 an der Spitze des Unternehmens, engagiert sich seit 25 Jahren ehrenamtlich in der Aus- und Weiterbildung. Er ist unter anderem in den Prüfungsausschüssen der IHK Frankfurt engagiert und wirkt aktuell in verschiedenen Ehrenämtern für die hessische Wirtschaft. So ist er nach eigenen Angaben als Vorstand im Bund deutscher Baumeister Hessen-Frankfurt aktiv, ist auch Vorsitzender des Bau- und Immobilienausschusses der Vereinigung hessischer Unternehmen sowie Mitglied im Präsidium der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände.

»Ich will darauf aufmerksam machen, dass es im Handwerk eine lukrative Ausbildung gibt und das Handwerk über sichere Arbeitsplätze verfügt.« Auch im Bau gebe es viele Berufe mit Zukunft, sagt Reimann.

Dafür tut er mit seinem Unternehmen eine ganze Menge. So habe man von Oktober vergangenen bis Februar dieses Jahres fünf Praxistage veranstaltet. »Da haben wir den jungen Leuten direkt auf unseren Baustellen unseren Beruf nähergebracht.«

Plädoyer für Frauen auf dem Bau

»Wir hatten schon Praktikantinnen auf dem Bau, etwa beim Mauern.« Damit wolle man dem weitverbreiteten Urteil entgegentreten, dass der Bauberuf kein Beruf für Frauen sei. »Wir hatten beispielsweise Fabienne Lehmann, die bei uns ein Praktikum absolviert hat und nun in den Semesterferien wieder bei uns arbeiten will.« Niemand müsse mehr mit bloßen Händen Steine heben, sagt Reimann. Es gebe viele hydraulische Helfer, die es auch Frauen ermöglichen, die Steine an die Stelle zu hieven, an der sie gebraucht würden.

Reimann lässt nicht locker, wenn es darum geht, jungen Leuten den Beruf näherzubringen. »Wir gehen auch in die Schulen«, sagt er. Kürzlich sei er in einer achten und neunten Klasse in Hanau gewesen. »Das Informationsbedürfnis dort war groß.« Möglicherweise erhalte er im nächsten Jahr von dort Bewerbungen.

ALEA will 15 junge Leute ausbilden

Auch Anes Lekovic hat sich in den Sommerferien um ein Praktikum beworben. Mit jetzt 18 Jahren und dem Abschluss am Gymnasium hat er eine Ausbildung als Maurer begonnen. Reimann sagt, im Moment sei er auf einer Baustelle in Wiesbaden im Einsatz.

»Unsere Initiative strahlt auch nach Offenbach, wir werden von den jungen Menschen auf YouTube und Instagram wahrgenommen. Ich finde es großartig, dass man die Chancen und Perspektiven im Baugewerbe sieht und sich für einen Ausbildungsplatz in der Baubranche entscheidet. Wir werden ihn bei ALEA gerne nehmen«, sagt Reimann.

Anes Lekovic wird nicht der letzte Auszubildende sein, der beim Familienunternehmen startet. Auch Ali Reza Rahimzadeh soll eine Chance bekommen, mit einem Praktikum starten und entscheiden, ob es die richtige Berufswahl für ihn ist. Man darf gespannt sein, wie es mit dem Nachwuchs weitergeht. Demnächst macht Reimann mit seiner Werbetour weiter. In seinem Unternehmen hat er Medienberater Oliver Lapp eingestellt, der nicht nur einen Film über das 150 Jahre alte Jubiläumsunternehmen dreht, sondern jüngst einen Film über die jungen Praktikanten, allen voran Fabienne Lehmann, fertiggestellt hat. »Den Film werden wir in den Schulen zeigen.«

Kann Reimann die Schüler für den Beruf begeistern, sind deren Chancen auf einen Ausbildungsplatz nicht gerade gering. Denn im Jubiläumsjahr will das Unternehmen mit seinen 100 Mitarbeitern – drei weitere sind aktuell eingestellt worden – insgesamt 15 Ausbildungsplätze bereitstellen.

INFO

Von Corona keine Spur

Thomas M. Reimann hat 1985 im Unternehmen K.L. Schmidt GmbH & Co. KG (wie die ALEA damals noch hieß) als Prokurist begonnen. Im Jahr 2002 übernahm er die Geschäftsführung des Unternehmens im Zuge eines Management-buy-outs. Es folgten harte Jahre der Baukrise und der Sanierung, in denen die Mitarbeiterzahl des Unternehmens zeitweilig von 120 auf nur noch 30 sank. Mittlerweile hat die ALEA wieder gut 100 Beschäftigte. Man ist Ausbildungsbetrieb und wächst von Jahr zu Jahr weiter. Den Jahresumsatz gibt Reimann mit rund zwö Millionen Euro an. Das Unte nehmen ist auf vielen Baustelle in Bad Vilbel, Frankfurt und de Rhein-Main-Gebiet vertrete Während der Corona-Pandem hat es keinen Auftragsrückgan gegeben, sagt Reimann. D Vorstandsvorsitzende hatte i Mai alle Bürgermeister ang schrieben und darum gebete »kein Vergabeloch« entstehe zu lassen. Die Aktion war erfol reich. Zudem habe man wed im Unternehmen selbst noch den Nachunternehmen ein einzigen Corona-Fall.

2020-08-26 Wie Reimann um Nachwuchs wirbt_WZ.doc

28.08.2020, meistertipp.de

Ausbildung im Baugewerbe - anhaltendes Interesse trotz Corona

News | Frank Kessler | 28.08.2020

Foto: Roland Riethmüller

In der Baubranche stehen auch in diesem Jahr wieder neue Ausbildungsverhältnisse an. Noch vor der Krise konnten Schulklassen Baustellen besuchen. Das ist jetzt nicht mehr möglich. Dennoch haben trotz der schwierigen Situation etliche junge Menschen einen Ausbildungsvertrag unterschrieben. Das ist sehr erfreulich, denn das beweist trotz der Coronazeiten ein anhaltendes Interesse der jungen Menschen an einer Ausbildung im Baugewerbe.

Trotz der Corona-Pandemie besteht bei den jungen Menschen weiterhin großes Interesse an einem Beruf im Baugewerbe. Derzeit ist zwar der Besuch von Schulkassen auf den Baustellen nicht möglich. Doch noch vor der Krise haben Schulklassen aktuelle Baustellen besucht. So hat auch die Schülerin Aylin Demir Interesse am Baugewerbe gefunden und einen Ausbildungsvertrag unterschrieben. Und trotz der Pandemie setzt sich dieser Trend weiterhin fort. "Anes Lekovic hat sich in den hessischen Sommerferien um ein Praktikum beworben. Mit jetzt 18 Jahren und dem Abschluss am Gymnasium will er die Ausbildung als Maurer beginnen", freut sich Thomas Reimann, Vorstand vom BDB Bund Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure in Hessen. "Unsere Initiative 'Zukunft Fachkraft' strahlt auch nach Offenbach, wir werden von den jungen Menschen in YouTube und auf Instagram wahrgenommen". Weiterhin betont er, dass er es großartig finde, dass die jungen Leute die Chance ergriffen hätten und ein Praktikum starten würden. So könne leicht festgestellt werden, ob der Beruf am Bau der Richtige sei.

Mit einem Praktikum im Baugewerbe durchstarten

Doch die Beiden sind nicht die einzigen Bewerber. Auch beim Bauunternehmen ALEA hat sich beispielsweise ein Bewerber für ein Praktikum entschieden. ALEA hat Niederlassungen in Frankfurt und in Bad Vilbel. In diesem Jahr feiert das Unternehmen sein 150. Firmenjubiläum. Das nahm Firmenchef Reimann zum Anlass, 15 neue Ausbildungsplätze anzubieten.

Hoher Respekt für Arbeitgeber, die neue Ausbildungsplätze anbieten

Sehr erfreut zeigt sich auch der Vorsitzende des BDB-Hessen Frankfurt Andreas Ostermann. Er betont in einem Gespräch, dass Arbeitgeber, die trotz Corona noch neue Ausbildungsplätze anbieten würden, seinen vollen Respekt genießen. Das würde der ganzen Branche eine entsprechende Strahlkraft geben.

Kontaktverbot auf Baustellen hemmt weiteres Interesse am Baugewerbe

Es gibt jedoch auch Kritik. Erich Schleßmann, ehemaliger Schulamtsleiter und Koordinator der Initiative bemängelt, dass das Kultusministerium den Schülern die Chancen nehmen würde, sich über den Bauberuf gründlich zu informieren. Grund dafür sei das Kontaktverbot auf den Baustellen bis vorerst zum Herbst. Denn nur durch einen Besuch auf den Baustellen könnten sich die Schüler richtig informieren.

2020-08-28 Ausbildung im Baugewerbe - anhaltendes Interesse trotz Corona_www.meistertipp.de.doc

22.09.2020, Frankfurter Neue Presse

Kein Stillstand während Pandemie

BAD VILBEL Rege Nachfrage nach Ausbildung in Bauwirtschaft

Mit Tobias Hübel aus Bad Vilbel beginnt ein weiterer Praktikant im Rahmen der Initiative Zukunft Fachkraft ein dreimonatiges Praktikum bei der Alea AG in Bad Vilbel, teilt die Initiative mit. »Ich freue mich über die rege Nachfrage nach Ausbildungs- und Praktikantenplätzen in der hessischen Bauwirtschaft und natürlich in unserem Familienunternehmen«, sagt Firmenchef Thomas M. Reimann. »Wenn wir uns klug verhalten und mit gebotener Vernunft handeln, dann ist selbstverständlich auch dieses Projekt des BDB-Hessenfrankfurt in Coronazeiten umsetzbar, und das gelingt uns gegenwärtig ganz ausgezeichnet.«

Erich Schleßmann als verantwortlicher Koordinator dieser Initiative ist darum bemüht, die Wiederaufnahme von Praxistagen auf Baustellen zu ermöglichen und steht auch diesbezüglich mit dem Hessischen Kultusministerium in Kontakt. »Praxistage sind wesentliches Element, um Schüler über die Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft zu informieren und Wissenslücken über die möglichen Ausbildungsberufe zu schließen. Ich spreche mich daher mit Nachdruck für die Wiederaufnahme, unter Berücksichtigung der geltenden Hygienekonzepte, dieser Praxistage aus«, sagt Schleßmann. red

Alea-Chef Thomas M. Reimann freut sich mit Tobias Hübel über dessen Vertrag über ein dreimonatiges Praktikum. FOTO: PRIVAT

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt / main ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

26.09.2020, Wetterauer Zeitung

Bei der jüngsten Werbeaktion (v.l.): Tobias Hübel, Thomas Reimann, Matthias Ohms, Andreas Möller, Fabienne Lehmann und Andreas Ostermann. FOTO: PV

Werbung um Baunachwuchs

Schon seit längerem läuft seitens des Bundes Deutscher Baumeister (BDB) eine Werbekampagne, mit der auf die Chancen der Berufsausbildung in der Bauwirtschaft hingewiesen wird. Im Vorstand des BDB ist der Bad Vilbeler Bauunternehmer Thomas Remann dafür verantwortlich. Die jüngste Aktion des BDB Frankfurt/Rhein-Main hat in Bad Vilbel stattgefunden. Dazu waren zwei nicht ganz unbekannte Eintracht-Symbolfiguren an die Baustelle am Nordbahnhof gekommen. Andreas »Andy« Möller, Ex-Mittelfeldspieler, heute Leiter des Nachwuchsleistungszentrum der SGE, und Matthias Ohms, Ex-Präsident der Eintracht. Beide würdigten die Aktivitäten der »Initiative Zukunft«, so lautet der Titel der Kampagne, und die erzielten Erfolge. Andreas Möller sagte: »Ich bin sehr angetan von dieser ehrenamtlichen Arbeit für die jungen Menschen. Es ist außerordentlich verdienstvoll, sie über Ausbildung und Berufe zu informieren, so dass sie fundiert ihren Weg machen können. Das unterstütze ich sehr gerne.« Und Matthi Ohms ergänzte: »Dass w heute auf der Baustelle Ausz bildende und eine Werkst dentin sehen können, b weist, wie erfolgreich die Initiative Zukunft Fachkraft ist. Sie sollte weiter Schule machen.« pe

2020-09-26 Werbung um Baunachwuchs_WZ.doc

28.09.2020, SubmissionsANZEIGER

Eine Pandemie muss nicht zwingend zum Stillstand führen

Mit Tobias Hübel aus Bad Vilbel beginnt ein weiterer Praktikant im Rahmen der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT ein 3-monatiges Praktikum bei der ALEA AG. „Ich freue mich über die rege Nachfrage nach Ausbildungs- und Praktikantenplätzen in der hessischen Bauwirtschaft und natürlich in unserem Familienunternehmen", sagt Firmenchef Thomas M. Reimann. „Wenn wir uns klug verhalten und mit gebotener Vernunft handeln, dann ist selbstverständlich auch dieses Projekt des BDB-HESSENFRANKFURT in Coronazeiten umsetzbar und das gelingt uns gegenwärtig ganz ausgezeichnet." Erich Schleßmann als verantwortlicher Koordi-

Thomas M. Reimann mit Tobias Hübel.

nator dieser INITIATIVE ist seit geraumer Zeit darum bemüht, die Wiederaufnahme von Praxistagen auf Baustellen zu ermöglichen und steht auch diesbezüglich mit dem Hessischen Kultusministerium und Prof. Dr. Lorz in Kontakt. „Praxistage sind wesentliches Element, um Schülerinnen und Schüler über die Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft zu informieren und Wissenslücken über die möglichen Ausbildungsberufe zu schließen. Ich spreche mich daher mit Nachdruck für die Wiederaufnahme, unter Berücksichtigung der geltenden Hygienekonzepte, dieser Praxistage aus", so Schleßmann. Eine klare Meinung zu Corona und dem Umgang mit der Pandemie hat der 1. Vorsitzende des BDB-HESSENFRANKFURT, Andreas Ostermann: „Das es funktioniert, zeigt uns die ALEA AG. Seit 15.03. im Coronakrisenmodus, 200 Prozent mehr Ausbildungsplätze in 2020 geschaffen und sowohl Mitarbeiter, wie auch Familienangehörige und Nachunternehmer ohne einen einzigen Corona-Verdachtsfall. Wir dürfen die Wirtschaft nicht gefährden, wir müssen mit Zuversicht in die Zukunft blicken, auch und gerade für die Ausbildung."

Quelle + Foto: www.bdb-baumeister.de

2020-09-28 Eine Pandemie muss nicht zwingend zum Stillstand führen_SubmissionsANZEIGER.doc

19.10.2020, meistertipp.de

Mit Flexibilität und Besonnenheit gegen Corona - Interview mit Thomas Reimann

Bauwirtschaft im Dialog | Roland Riethmüller | 19.10.2020

Foto: Thomas Reimann, ALEA AG

Die Arbeit im Handwerk bedeutet für Thomas Reimann zugleich auch eine Nähe zu Menschen - ein Leitbild, das er als Familienunternehmer vertritt. Dies bedeutet zugleich auch eine täglich immer neue Herausforderung, um Aufgabenstellungen gerecht zu werden, Lösungen zu finden und erfolgreich umzusetzen. Vor allem in der Corona-Krise zeigt sich die Bedeutung eines flexiblen Agierens und besonnenen Handelns.

Thomas Reimann ist 58 Jahre alt und seit dem Jahr 1985 in der Bauwirtschaft aktiv. Der damals 23-Jährige war einer der jüngsten Generalbevollmächtigen der hessischen Bauwirtschaft. Seit dem Jahr 2004 ist er Vorstandsvorsitzender der ALEA Hoch- und Industriebau AG in Frankfurt am Main mit 100 Beschäftigten im Hoch- und Stahlbetonbau (Rohbau) sowie Gas-, Wasser- und Rohrleitungsbau. Das Bauunternehmen wurde im Jahr 1866 gegründet und wird gegenwärtig nach einem Management-Buy-out in 5. Generation geführt. Das Unternehmen wirkt in Hessen und Rheinland-Pfalz.

Das Wirken von Thomas Reimann ist geprägt durch ein starkes Engagement im Ehrenamt als Mitglied im Rechts- und Wirtschaftsausschuss des Zentralverband des Deutschen Baugewerbes (ZDB) in Berlin. Außerdem ist er Mitglied bzw. stellverstretendes Mitglied im Berufsbildungsausschuss der IHK Gießen-Friedberg, Mitglied im Bau- und Immobilienausschuss der IHK Frankfurt am Main und Mitglied im Vorstand des BDB-Bund Deutscher Baumeister Architekten und Ingenieure Rhein-Main. Darüber hinaus ist er Mitglied im Vorstand des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen, der Bauakademie Hessen-Thüringen und des Landesinnungsverbandes des Bauhandwerks Hessen. Thomas Reimann ist weiterhin Vorstandsvorsitzender des VhU-Bau- und Immobilienausschusses sowie Mitglied im Präsidium der VhU Vereinigung hessischer Unternehmerverbände. Außerdem hat er einen Lehrauftrag an der Frankfurt University of Applied Sciences für den Fachbereich 1: Architektur • Bauingenieurwesen • Geomatik.

„Ich informiere junge Menschen schon in der Schule über Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft und engagiere mich persönlich mit Praxistagen für die Schulen vor Ort auf unseren Baustellen", erzählt der 58-Jährige stolz. Denn sofern man überhaupt von Stolz sprechen kann, so ist es besonders die ehrenamtliche Arbeit bei der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT.

Erzählen Sie uns doch bitte einmal kurz, wie es Ihnen bisher in der Corona-Krise ergangen ist?

Wir arbeiten schon seit Sonntag, 15. März 2020, 16.30 Uhr im Krisenmodus, um das Wohl unserer Mitarbeiter, ihrer Familien und Kunden nicht zu gefährden und das Unternehmen innerhalb unserer Gesellschaft lange aktiv zu halten.

Dabei teilen wir die Mitarbeiter in getrennten Teams auf, unterbinden damit mögliche Ketten von Ansteckungswegen. Nebenbetriebe wie Verwaltung, Wertstatt o.ä. arbeiten mit Schleusenbetrieb. Paketzusteller sind aufgefordert, zu klingeln – die Tür ist stets geschlossen und wird jeweils im Einzelfall geöffnet. Von Meetings mit Fremdfirmen sehen wir bis auf Weiteres ab. Außerdem nutzen wir verstärkt Möglichkeiten moderner Medien, wie etwa Videokonferenzen.

Reinlichkeit, insbesondere beim Händewaschen, hat oberste Priorität. Abstandsregeln wurden auch auf Baustellen erfolgreich umgesetzt. Das Verständnis innerhalb der Belegschaft ist groß. Die Wochen haben gezeigt, an welchen Stellen wir noch nachjustieren mussten - etwa beim Einsatz von Desinfektionsmitteln oder Mund-/Nasenmasken - um ein noch besseres Wirken zu gewährleisten.

Insgesamt sind wir sehr zufrieden mit dem Erreichten. Wir sind weiterhin leistungsfähig und hatten keinen Infizierten in unserem Kreis. Deshalb sprechen wir auch nicht von Sorge. Trotzdem müssen wir innerhalb unserer Gesellschaft wachsam sein und mit Vernunft und einer gewissen Vorsicht miteinander umgehen. Dabei dürfen wir das gesellschaftliche Leben auch nicht zu exzessiv führen.

bdb-hessenfrankfurt ▪ ginnheimer straße 48 ▪ 60487 frankfurt / main ▪ tel.: 069 / 49505 - 00 ▪ info@bdb-baumeister.de ▪ www.bdb-baumeister.de

Wie sind Sie mit der Herausforderung umgegangen?

Die Regierung hat mit Umsicht gehandelt, wurde bei Entscheidungen selbst an die Grenzen ihrer Möglichkeiten geführt, hat uns jedoch mit umfangreichen Programmen unterstützt und Hysterie weitgehend vermieden. Es bleibt abzuwarten, wie die Pandemie sich entwickelt und ob weitere Hilfe erforderlich sein wird. Im Rahmen meiner unternehmerischen Tätigkeit und aufgrund der ehrenamtlichen Engagements stehe ich mit einer Vielzahl von Unternehmern und Handwerkern in Kontakt, pflege den Austausch. Gegenwärtig höre ich aus dem Bauhandwerk positive Stimmen, die mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Es muss doch auch etwas Gutes haben! Was können wir Ihrer Meinung nach aus der Krise lernen?

Sicher kann man aus einer so einzigartigen Krise auch lernen, wenngleich sie die Staaten der Welt an Grenzen führt und teilweise auch überlastet. Wir müssen realisieren, dass eine Krise dieses Ausmaßes nicht einmalig bleiben muss, dass sich das Leben aufgrund nur einer Pandemie grundlegend ändern kann und wir lernen müssen, Flexibilität zu üben und besonnen damit umzugehen. Die Gesellschaft wird eine derartige Krise nur erfolgreich meistern, wenn Menschen gemeinsam und mit Vernunft der Pandemie entgegenwirken. Nicht das Handwerk steht im Mittelpunkt, es ist die Gesundheit, die ein wesentliches Gut unseres täglichen Lebens ausmacht. Wir haben gelernt, dass das Gesundheitssystem schnell an seine Grenzen geführt wird.

Stellen Sie sich vor, Sie könnten in eine Glaskugel sehen. Was würden Sie dort über die Zukunft der Bauwirtschaft sehen?

Die Bauwirtschaft in Deutschland wird auch in Zukunft eine tragende Säule unserer Volkswirtschaft sein. Gerade die Nachfrage nach Wohnraum in Metropolregionen wird auch zukünftig hoch bleiben. Deutschland wird in der Welt ein starker Wirtschaftsmotor bleiben, Stichwort: Made in Germany. Wir werden auch zukünftig, mit mehr oder weniger Homeoffice, moderne Gewerbe- und Industriebauten benötigen, was zu einer nachhaltigen Auslastung führt. Schon vor Corona waren digitale Technologien auch in der Bauwirtschaft nicht aufzuhalten, sie werden in Zukunft an Bedeutung gewinnen. Doch sollten wir die Schritte maßvoll gehen und uns bei der Umsetzung nicht in die Gefahr begeben, uns selbst überholen zu wollen.

In wieweit wird sich die Corona-Krise auf Ihre Zukunft auswirken?

Die Pandemie wird die Welt und somit auch die Bauwirtschaft nachhaltig verändern. Wir wissen nicht, wann ein Impfstoff kommt und wie er wirken wird. Bleiben wir also vernünftig, agieren mit Vorsicht und einer gewissen abwartenden Haltung. Die Hygienekonzepte der Bauwirtschaft sind gut, sie haben sich bewährt und sollten weiterhin ihre nachhaltige Anwendung erfahren. Als familiengeführtes Unternehmen wollen wir auch zukünftig dicht bei unseren Mitarbeitern sein und den oft langjährigen Kontakt mit unseren Kunden vertrauensvoll fortsetzen. Wir werden nicht adhoc Änderungen nach der Krise vornehmen, denn mit Beginn der Krise hat der Prozess von Veränderungen bereits begonnen.

Kontakt
Thomas Reimann
ALEA Hoch- und Industriebau AG
Tucholskystraße 20
60598 Frankfurt/Main
http://www.alea-ag.de

30.10.2020, Frankfurter Neue Presse

Reimann wird Vizepräsident der VhU

Bad Vilbel. Bei der Mitgliederversammlung der Vereinigung der hessischen Unternehmerverbände (VhU) ist der Bad Vilbeler Familienunternehmer Thomas M. Reimann am Dienstag als Vizepräsident in das Präsidium der VhU gewählt worden. Der 58-jährige Bauunternehmer ist Vorstandsvorsitzender der Alea Hoch- und Industriebau AG und im Ehrenamt aktives Vorstandsmitglied des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Hessen sowie Vorsitzender des VhU-Bau- und Immobilienausschusses. Für Hessen ist er in Berlin beim ZDB im Rechtsausschuss aktiv.

Seit mehr als 35 Jahren ist Reimann in der Bauwirtschaft tätig und seit über 25 Jahren engagiert er sich bundesweit ehrenamtlich für verschiedene Verbände und Organisationen. 1995 begann er mit dem Ehrenamt als Prüfer in verschiedenen Ausschüssen bei der IHK Frankfurt. In der VhU wirkt er seit vier Jahren, mit dem BDB-Hessen-Frankfurt startete er das Ausbildungsprojekt »Initiative Zukunft Fachkraft«. »Ich freue mich über die Wahl zum Vizepräsidenten und das mir entgegengebrachte Vertrauen. Es ist ein besonderes Lob und zugleich Anerkennung. Die Wahl treibt mich an, sich für die Belange unserer Mitglieder in der VhU verstärkt einzusetzen«, sagte Reimann.

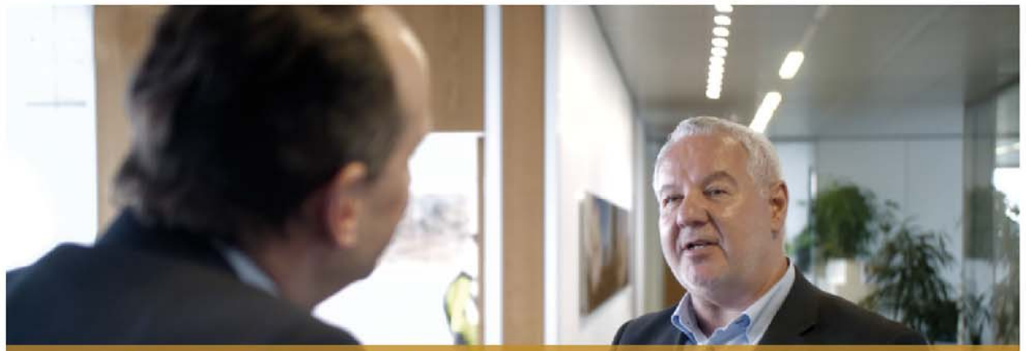
Thomas M. Reimann

Als Unternehmer begeht er in diesem Jahr das 150-jährige Betriebsjubiläum, beschäftigt in Frankfurt und Bad Vilbel nahezu 100 Mitarbeiter im Hoch- und Tiefbau und zählt zu den größten und ältesten familiengeführten Bauunternehmen in Hessen. Mit Sohn Jan-Niklas ist die Fortführung in sechster Generation gesichert.

red/FOTO: PRIVAT

2020-10-30 Reimann wird Vizepräsident der VhU_FNP.doc

11.2020, ALEA, 100places



Thomas M. Reimann, Chef der ALEA Hoch- und Industriebau AG mit Sitz in Frankfurt und einer Niederlassung in Bad Vilbel, engagiert sich auf vielfältige Weise für die Baubranche und sitzt in zahlreichen Gremien. Am liebsten fördert er den Nachwuchs. Seit diesem Semester lehrt er an der Frankfurt University of Applied Sciences.

Text: Sabine Börchers, Fotos: 100places

Seit 35 Jahren ist Thomas M. Reimann in der Baubranche tätig. Die Erfahrung ist dem Vorstandsvorsitzenden der ALEA Hoch- und Industriebau AG anzumerken. Selbst die derzeitige Corona-Pandamie bringt ihn nicht aus der Ruhe und er plädiert dafür, dass auch seine gesamte Branche, die während der Krise weiterarbeiten konnte und daher nicht so stark betroffen ist wie andere, mit Besonnenheit handeln solle.

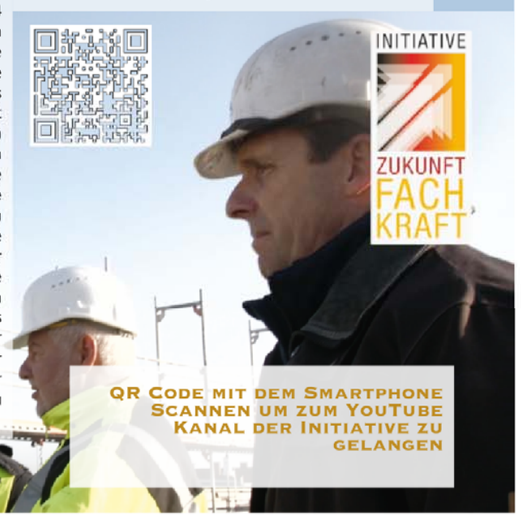
Sein Wissen und seine Berufserfahrung gibt der 58-Jährige gerne an die jüngere Generation weiter. Seit diesem Sommersemester sogar an der Frankfurt University of Applied Sciences. Dort ist er Lehrbeauftragter für die Fächer BWL und Unternehmensführung im Fachbereich für Architektur, Ingenieurwesen und Geomatik. „Ich finde es toll, wenn junge Menschen das hören wollen, was andere an Erfahrung gesammelt haben", findet er.

Weil er während der Corona-Pandemie seinen 34 Studenten allerdings nicht persönlich gegenüberstehen kann, stellt er für seine jeweilige Vorlesung einen Folienvortrag online, bespricht eine entsprechende Tonspur dazu und schneidet fünf bis zehn kurze Videosequenzen dazwischen. „Das ist relativ aufwendig, aber ich möchte die Studenten umfassend versorgen", betont er. Reimann ist ein Mann der Praxis, und das lässt er auch in seine Vorlesungen einfließen. Er erläutert seine Ansätze gerne an Beispielen aus dem eigenen Unternehmen und macht daran deutlich, was bestimmte Entscheidungen für die eigene Firma, aber auch für andere bedeuten können. „Meine Lieblingsbeispiele sind Herr Spohr von der Lufthansa und Herr Reimann von ALEA", erzählt er lachend. Das Unternehmen, das in diesem Jahr seinen 150. Geburtstag feiert, führt er mittlerweile als 5. Generation in Form einer Aktiengesellschaft weiter. Sie erstellt Rohbauten vor allem für den privaten Wohnungs- und Wirtschaftsbau im Rhein-Main-Gebiet.

Aktuell entsteht beispielsweise in der Nachbarschaft seiner Niederlassung in Bad Vilbel das neue Verwaltungsgebäude der Marke Bionade für die Firma Hassia.

„Wenn ich mich heute ehrenamtlich engagiere, dann in verantwortlicher Position, damit ich etwas bewegen kann", stellt er fest.

Dafür steht Reimann auch gerne in der Öffentlichkeit, seit neustem auch in den sozialen Medien. „Ich tausche mich ungemein gerne mit Menschen aus", nennt er seine Beweggründe. Das war auch der Grund dafür, warum er die Entscheider der Bau- und Immobilienwirtschaft aus dem gesamten Bundesgebiet seit nun 2 Jahren regelmäßig zu einem zwanglosen Austausch über die aktuelle Städteentwicklung zusammenbringt. „Immotalk am Golfplatz" heißt das Format, das sich längst über die Grenzen der Metropolregion etabliert hat.



QR CODE MIT DEM SMARTPHONE SCANNEN UM ZUM YOUTUBE KANAL DER INITIATIVE ZU GELANGEN

WIESBADEN • RHEINGAU • TAUNUS

THEGOODPLACE

BY 100PLACES

Vor einem Jahr kam Reimann auf die Idee, es auf das Internet auszuweiten. Seitdem produziert er mit seinem „ImmoTalk TV" kurze Videos, in denen er mal im Deutschen Institut für Stadtbaukunst in Frankfurt reinschaut, mal Interviews etwa mit dem Fraport-Vorstand Dr. Pierre Dominique Prümm oder dem Hauptgeschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Baugewerbes (ZDB), Felix Pakleppa, führt oder auch aktuelle Informationen zum Konjunkturpaket der Bundesregierung für die Branche erläutert. „Das Format sollte viermal im Jahr erscheinen, aber das Interesse ist so groß, dass ich es jetzt öfter machen werde. Wahrscheinlich einmal im Monat", stellt er fest. Die Videos stehen auf Youtube, auf seiner Internetseite und werden mittlerweile auch von seinen Verbänden geteilt. Die dritte Folge habe weit mehr als 1.000 Zugriffe verzeichnet, sagt er stolz.

QR CODE MIT DEM SMARTPHONE SCANNEN UND VIDEO ANSEHEN:

„Ich kann mir gut vorstellen, in der Branche aktiv zu sein, bis ich 75 bin, es macht mir immer noch großen Spaß." Gleichzeitig ist ihm bewusst, dass sein vielfältiges Engagement nicht möglich wäre, ohne die Unterstützung seiner Frau, die auch seine beiden Söhne fast alleine großgezogen habe, weil er sich um den Nachwuchs der Branche kümmerte.

Das tut er bis heute: Als Vorstandsmitglied des Bundes Deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt (BDB) – eines seiner weiteren ehrenamtlichen Einsatzgebiete – hat er aktuell das hessische Pilotprojekt „Initiative Zukunft Fachkraft" ins Leben gerufen. Dabei geht es darum, dem Nachwuchs Chancen und Perspektiven in der Bauwirtschaft aufzuzeigen. Reimann lädt dazu an einem Praxistag Schülerinnen und Schüler auf die Baustelle und lässt sie selbst Hand anlegen. Auch bei diesem Projekt kann er seine zahlreichen persönlichen und beruflichen Kontakte einbringen. So kam kürzlich der frühere Fußballtrainer Dragoslav Stepanović auf eine seiner Baustellen, um sich das Projekt anzuschauen.
„Für die jungen Leute ist das etwas Besonderes, Persönlichkeiten wie ihn einmal live zu erleben."

Und natürlich hat sich Thomas M. Reimann zum 150. Geburtstag seiner Firma auch etwas für den Nachwuchs ausgedacht: Zu den bereits bestehenden drei Ausbildungsplätzen im Betrieb hat er 15 weitere geschaffen, die er in diesem Sommer besetzen möchte. „Leider hat uns die Corona-Krise dabei schwer getroffen. Bislang ist nur ein Vertrag unterschrieben", stellt er fest. Die anderen Bewerber würden aus Unsicherheit über ihren Schulabschluss lieber erstmal abwarten. „Aber was 2020 nicht besetzt wird, steht auch im nächsten Jahr zur Verfügung", bleibt Reimann optimistisch.

Zuversicht in der Krise

Das ist er auch, was die Auswirkungen der Corona-Krise auf die Bauwirtschaft angeht. Von Anfang an setzte er in seinem Unternehmen die Sicherheitsvorkehrungen konsequent um, teilte seine Beschäftigten in Kleingruppen ein und lässt sie bis heute den vorgeschriebenen Abstand einhalten. Bislang sei es ihm dadurch gelungen, sie vor dem Virus zu bewahren. Auch bei den Firmen, mit denen er zusammenarbeite, habe es bislang keinen Corona-Fall gegeben, betont er. Zudem legt er Wert darauf, dass seine Mitarbeiter in der Region leben. Auch das habe ihm in der aktuellen Situation geholfen, da er keine Schwierigkeiten mit Einreiseverboten gehabt habe. Seine gesamte Branche ruft er daher vor allem zur Zuversicht auf, die in diesen Krisenzeiten enorm wichtig sei: „Wir haben uns mit Worten zu sehr nach unten gezogen, dabei haben wir in der Vergangenheit doch immer Lösungen für unsere Probleme gefunden."

Und schon ist Reimann in seinem Element, wenn er sich für seine Baubranche stark machen kann. So fordert er von der öffentlichen Hand in dieser Zeit umsichtiges Handeln und appelliert an die Politik, sich bei Bauvorhaben aufgrund der Krise nicht zurückzuhalten und das Land damit womöglich kaputtzusparen. Vieles sei fertig geplant, werde jetzt aber aus Zögerlichkeit nicht beauftragt. Die Gefahr bestünde, dass dadurch zeitversetzt doch noch Probleme auf die Baubranche zukommen könnten. „Die Finanzkrise hat gezeigt, dass das Verschieben zu noch größeren Schäden führt. Wenn wir investieren und produzieren, werden wir auch ein Mehr an Steuereinnahmen generieren." Andernfalls sei die Gefahr groß, dass viele der Kapazitäten, die wegen des Wohnungsmangels ausgebaut worden waren, wieder abgebaut würden. „Die Fachkräfte, die dann ihren Arbeitsplatz verlieren, werden wir nicht zurückgewinnen."

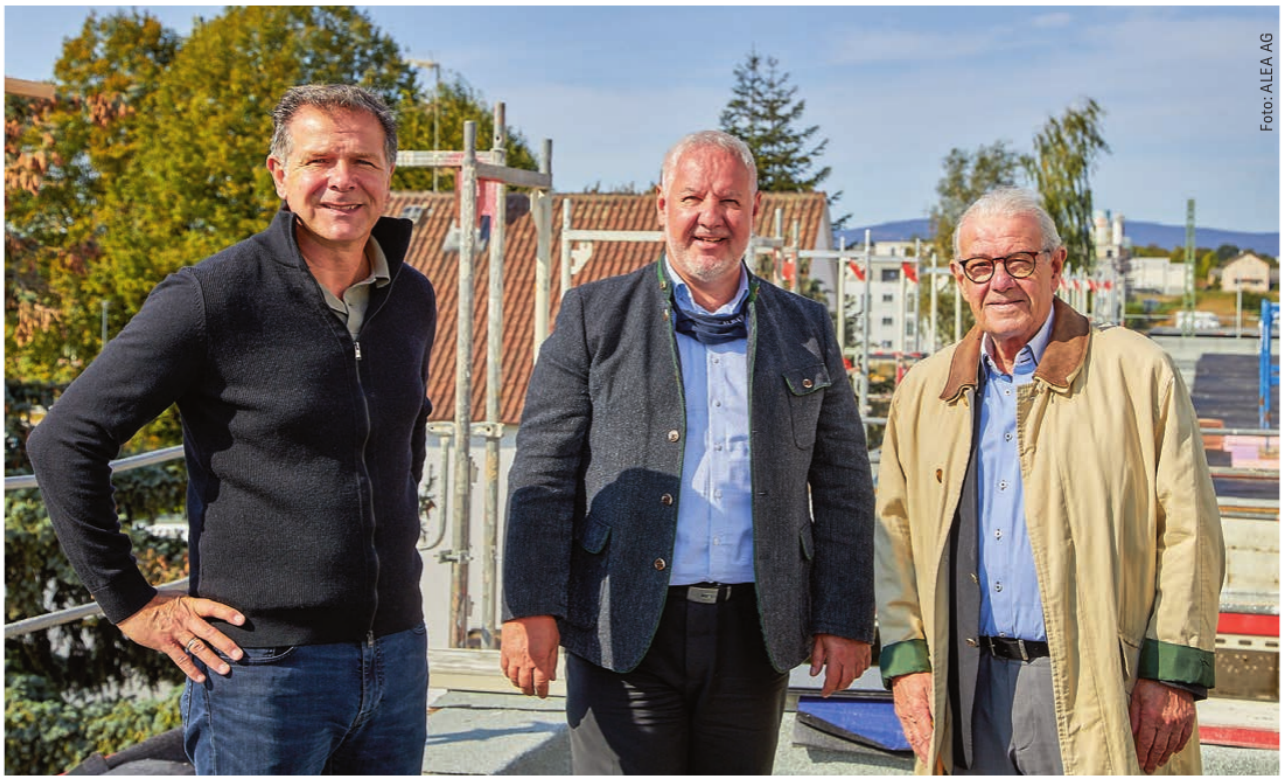
Thomas Reimann denkt auch weiterhin positiv. Die Baubranche verfüge über ausgesprochen qualifiziertes Personal, sei liefer- und leistungsfähig. „Wir sollten daher produzieren, um das Tal der Tränen schnell wieder zu verlassen." Das vermittelt er auch dem Nachwuchs an der Hochschule.

Text: Sabine Börchers

11.2020, Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg

Praxiswissen vermitteln

Initiative Zukunft Fachkraft geht trotz Corona weiter.



Von links: Ex-Fußballer Andi Möller, ALEA-Chef Thomas Reimann und Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms

Ex-Eintracht-Präsident Matthias Ohms und der Fußball-Weltmeister von 1990, Andreas Möller, waren Ehrengäste auf einer Bad Vilbeler Baustelle, um bei jungen Menschen für die INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT zu werben. Tobias Hübel, jüngster Praktikant bei ALEA, und Fabienne Lehmann, ehemalige Praktikantin und zukünftige Werkstudentin, berichteten vor Ort über ihre guten Erfahrungen in der Bauwirtschaft. „Ein tolles Projekt, was Thomas Reimann mit dieser Initiative in der Metropolregion auf die Beine gestellt hat", sagt Ohms.

In der Quellenstadt zählt das Bauvorhaben am Nordbahnhof zu den Pilotprojekten der Initiative. Von Beginn der Arbeiten mit dem Herstellen der Baugrube bis zur Schlüsselübergabe und dem Bezug haben überwiegend Bad Vilbeler Schüler und Schülerinnen das Objekt wachsen sehen, alle Leistungsstufen erleben können. „Das ist doch klasse, was hier passiert. Ein Engagement, das Unterstützung verdient", sagt Möller. „Ich habe spontan zugesagt, weil ich von dieser Ausbildungsoffensive überzeugt bin. Hier wird in kurzer Zeit ein Höchstmaß an Praxiswissen vermittelt."

Der Dank des Initiators Reimann geht an seine Ehrengäste sowie an seine Mitstreiter, dem 1. Vorsitzenden des BDB-HESSEN-FRANKFURT, Andreas Ostermann, und Erich Schleßmann, der sich für die Koordination verantwortlich zeigt. Hocherfreut zeigt sich ALEA-Chef Reimann über eine Mitteilung der John-F.-Kennedy-Schule, dass mittlerweile wieder berufliche Erkundungen durchgeführt werden dürfen. Es geht also weiter mit der INITIATIVE ZUKUNFT FACHKRAFT und dem Medienpartner Top-Magazin Frankfurt. ■

ONLINE
www.alea-ag.de

2020-11 Praxiswissen vermitteln_Wirtschaftsmagazin IHK Gießen-Friedberg.doc

13.11.2020, SubmissionsANZEIGER

Architekten, Ingenieure und die Bauwirtschaft funktionieren

Coronazeiten sind für viele Unternehmen in der Metropole schwierige Zeiten. Seit März 2020 verfolgt der BDB-HESSENFRANKFURT aufmerksam die Entwicklung bei Architekten, Ingenieuren und Bauunternehmen in der Metropolregion. Nun steht die Branche wieder vor großen Herausforderungen, der 2. Lockdown, als Version „light" umschreiben, ist angeordnet. Schon den 1. Lockdown haben die Mitglieder des BDB-HESSENFRANKFURT mit Bravour gemeistert. Der Blick über den Tellerrand zeigt, dass aber auch die Branche insgesamt erfolgreich war. „Es war gut, dass wir mit klugen und umsichtigen Entscheidungen schon im März mit der Herausforderung umgegangen sind, denn wir bleiben auch zu Zeiten des 2. Lockdown liefer- und leistungsfähig sind. Wir sorgen für Beschäftigung und einen wesentlichen Beitrag zum BIP. Wir sind eine dieser Stützen der deutschen Volkswirtschaft", sagt Thomas M. Reimann, Vorstand beim BDB-HESSENFRANKFURT.

„In Hessen erleben wir, wie teilweise in Rekordzeit Bauvorhaben entstehen, wenngleich ich mit einem Bedauern wahrnehmen muss, dass Genehmigungswege- und zeiten immer länger Zeit benötigen. Ich würde mir wünschen, dass die Verfahren zügiger vollzogen werden, um die Dynamik der Branche nicht unnötig zu gefährden."

In diesen Zeiten braucht man gerade jetzt eine Perspektive und so gelangt der Verband zu dem Urteil, dass man gemeinsam mit Zuversicht auch weiterhin erfolgreich tätig sein. Es geht auch in Coronazeiten.

Quelle + Foto: www.bdb-baumeister.de

Rohbau der ALEA AG in Wiesbaden.

2020-11-13 Architekten, Ingenieure und die Bauwirtschaft funktionieren_SubmissionsANZEIGER.doc

12.2020|01.2021 , IHK WirtschaftsFORUM IHK Frankfurt

UNTERNEHMENSREPORT

150

Alea Hoch- und Industriebau

Aktiengesellschaft feierte Ende November ihr 150-jähriges Bestehen

Foto: Alea Hoch- und Industriebau

Das mittelständische Unternehmen Alea Hoch- und Industriebau bietet das Leistungsangebot eines modernen Bauunternehmens, Wohnungs- und Industriebau halten sich dabei die Waage. Seit 2004 wird Alea von Thomas Reimann geführt. Durch den Eintritt seines Sohnes Jan-Niklas wird die Familientradition bereits in sechster Generation fortgeführt. Die Firma mit Hauptsitz in Frankfurt hat ihren unternehmerischen Schwerpunkt in FrankfurtRheinMain, wächst kontinuierlich und beschäftigt mittlerweile rund 100 Mitarbeiter. Reimann engagiert sich auch ehrenamtlich, unter anderem ist der gebürtige Frankfurter Mitglied der Vollversammlung der IHK Frankfurt und des IHK-Ausschusses Bau- und Immobilienwirtschaft. Alea und Reimann sind Initiator der „Initiative Zukunft Fachkraft" des BDB Bund deutscher Baumeister, Architekten und Ingenieure Hessen Frankfurt, der die Nachwuchsförderung in der Bauwirtschaft fördert.

2020-12, 2021-01 Alea Hoch- und Industriebau_IHK WirtschaftsFORUM IHK Frankfurt.doc